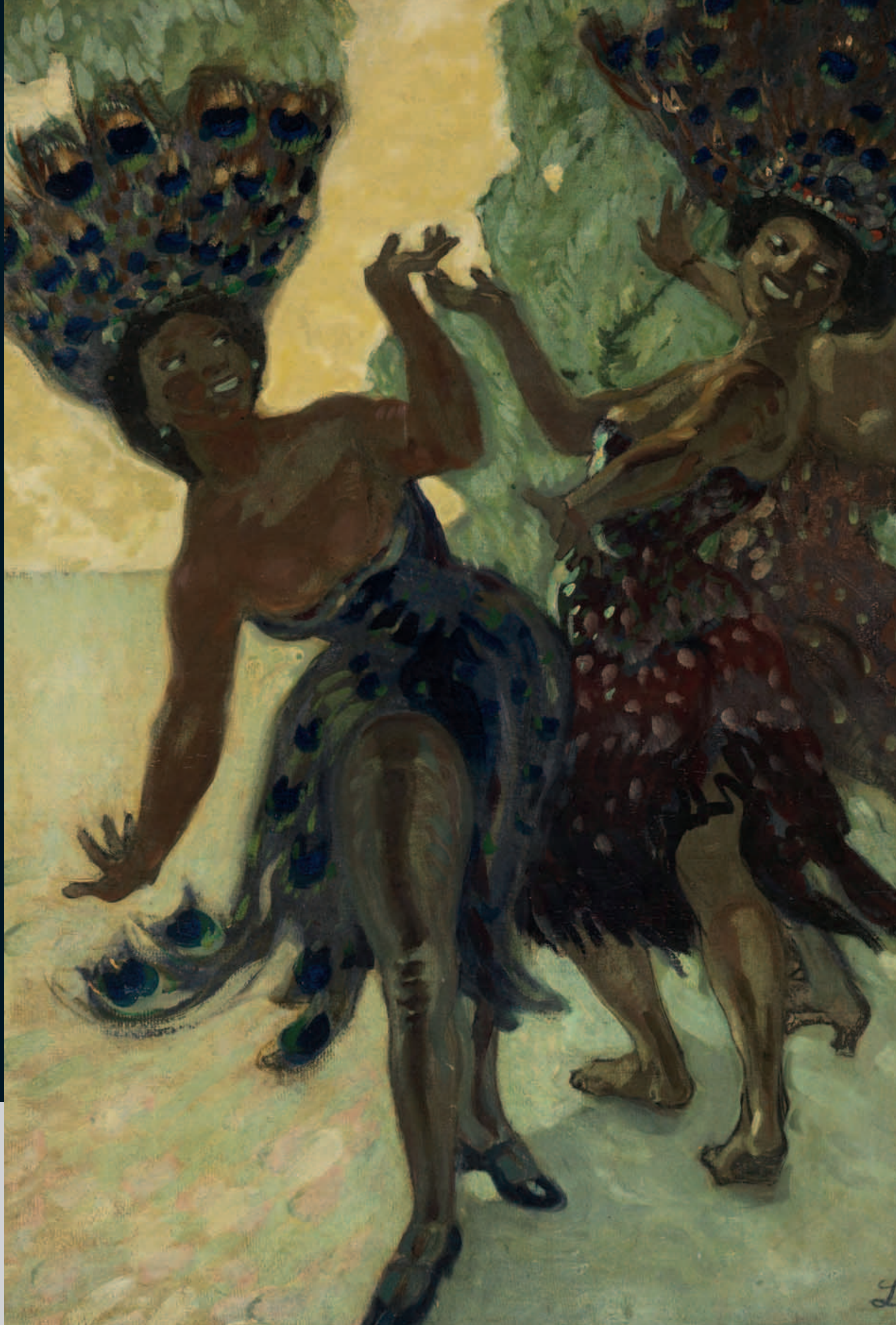


KETTERER KUNST

25. NOV. 2016
KUNST DES
19. JAHRHUNDERTS







435. AUKTION

Kunst des 19. Jahrhunderts

Auktion | Auction

Freitag, 25. November 2016, ab 16.30 Uhr (from 4.30pm on)

Ketterer Kunst München
Joseph-Wild-Straße 18
81829 München

Vorbesichtigung | Preview

Düsseldorf

Ketterer Kunst, Malkastenstraße 11, 40211 Düsseldorf

Do. 3. November 11–19 Uhr | 11am–7pm

Fr. 4. November 11–18 Uhr | 11am–6pm

Hamburg

Ketterer Kunst, Holstenwall 5, 20355 Hamburg

Mo. 7. November 10–19 Uhr | 10am–7pm

Di. 8. November 10–16 Uhr | 10am–4pm

Berlin

Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70, 10719 Berlin

Mo. 14. November 11–19 Uhr | 11am–7pm

Di. 15. November 11–15 Uhr | 11am–3pm

München

Ketterer Kunst, Joseph-Wild-Straße 18, 81829 München

Fr. 18. November 10–18 Uhr | 10am–6pm

Sa. 19. November 11–17 Uhr | 11am–5pm

So. 20. November 11–17 Uhr | 11am–5pm

Mo. 21. November 10–18 Uhr | 10am–6pm

Di. 22. November 10–18 Uhr | 10am–6pm

Mi. 23. November 10–18 Uhr | 10am–6pm

Do. 24. November 10–17 Uhr | 10am–5pm

Zustandsberichte: Hochauflösende Fotos inkl. Ränder von Vorder- und Rückseite aller Werke unter www.kettererkunst.de (Zustandsbericht).

Condition reports: High resolution images incl. margins of front and rear of all works on www.kettererkunst.com.

Zu ausgewählten Skulpturen finden Sie Videos auf unserer Homepage. Please find videos of select sculptures on our homepage.

**Jetzt auch live mitbieten unter www.the-saleroom.com
Live online bidding at www.the-saleroom.com**

Umrechnungskurs: 1 Euro = 1,10 US Dollar (Richtwert).

Vorderer Umschlag: Los 96 - L. Putz – Frontispiz: Los 33 - F. Preller d.Ä. – S. 2: Los 85 - K. Hagemeister –
Hinterer Umschlag innen: Los 246 - C. Reiser – Hinterer Umschlag außen: Los 61 - A. Joli

ANSPRECHPARTNER

Kunst des 19. Jahrhunderts

Experten



Sarah Mohr M.A.

Tel. +49 (0)89 552 44-147
s.mohr@kettererkunst.de



Andreas Geffert M.A.

Tel. +49 (0)89 552 44-146
a.geffert@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Christiane Beer M.A.

Tel. +49 (0)89 552 44-145
c.beer@kettererkunst.de

435. AUKTION

Aufträge | Bids

Rechnungsanschrift | Invoice address

Name Surname		Vorname First name	c/o Firma c/o Company
Straße Street		PLZ, Ort Postal code, city	Land Country
E-Mail Email		USt-ID-Nr. VAT-ID-No.	
Telefon (privat) Telephone (home)	Telefon (Büro) Telephone (office)		Fax

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Kundennummer | Client number

Abweichende Lieferanschrift | Shipping address

Name Surname		Vorname First name	c/o Firma c/o Company
Straße Street		PLZ, Ort Postal code, city	Land Country

Aufgrund der Versteigerungsbedingungen und der Datenschutzbestimmungen erteile ich folgende Aufträge:
On basis of the general auction terms and the data protection rules I submit following bids:

Ich möchte schriftlich bieten. | I wish to place a written bid.

Ihre schriftlichen Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es der Auktionsverlauf unbedingt erfordert.
Your written bid will only be used to outbid by the minimum amount required.

Ich möchte telefonisch bieten. | I wish to bid via telephone.

Bitte kontaktieren Sie mich während der Auktion unter:

Please contact me during the auction under the following number: _____

Nummer Lot no.	Künstler, Titel Artist, Title	€ (Maximum Max. bid) für schriftliche Gebote nötig, für telefonische Gebote optional als Sicherheitsgebot

Bitte beachten Sie, dass Gebote bis spätestens 24 Stunden vor der Auktion eintreffen sollen.
Please note that written bids must be submitted 24 hours prior to the auction.

Rechnung | Invoice

Bitte schicken Sie mir die Rechnung vorab als PDF an:
Please send invoice as PDF to:

E-Mail | Email _____

Ich wünsche die Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer (vornehmlich für gewerbliche Käufer/Export).
Please display VAT on the invoice (mainly for commercial clients/export).

Versand | Shipping

Ich hole die Objekte nach telefonischer Voranmeldung ab in
I will collect the objects after prior notification in

München Hamburg Berlin Düsseldorf

Ich bitte um Zusendung.
Please send me the objects

Von Neukunden benötigen wir eine Kopie des Ausweises.
New clients are kindly asked to submit a copy of their passport/ID.

Datum, Unterschrift | Date, Signature _____



1

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Baumstudie. 1856.

Bleistiftzeichnung.
Rechts oben datiert und unleserlich
bezeichnet. Auf Velin. 16 x 9,8 cm
(6,2 x 3,8 in), blattgroß.
Aus dem Skizzenbuch von 1856. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:
Siegfried Wichmann, Spitzweg. Zeich-
nungen und Skizzen, München 1985,
sw-Abb. S. 126.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.30 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 400
\$ 440

2

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Kleine Gartenlandschaft. 1867.

Bleistiftzeichnung.
Mit dem Nachlassstempel. Mit verschie-
denen Farbanmerkungen sowie am
rechten Blattrand datiert. Auf feinem
Velin. 16,9 x 21,2 cm (6,6 x 8,3 in),
blattgroß.
Verso Bleistiftskizze. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.30 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 600
\$ 660



3

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Waldstudie. Ca. 1856.

Bleistiftzeichnung.
Mit dem Nachlassstempel. Auf feinem Velin.
16 x 10,1 cm (6,2 x 3,9 in), blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:
Vgl. für ähnliche Studien das Spitzweg-
Skizzenbuch von 1856: Siegfried Wich-
mann, Spitzweg. Zeichnungen und Skizzen,
München 1985, S. 126.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.31 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 450
\$ 495

4

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Verhafteter Spitzbube. Ca. 1860/70er Jahre.

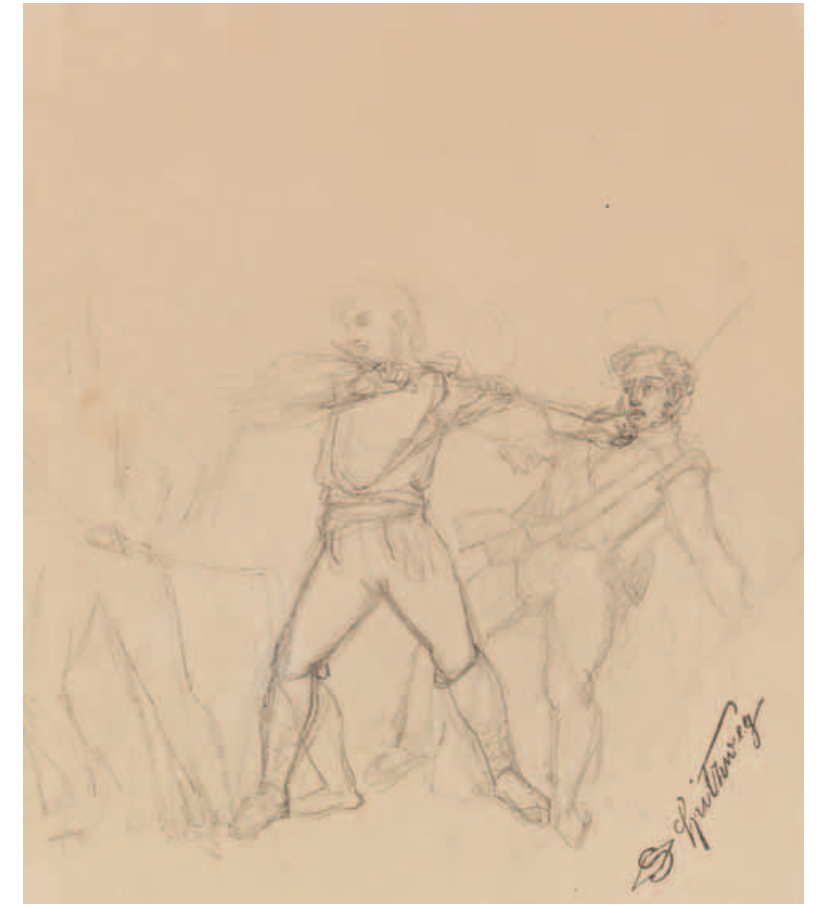
Bleistiftzeichnung.
Rechts unten mit dem Nachlassstempel. Auf Velin.
21,5 x 17,4 cm (8,4 x 6,8 in), Blattgröße.
Verso weitere Figurenstudie. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Rosenbach, Hannover.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen
(beim Vorgenannten erworben 1981).

AUSSTELLUNG:
Zwischen Tradition und Moderne. Ausgewählte
Kunst aus zwei Jahrhunderten, Galerie Rosenbach,
Hannover, Kat. 20 (1980), Kat.-Nr. 282 (mit
sw-Abb. S. 110).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.32 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 700
\$ 770



5

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Orientale mit Turban und Wasserpfeife. Ca. 1845-1850.

Bleistiftzeichnung.
Unten mittig mit dem Nachlassstempel. Auf Velin.
32,6 x 21,5 cm (12,8 x 8,4 in), Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Rosenbach, Hannover.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (beim
Vorgenannten erworben 1975).

AUSSTELLUNG:
Zwischen Tradition und Moderne. Kunst des
19. und 20. Jahrhunderts, Galerie Rosenbach,
Hannover, Kat. 14 (1975), Kat.-Nr. 372 (mit
sw-Abb. S. 84).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.33 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 800
\$ 880





6

CARL PRESTELE

1839 München - tätig in Tutzing (Todesdatum unbekannt)

Der Sixenhof am Achensee in Tirol. Um 1870.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert. 46,5 x 68,5 cm (18,3 x 26,9 in).

Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich bezeichnet sowie mit Etikett des „Preussischen Kunstvereins“, handschriftlich betitelt und bezeichnet u. a. „Katalog-No. 56“, „Mitglieds-Nummer 423“. [CB].

PROVENIENZ:

Privatsammlung Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.33 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.800 - 2.400

\$ 1.980 - 2.640



7

CARL MILLNER

1825 Mindelheim - 1895 München

Weiter Blick in das Etschtal bei Bozen. Ca. 1860er Jahre.

Öl auf Papier, auf Leinwand aufgezogen und über Keilrahmen montiert.

Rechts unten mit Stempelsignatur. 20 x 52,5 cm (7,8 x 20,6 in).

Verso auf altem Etikett handschriftlich bezeichnet. [CB].

PROVENIENZ:

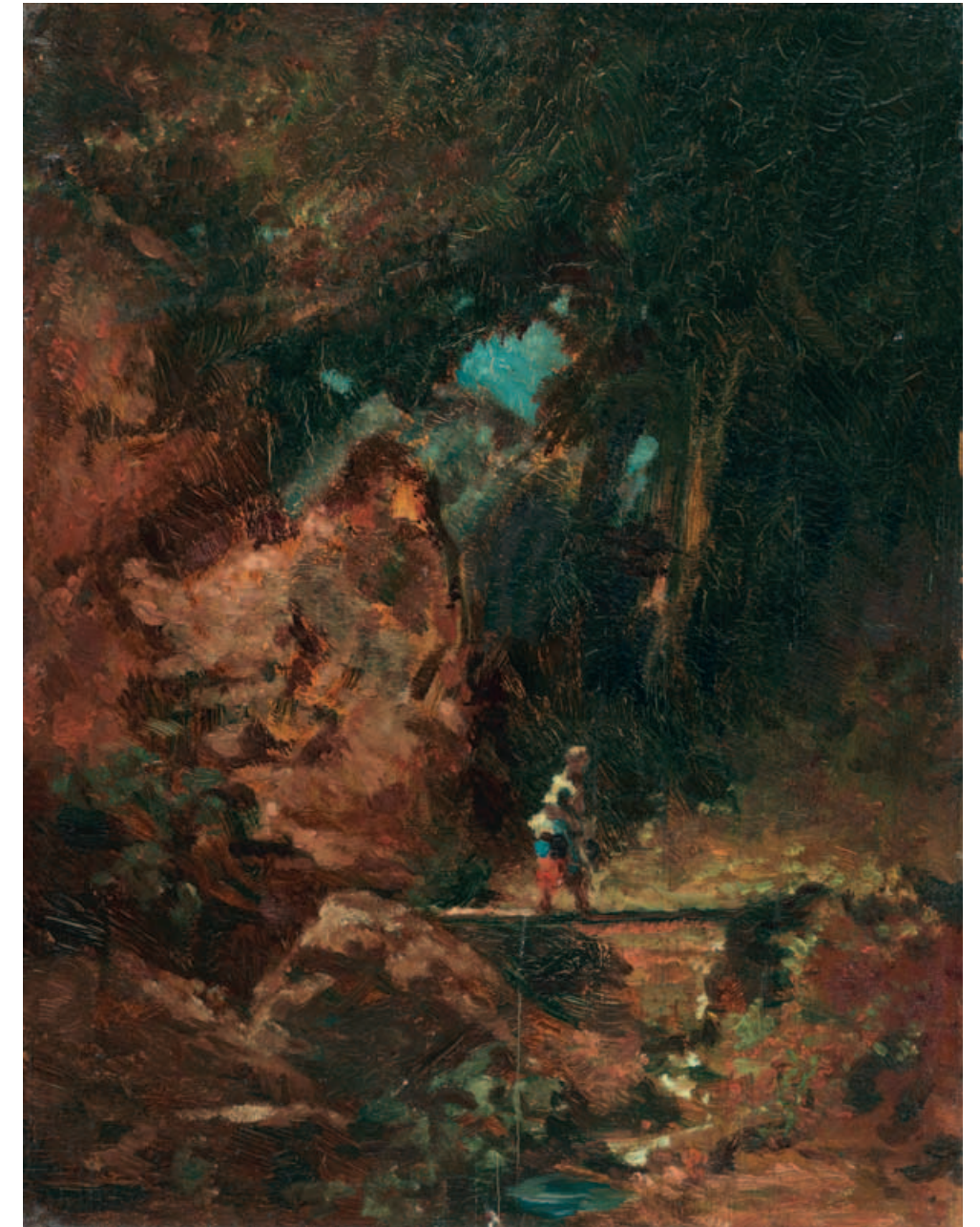
Privatsammlung Süddeutschland

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.34 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 2.000 - 3.000

\$ 2.200 - 3.300



8

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Die Sennerin auf dem Waldsteg. Um 1875.

Öl auf Zigarrenkistenholz.

Wichmann 1387. 18,8 x 14,5 cm (7,4 x 5,7 in).

PROVENIENZ:

Ehemals aus der Sammlung des Münchner Genremalers Adolf Eberle (1843-1914).

Neumeister München, Auktion 311, 21. März 2001, Lot 976.

Privatbesitz München.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.35 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 10.000 - 15.000

\$ 11.000 - 16.500

Die Sennerin im Gebirge ist eine der markantesten Figuren im Motivschatz von Carl Spitzweg. Sie taucht über die Jahre hinweg und in verschiedenen Varianten immer wieder auf seinen Gemälden und in Zeichnungen auf. Mal ist sie auf einer Hochalm beim Heuwenden, mal mit einem Jäger oder Einsiedler im Gebirge dargestellt. Meist sind es die typischen kleinen Spitzweg-Landschaften eines engen Tales mit steil aufragenden Felswänden, einer Schlucht oder einer Waldlichtung, in denen nur ein kleiner Fleck das Blau des Himmels durchscheinen lässt. In dieser eingegengten erdfarbenen Natur erscheint als lebendig fröhlicher Fixpunkt die Sennerin mit dem Farbdreiklang ihres roten Rocks, der blauen Schürze und der weißen Bluse.



9

EDUARD D. Ä. SCHLEICH

1812 Haarbach - 1874 München

Am Chiemsee. Ca. 1867.

Öl auf Leinwand.
49 x 100 cm (19,2 x 39,3 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz USA.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.36 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird differenzbesteuert, zuzüglich einer
Einfuhrumsatzabgabe in Höhe von 7% (Ersparnis von
etwa 5% im Vergleich zur Regelbesteuerung) oder
regelbesteuert angeboten (N).*

€ 3.000 - 4.000
\$ 3.300 - 4.400

10

ANTON DOLL

1826 München - 1887 München

**Oberbayerische Landschaft mit Waschhaus
am See. Ca. 1860-1880er Jahre.**

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und bezeichnet „München“.
45 x 67 cm (17,7 x 26,3 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.36 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.500 - 3.500
\$ 2.750 - 3.850



Anton Doll studiert zunächst Jura und wendet sich anschließend als Autodidakt der Malerei zu. Bereits nach zwei Jahren wird er 1852 Mitglied im Münchner Kunstverein und kann dort erfolgreich seine Gemälde verkaufen. Auf Studienreisen durch Bayern und die Schweiz entstehen meist in Aquarell ausgeführte Landschaftsstudien und Veduten mit „Alt-München“-Stadtmotiven. 1862 lässt sich Doll in München nieder. Zu Dolls bevorzugten Motiven gehören das historische Architekturbild, das der Künstler meist in einer lyrischen, oft nächtlichen Stimmung zeigt, sowie jahreszeitliche Themenbilder, ferner Sommer- und Winterlandschaften, denen er große Aufmerksamkeit schenkt. Dabei malt er sowohl topografisch exakte Ansichten als auch frei erfundene Motive. Dolls Gemälde zeigen den Einfluss von Heinrich Bürkel, Adolf Stademann und Michael Neher. Nach dem Tode des Künstlers 1887 wird sein Nachlass im Münchner Kunstverein ausgestellt.



11

JOSEPH WOPFNER

1843 Schwaz/Tirol - 1927 München

**Gefährliche Anlandung der Holzfischer
am Bodensee. Ca. 1885-1890.**

Öl auf Holz.
Am unteren linken Bildrand vertikal signiert.
31,3 x 41,7 cm (12,3 x 16,4 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

LITERATUR:
Vgl. Irmgard Holz und Alexander Rauch,
Josef Wopfner (1843-1927), Rosenheim 1989,
Nr. 222-228 (S. 202).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.37 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 3.000 - 3.500
\$ 3.300 - 3.850



Kappis hatte von 1880 bis 1905 die Professur für Landschaftsmalerei an der Stuttgarter Akademie inne. Um 1880 beginnen auch seine ersten Aufenthalte am Bodensee, den er dann ab 1892 (nach dem Tod seiner Frau) immer häufiger besucht. Der Bodensee wird zu einem seiner wichtigsten Motive, das er auf unzähligen Gemälden, Zeichnungen und Skizzen festhält. Das Werkverzeichnis listet allein schon über 100 Werke mit dem Bodensee als Motiv auf. Das hier angebotene Gemälde fügt sich also bestens in eine der wichtigsten Werkphasen des Künstlers ein und stellt eine charakteristische Landschaft mit einem typischen Boot der Bodenseefischer dar.

12

ALBERT KAPPIS

1836 Wildberg - 1914 Stuttgart

Am Bodensee. Ca. 1905-1914.

Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert.
Rechts unten nachträglich von fremder Hand bezeichnet. 28,2 x 52,3 cm (11,1 x 20,5 in).
Verso von fremder Hand bezeichnet. [CB].

Wir danken Dr. Andreas Bühler, Gabriele und Kurt Zimmermann, Stuttgart, für die freundliche Beratung.

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel).
Privatsammlung Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.38 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300

13

ANTON DOLL

1826 München - 1887 München

Waschtag am Oberbayrischen See. Ca. 1860-1880er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und bezeichnet „München“.
45,5 x 67,5 cm (17,9 x 26,5 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.39 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300



Es sind nicht nur die berühmten Winterlandschaften, die Anton Doll einen Platz im Kreis der Münchner Malerschule gesichert haben. Seine liebenswürdigen Szenerien haben sich schnell ihr Publikum erobert. Doll komponiert seine Landschaften besonders interessant, wenn sie nicht an eine spezielle Topografie gebunden sind. Die kleine Bühne, die er seinen Akteuren einräumt, wird von einer harmonischen Landschaftsszenerie umgeben. Dabei stören die narrativen Elemente kaum den ruhigen Bildaufbau. Dolls Interpretationen sind auf Beschaulichkeit gerichtet und damit steht er fest in der Tradition, die fast allen Künstlern der Münchner Schule zu eigen ist. Doll versucht nicht, malerisches Neuland zu betreten, er bleibt in seiner Grundhaltung liebenswürdig-heimatverbunden. Seine malerische Begabung wird von einer Sicherheit der Zeichnung dominiert.



14

CARL SPITZWEG

1808 München - 1885 München

Wanderer in der Gebirgsschlucht bei Gewitter. Ca. 1860er Jahre.

Öl auf Papier, auf Malpappe aufgezogen.
Vgl. Wichmann 1486, 1494, 1495. Rechts unten mit dem Rhombus. 18 x 11,8 cm (7 x 4,6 in). [CB].

Mit einem Gutachten von Prof. Dr. Hermann Uhde-Bernays, Starnberg, 20. Januar 1935 (reg.fol. 409).

PROVENIENZ:
Privatsammlung Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.39 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 9.000 - 12.000
\$ 9.900 - 13.200

“Die Felsenschlucht, der Engpaß oder die Bergspalte sind ein Bildthema des ausgehenden 18. Jahrhunderts in Europa, jedoch auch des Klassizismus, der deutschen Romantik und des Realismus. [...] Carl Spitzweg hatte schon frühzeitig die Felsenschlucht als Bildthema für sich entdeckt und er hat den stimmungsvollen Gesteinsengpaß bis in das hohe Alter gestaltet. Er kannte die Felsenschluchten der bayerischen und österreichischen Alpen genau, die Liechtenstein und Kitzloch-Klamm, aber auch den Klammpaß bei Lend in Tirol. Vor allem hatte ihn die Höllental-Klamm an der Zugspitze beeindruckt. [...] Die dräuenden Felsklippen mit den steilen Wänden, die abgedunkelten Lichtsituationen mit dem hellen Himmelsfleck über den Kanten der Felsen haben den Maler zu vielfältigen Variationen des Themas angeregt, denn die schroffen Gesteinspartien, die Verwerfungen und Zerklüftungen sind in seinen Darstellungen vor allen Dingen in den Zeichnungen detailliert wiedergegeben.“ (Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg 1808-1885. Die Wanderwege 1. Das Motiv der Felsenschlucht im Werk von Carl Spitzweg, Sindelfingen, ca. 1976, S. 6). Spitzwegs Begeisterung für die Natur zieht sich durch sein gesamtes Œuvre. Nach einer Paris-Reise im Jahr 1851 und der Begegnung mit den Malern der Schule von Barbizon geht er immer mehr zur Freilichtmalerei über. So entstehen auf seinen Wanderungen durch die oberbayrische Gegend zahlreiche kleine Landschaften in schmalem Quer- oder Hochformat, die zu einem zentralen Thema in seinem Œuvre werden. In den kleinen Staffagefiguren der Landschaften zeigt sich der für Spitzweg so typische Humor seiner bekannten Genreszenen.



ADOLF HEINRICH LIER

1826 Herrnhut - 1882 Wahren/Südtirol

Adolf Heinrich Lier wird 1826 als Sohn eines Goldschmieds im sächsischen Herrnhut geboren. Bereits mit 15 Jahren hegt er den Wunsch, Künstler zu werden, sein Vater jedoch drängt ihn zunächst zu einer Maurerlehre in Zittau. 1844 wechselt er an die Bau-Akademie in Dresden und lernt ab 1846/47 bei Gottfried Semper. Anschließend ist Lier am Museumsbau in Basel tätig, wendet sich aber 1849 vollständig der Malerei zu und schreibt sich an der Kunstakademie in München ein. Besonderen Einfluss auf den jungen Künstler hat Eduard Schleich d. Ä., auf dessen Anraten hin Lier nach Paris reist. Hier kopiert er 1864/65 im Louvre die Alten Meister und steht im regen Austausch mit den Freilichtmalern von Barbizon. So folgt er auch Jules Dupré an die Oise und fertigt eigenhändig Studien und Skizzen nach der Natur an. Anschließend reist Lier mit längeren Aufenthalten in London, wo er die Landschaften von John Constable kennenlernt, sowie Hamburg und Dresden zurück nach München. Hier betreibt er ab 1868 eine eigene Schule für Landschaftsmalerei. Lier wird zum führenden Vertreter der Münchner Landschaftsmalerei und der sogenannten deutschen Paysage intime. In den folgenden zehn Jahren gehen zahlreiche ebenfalls erfolgreiche Landschaftsmaler aus seiner Schule hervor: Gustav Schönleber, Hermann Baisch, Josef Wenglein, Richard von Poschinger, Ludwig Willroider, Eduard Schleich d. J. und viele andere.



Im Jahr 1873 reist Adolf Lier nach Holland. Seine dort gewonnenen Eindrücke hält er in dem großformatigen Gemälde „Am Strand von Scheveningen“ fest. Durch das extreme Querformat ist es Lier möglich, auf der weiten panoramaartigen Ansicht in zahlreichen Einzelszenen das vom Meer bestimmte Leben an der holländischen Küste zu schildern. In Liers mehrheitlich von oberbayrischen Motiven geprägten Œuvre nimmt dieses Gemälde thematisch eine wichtige Einzelstellung ein. Laut Mennacher entstanden lediglich zwei weitere, aber deutlich kleinere Arbeiten mit holländischen Landschaften (Mennacher 438 und 439, beide von 1874).

1876 reist Lier nach Schottland. Krankheitsbedingt zieht er sich ab 1878 zunehmend zurück und stirbt 1882 während einer Reise nach Südtirol in der Nähe von Brixen. Noch im Jahr zuvor wurde er von der Münchner Akademie zum Ehrenmitglied und Professor ernannt. 1883 zeigt die Nationalgalerie in Berlin eine große Nachlassausstellung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erinnert 1909 eine umfangreiche Einzelausstellung der Galerie Heinemann in München an Adolf Lier, 1926 würdigt eine Gedächtnisausstellung anlässlich seines 100. Geburtstags in der Münchner Hofkunsthaltung E. A. Fleischmann in München den großen Landschaftsmaler.

Bedeutende Werke des Künstlers befinden sich u. a. in folgenden Museen:

Nationalgalerie, Berlin
Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden
Museum Folkwang, Essen
Neue Pinakothek, München
Lenbachhaus, München
Staatsgalerie, Stuttgart
Von der Heydt-Museum, Wuppertal



15

Am Strand von Scheveningen. 1873.

Öl auf Leinwand.
Mennacher 426. Rechts unten signiert.
82,5 x 171 cm (32,4 x 67,3 in).
Verso auf dem Keilrahmen altes Speditions-Etikett.
[CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz München.

AUSSTELLUNG:
(laut Mennacher)
Münchener Kunstverein 1874.
Berliner akademische Kunst-Ausstellung 1874.
Österreichischer Kunstverein, Januar 1875.

LITERATUR:
Vgl. Friedrich von Boetticher, Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts, Dresden 1891-1901 (Nachdruck 1969), Bd. 1.2, S. 906, Nr. 82:
Ölstudie zu dem Gemälde (die oben genannten Ausstellungen führt Boetticher hier für die Ölstudie an).

*Aufrutzzeit: 25.11.2016 – ca. 16.40 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 25.000 - 35.000
\$ 27.500 - 38.500



16

OTTO GEBLER

1838 Dresden - 1917 München

Rast des Hirtenjungen mit seinen Tieren. 1866.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert, datiert und bezeichnet „München“. 48,5 x 61 cm (19 x 24 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Nordrhein-Westfalen (seit Mitte der 1960er Jahren; erworben auf der Antiquitäten-Messe München).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.41 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.200 - 1.500
\$ 1.320 - 1.650

17

AUGUST SEIDEL

1820 München - 1904 München

Fischerhütte am Starnberger See. Um 1880.

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert.
Rechts unten signiert „A. Seidl“.
18,3 x 35,3 cm (7,2 x 13,8 in). [CB].

PROVENIENZ:
Ehemals Sammlung Denzel, München.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.42 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200



18

KARL RAUPP

1837 Darmstadt - 1918 München

Blick auf Willingshausen in Hessen. 1867/1869.

Öl auf Malpappe.
Rechts unten signiert, schwer lesbar datiert und bezeichnet „Willingshausen“. 29 x 42,5 cm (11,4 x 16,7 in). [CB].

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.42 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 3.500 - 4.500
\$ 3.850 - 4.950



Der 1837 in Darmstadt geborene Karl Raupp erhält seine erste künstlerische Ausbildung bei dem Landschaftsmaler August Lucas. 1856 wird er Schüler von Jakob Becker an der Städelschule in Frankfurt am Main. Anschließend zieht Raupp nach München und ist von 1860 bis 1866 an der Münchner Akademie Student in der Meisterklasse von Karl Theodor von Piloty. Von 1868 bis 1879 lehrt Raupp als Professor an der Nürnberger Kunstgewerbeschule. Danach kehrt er nach München zurück und unterrichtet an der Münchner Akademie. Nachdem Karl Raupp 1869 erstmals zum Chiemsee und zur Fraueninsel reist, ist er nachhaltig von der dortigen Landschaft und den Menschen inspiriert, was sein künstlerische Œuvre nachhaltig beeinflusst. Daher ist er heute vor allem als „Chiemsee-Raupp“ bekannt. Doch bereits 1865, bevor Raupp nach München kommt, besucht er von Frankfurt aus die Malerkolonie in Willingshausen, die älteste Künstlervereinigung in Europa. Über seinen Lehrer am Städel, Jakob Becker, wird er in den Kreis der dortigen Künstler eingeführt und findet großen Gefallen an den typischen Schwälmer Trachten und der hessischen Landschaft. Auch in späteren Jahren kehrt er wiederholt mit seinen eigenen Schülern zurück nach Willingshausen.

19

DÉSIRÉ THOMASSIN

1858 Wien - 1933 München

Schäfer mit seiner Herde am Dorfrand. Um 1900.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 39,5 x 62,5 cm (15,5 x 24,6 in).
Verso auf dem Keilrahmen altes handschriftlich bezeichnetes Etikett. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.43 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.000 - 1.500
\$ 1.100 - 1.650





FRITZ VON UHDE

1848 Wolkenburg/Sachsen - 1911 München

“Um die Jahrhundertwende war Fritz von Uhde einer der bekanntesten, aber auch einer der umstrittensten Maler. Er errang bereits höchsten Ruhm, als sein Freund und Zeitgenosse Max Liebermann noch heftig kritisiert wurde. Einen Namen machte sich Uhde in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts vor allem durch seine kompromisslos realistische Darstellungsweise alltäglicher Szenen, die in scharfem Gegensatz zur idealistischen Salonmalerei seiner Zeitgenossen stand. Dazu gehörten auch seine weltlich aufgefassten christlichen Motive, die Jesus in ein einfaches soziales Milieu versetzten und damit so ganz und gar nicht der Erwartungshaltung der Kirche entsprachen. Uhdes religiöse Gemälde sorgten für Skandale und bieten auch heute noch Stoff für Diskussionen. Zugleich schuf der Künstler aber auch ein impressionistisches Werk von höchstem Rang. Dabei spielten seine drei Töchter, die der Vater nach dem frühen Tod seiner Frau alleine erzogen hat, eine wichtige Rolle. In der patriarchal geprägten Zeit um die Jahrhundertwende eher ungewöhnlich, entwickelte Uhde ein sehr inniges Verhältnis zu seinen Töchtern, deren Entwicklung er ein Leben lang in zahlreichen Studien und Gemälden festhielt. Uhdes Sensibilität für die Welt des Kindes kommt jedoch nicht nur in den privaten Familienbildern zum Ausdruck, sondern prägt nahezu sein gesamtes Werk.“ (Klappentext, Ausst.-Kat. Bremen/Leipzig 1998/99).

20

Die alte Näherin. 1891.

Öl auf Leinwand.
Am linken unteren Bildrand signiert. 61,5 x 43 cm
(24,2 x 16,9 in).

Verso auf der Leinwand Künstlerbedarfsstempel.
Auf Rahmen und Keilrahmen verschiedene Inventarstempel und Etiketten, u. a. der Bundesrepublik Deutschland sowie der Staatsgalerie Stuttgart. [CB].

PROVENIENZ:

Kunsthandlung Rudolf Bangel, Frankfurt am Main, 1893.

Sammlung Martin und Florence Flersheim, Frankfurt am Main (vor 1908).

1938 Zwangsverkauf durch Florence Flersheim über den Kunstsalon Hermes, Frankfurt am Main, erworben vom Sonderauftrag Linz (verso auf dem Keilrahmen mit der Linz-Nr. 216)

1945 Central Collecting Point der Alliierten in München (verso auf dem Zierrahmen mit der Mü-Nr. 8939).

1949 Übergabe an die Bundesrepublik Deutschland, seit 1966 als ständige Leihgabe an die Staatsgalerie Stuttgart (Inv.Nr. L 906).

2010 Restitution an die Erben von Florence Flersheim. Norddeutsche Privatsammlung.

AUSSTELLUNG:

Ausstellung im Kunstsalon Hermes, Frankfurt am Main, 1903 (vgl. Die Kunst für Alle 18, 1902/03, S. 342).

Deutsche Malerei in den letzten 50 Jahren. Neue Staatsgalerie München 1924, 3. Kat.-Fassung: Kat.-Nr. 299, S. 45 (mit sw-Abb. sowie mit Angabe Slg. Martin Flersheim).

Von Liebermann zu Kollwitz, Von-der-Heydt-Museum Wuppertal 1977, Kat.-Nr. 73.

Fritz von Uhde. Vom Realismus zum Impressionismus, Kunsthalle Bremen und Museum der Bildenden Künste Leipzig 1998/99, Kat.-Nr. 43.



“Die alte Frau in rüschensbesetzter weißer Biedermeierhaube und blendendweißer Schürze sitzt inmitten ihrer Nähmaschinen am Tisch mit der Petroleumlampe, die Hände im Schoß zusammengelegt, und blickt in lächelnder Ruhe auf den Betrachter. Hinter ihr bricht durch das kleine Fenster mit dem dunkelgrünen Vorhang die Helligkeit von Schneemassen herein, die das gegenüberliegende Haus bis zu den Dachgauben eingehüllt haben. Die unvermutete Leuchtkraft des Bildes beruht auf dem ausgewogenen Kontrast der schneeigen Töne von Haube, Schürze und Weißzeug sowie der Schneemassen hinter dem Fenster zu den vielfältigen abgestuften dunklen Blau- und Grüntönen von Kleid, Wand und Vorhang. Das lebhaft Rot des Stuhlkissens, das in der Garnrolle auf dem Tisch noch einmal kurz aufleuchtet, verhindert jeden Eindruck von Tristesse. Uhde gelingt so ein Bild des Altersfriedens, stiller Behaglichkeit und eines ruhigen Zuwartens auf das Lebensende, das durch das fast völlig zugeschnittene Haus sinnbildhaft angedeutet wird. „Die alte Näherin“ gehörte zu den elf Gemälden, mit denen Uhde in der Münchner Ausstellung „Deutsche Malerei in den letzten fünfzig Jahren“ 1924 ‚unvergleichlich gut vertreten‘ war [Ausst.-Rezension von Carl Georg Heise, in: Kunst und Künstler 23, 1924, S. 9].“ (Renate Hartleb, in: Ausst.-Kat. Bremen/Leipzig 1998/99, S. 140). Im Entstehungsjahr der Näherin verwendet Uhde das Modell der alten Frau noch ein weiteres Mal für das Gemälde „Unterhaltung“ (heute in der Hamburger Kunsthalle). Hier schildert der Künstler in sommerlich warmen Farben ein heiteres Gespräch zwischen drei Personen vor einer ähnlichen Fensternische. Bereits 1902 zeigte sich Ostini in seiner Monografie beeindruckt von Uhdes charakterstarken Personenschilderungen und schrieb zum Gemälde „Die alte Näherin“: „Auch im Kleinen wird dieser Maler niemals klein, seine Gestalten erzählen stets unmittelbar, alles anekdotische Beiwerk usw. ist verschmäh. Wie liebevoll ist die alte Näherin in ihrem Heim geschildert, in einer Arbeitspause, die müden Hände im Schoß gefaltet!“ (Ostini 1902, S. 112).

LITERATUR:

Fritz von Ostini, Uhde, Bielefeld/Leipzig 1902, S. 112 (sw-Abb. 104).

Hans Rosenhagen, Uhde. Des Meisters Gemälde in 285 Abbildungen, Stuttgart und Leipzig 1908, S. 108 (mit Abb. sowie Angabe Slg. Martin Flersheim). Staatsgalerie Stuttgart: Neuerwerbungen 1966, Gemälde. In: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 4, 1967, S. 181.

Anne Mochon, Fritz von Uhde and Plein-Air

Painting in Munich 1880-1900 (Diss. Yale University New Haven 1973), Michigan 1974, S. 198.

Ausst.-Kat. ‚Paris bezauberte mich..‘. Käthe Kollwitz und die französische Moderne, Käthe Kollwitz Museum, Köln, 2010, S. 41 (Abb. 37).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.44 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 20.000 - 30.000

\$ 22.000 - 33.000





21

FRANZ ROUBAUD

1856 Odessa - 1928 München

Chiemgauer Landschaft. 1914.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert.
29,5 x 47 cm (11,6 x 18,5 in).
Der Künstler besaß im Chiemgau ein Haus mit Atelier. Dort ist er auch auf dem Friedhof Frauenchiemsee bestattet. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.45 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.800 - 2.400
\$ 1.980 - 2.640

22

CHARLES JOHANN PALMIÉ

1863 Aschersleben - 1911 München

Abendliche Moorlandschaft. Ca. 1899.

Öl auf leinwandkaschiertem Karton.
Rechts unten signiert. 46,5 x 62 cm
(18,3 x 24,4 in).

Verso alte typografische Etiketten
(u. a. „K.V.H. 710“ und „Luitpold-Gruppe
München“) sowie diverse handschriftliche
Nummerierungen. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Thüringen.

AUSSTELLUNG:
Münchener Jahresausstellung im königlichen
Glaspalast, München 1899 (verso mit dem
Etikett; im Kat. nicht eindeutig zuzuordnen).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.45 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.

€ 500
\$ 550



Charles Johann Palmié wird 1863 in Aschersleben geboren. Vor Beginn seines Studiums an der Dresdner Akademie absolviert Palmié als Vierzehnjähriger eine Ausbildung zum Dekorationsmaler und arbeitet als Schüler des Hoftheaterdekorationmalers Rieck in Dresden. Bereits in dieser Zeit erhält der junge Künstler die Gelegenheit, seine erworbenen Kenntnisse in größere Auftragsarbeiten einzubringen: 1883 lässt der Dresdner Maler Eduard Leonhardi sein Atelier- und Ausstellungshaus (das heutige Leonhardi-Museum) nach einem Umbau im romantisierenden Stil mit einer reichen farbigen Bemalung durch Palmié ausschmücken. 1884 siedelt Palmié von Dresden nach München über, wo er als Schüler von August Fink seine künstlerische Ausbildung vollendet. Im Jahr 1886 heiratet er die Blumenmalerin Marie Kapferer und arbeitet seither selbstständig. Regelmäßige Reisen in die Alpen, ab den 1890er Jahren auch in die Ebenen des Altmühltals, der Wörnitz und der Donau inspirieren den Künstler zu meist großformatigen Gemälden in neoimpressionistischem Stil. Palmié gehört zur Münchner „Luitpold-Gruppe“, die sich 1892 von der Münchner Künstlergenossenschaft (MKG) abgespalten hatte. Zudem ist er 1909 Gründungsmitglied der Neuen Künstlervereinigung München (NKVM) unter dem Vorsitz von Wassily Kandinsky, doch tritt er noch vor der ersten gemeinsamen Ausstellung im Winter 1909 wegen künstlerischen Differenzen aus. Zwei Jahre später stirbt Charles Palmié 1911 in München. Vor allem als Landschafts- und Stilllebenmaler hat er sich einen Namen gemacht.

23

PHILLIP RÖTH

1841 Darmstadt - 1921 München

An der Amper. Um 1910.

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert.
Rechts unten signiert und unleserlich
datiert. 20,5 x 31 cm (8 x 12,2 in). [CB].

PROVENIENZ:
Kunsthaus Bühler, Stuttgart (verso auf der
Rahmenrückpappe mit dem Etikett).
Privatsammlung Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.46 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.

€ 800
\$ 880



24

JOSEF WENGLEIN

1845 München - 1919 Bad Tölz

Im Ampermoos. Um 1910.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 113,5 x 158 cm
(44,6 x 62,2 in).
Verso auf dem Keilrahmen Reste eines
Etiketts der Galerie Heinemann, München,
mit den Anfangsziffern „12[.]“.

Möglicherweise handelt es sich um das
Gemälde „Im Amperschilf“ (Heinemann-
Nr. 12973), das 1912 vom Künstler an die
Galerie Heinemann in Kommission gegeben
wurde, 1916 von dieser angekauft und
1922 an den aus München stammenden
Opernsänger Erich Hanfstaengel,
Düsseldorf, weiterverkauft wurde. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Hamburg (ca. seit den 1960er
Jahren).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.47 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.

€ 3.000 - 4.000
\$ 3.300 - 4.400

Im Münchner Umland finden die Maler der Münchner Akademie die schönsten Motive ihrer Freilichtmalerei. Einer der wichtigsten Vertreter der Spätzeit dieser außerordentlich fruchtbaren Bewegung ist Josef Wenglein. Sein Schaffen, das an den Gegebenheiten der Landschaftsmalerei des späten 19. Jahrhunderts festhält, ist in seinem stimmungsvollen Kolorit und in seinen einfachen Motiven von einer großen Liebe zu dieser Landschaft erfüllt, die ihm - dem gebürtigen Münchner - einen besonderen Platz im Kreise seiner Malerkollegen einräumt. Wenglein sah sich weniger als Neuerer, mehr als kultivierter Bewahrer einer reichen Tradition.



25

JAKOB WILHELM HUBER

1787 Düsseldorf - 1871 Zürich

Die Porta di Nola in den Ruinen Pompejis. Ca. 1810/20er Jahre.

Aquarell über Bleistift.
Unterhalb der Darstellung wohl von fremder Hand bezeichnet „Wilh. Huber a. Zürich“ sowie betitelt. Auf Velin. 24 x 34,3 cm (9,4 x 13,5 in), Blattgröße. [CB].

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.48 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 800
\$ 880

27

CHRISTOPH HEINRICH KNIEP

1755 Hildesheim - 1825 Neapel

Blick auf den Hafen von Neapel mit dem Vesuv am Horizont. Um 1800.

Aquarellierte Federzeichnung.
Auf Büttlen (mit Wasserzeichen „C & Honig“).
39,4 x 51,4 cm (15,5 x 20,2 in), blattgroß. [CB].

Wir danken Herrn Dr. Georg Striehl, Lauterbach, für die wissenschaftliche Beratung.

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:
Vgl. Georg Striehl, Der Zeichner Christoph Heinrich Kniep (1755-1825). Landschaftsauffassung und Antikenrezeption, Hildesheim u. a. 1998, Abb. 167-170.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.50 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 2.800 - 3.400
\$ 3.080 - 3.740



Der in Hildesheim geborene Christoph Heinrich Kniep erhält den ersten künstlerischen Unterricht in Hannover bei seinem Onkel Johann Friedrich Ziesenis. Es folgen verschiedene Stationen in Hamburg, Kassel, Lübeck und Berlin, wo er in Gelehrten- und Künstlerkreisen um Friedrich Gottlieb Klopstock, Daniel Nikolaus Chodowiecki und Johann Heinrich Voß verkehrt und freundschaftliche Beziehungen zur Familie Tischbein pflegt. Seinen Lebensunterhalt verdient der junge Künstler zu dieser Zeit vor allem mit Porträtzeichnungen. 1781 reist Kniep nach Italien, lebt zunächst in Rom, anschließend lässt er sich in Neapel nieder. Seine künstlerische Arbeit umfasst nun in erster Linie Landschaften und Veduten der antiken römischen Bauwerke. Wilhelm Tischbein und Jacob Philipp Hackert vermitteln ihm einige Aufträge, Tischbein knüpft 1787 auch den Kontakt zu Goethe, den Kniep daraufhin nach Sizilien begleitet. 1822 wird Kniep zum Professor an der Akademie in Neapel ernannt.

Die Zeichnung zeigt eine Ansicht der Historischen Windmühle im Potsdamer Park Sanssouci nur wenige Meter westlich des Schlosses. Friedrich Wilhelm II. ließ die Galerieholländerwindmühle in den Jahren 1787 bis 1791 am nördlichen Rand des Parks erbauen. Links sind die Kollonaden des Schlosses zu erkennen, rechts - mit der auffälligen Adlerbekrönung - die neuen Kammern. Die Pergola um die Mühle herum wurde erst Mitte des 19. Jahrhundert hinzugefügt. Das kleine Format sowie die teils eher flüchtige Ausführung der Zeichnung lassen vermuten, dass es sich hier um eine zu jener Zeit beliebte Form des Albumblattes handelt. Der unbekannte Künstler stammt wohl aus dem Berliner-Potsdamer Umkreis von Carl Graeb (1816-1884), der zahlreiche vergleichbare Ansichten aus Potsdam und dem Park Sanssouci zeichnete.

26

JOHANN HEINRICH WILHELM TISCHBEIN

1751 Haina - 1829 Eutin

Hügellandschaft mit lagernder Viehherde und Bauernfamilie. Ca. 1800-1820er Jahre.

Federzeichnung.
Auf feinem Büttlen. 21 x 19,6 cm (8,2 x 7,7 in), blattgroß.
Verso übermalte handschriftliche Bezeichnung. [CB].

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.49 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 400
\$ 440



28

DEUTSCHLAND

Die Windmühle im Park Sanssouci in Potsdam. Um 1850.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung.
Rechts unten unleserlich bezeichnet „A.“. Auf dünnem Karton. 7,6 x 11,9 cm (2,9 x 4,6 in), fast blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.50 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 500
\$ 550



29

DEUTSCHLAND

Figurenstudie (Heilige). 19. Jahrhundert.

Bleistiftzeichnung, minimal weiß gehöht.
Rechts unten von fremder Hand bezeichnet
„F. Overbeck“. Auf grauem Velin. 49,6 x 32 cm
(19,5 x 12,5 in), Blattgröße.
Verso bezeichnet „Loth“. [CB].

PROVENIENZ:
Aus der Sammlung des Mäzens Eduard Lorenz
Lorenz-Meyer (1856-1926).
Seitdem in Familienbesitz.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.51 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.400 - 1.800
\$ 1.540 - 1.980



30

THEODOR LEOPOLD WELLER ZUGESCHRIEBEN

1802 Mannheim - 1880 Mannheim

Kind in der Wiege. 1833.

Bleistiftzeichnung.
Rechts unten datiert und bezeichnet „Rom“.
Auf feinem Velin. 23 x 29,6 cm (9 x 11,6
in), Blattgröße. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.51 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 300
\$ 330



31

FRIEDRICH EDUARD MEYERHEIM ZUGESCHRIEBEN

1808 Danzig - 1879 Berlin

**Junge Frau im Profil.
Ca. 1830-1860er Jahre.**

Bleistiftzeichnung, partiell minimal weiß gehöht.
Auf festem Velin. 15,4 x 9 cm (6 x 3,5 in), blattgroß.
Verso von fremder Hand bezeichnet. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.52 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 400
\$ 440



32

ERWIN SPECKTER ZUGESCHRIEBEN

1806 Hamburg - 1835 Hamburg

**Psyche wird auf den Olymp getragen.
Ca. 1830-1834.**

Gouache und Pastell.
Unten mittig betitelt „Psyche“. Verso von fremder
Hand bezeichnet „Spekter, Erwin (Hamburg)“. Auf
dünnem Karton. 57,3 x 44,3 cm (22,5 x 17,4 in),
blattgroß.

Kopie nach dem Raffael-Fresko in der „Loggia
von Amor und Psyche“ in der Villa Farnesina, Rom
(ausgeführt von Raffaels Schüler Giulio Romano
(1499-1546)). [CB].

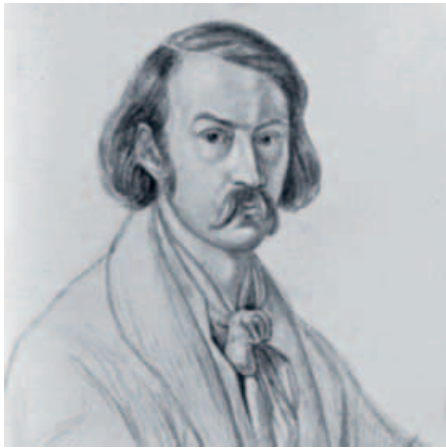
PROVENIENZ:
Privatbesitz Hamburg.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.53 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.000 - 1.500
\$ 1.100 - 1.650



Speckter zählt zur Gruppe der jüngeren Nazarener, in deren Kreis er von 1830 bis 1834 in Rom lebt. Dort sieht er die Fresken von Raffael und Michelangelo und lernt die römischen Wandmalereien in Pompeji kennen. Zurück in Hamburg erhält Speckter den Auftrag, das Balkonzimmer im Stadtpalais des Juristen Dr. August Abendroth (1796-1867) zu gestalten (heute im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg). Speckters Bildprogramm mit ornamentalen Pflanzenranken, fantastischen Menschen- und Tierfiguren, Eröten und Fabelwesen zeigt deutlich die Inspiration seines Italienaufenthalts. Die von Speckter begonnenen Arbeiten werden nach dessen Tod 1835 von seinem Malerfreund Carl Julius Milde zu Ende geführt.



FRIEDRICH PRELLER D. Ä.

1804 Eisenach - 1878 Weimar

Nachdem Friedrich Preller von 1826 bis 1831 in Italien lebt, ist sein Kunstverständnis zunächst fast ausschließlich von der italienischen Landschaft im Stile Joseph Anton Kochs geprägt. Erst nach seiner Rückkehr nach Weimar 1831 wendet er sich auch der nordischen Landschaft zu. Preller schreibt über seine erste Reise nach Rügen im Sommer 1837: „Mit dem Ossian in der Tasche trat ich meine Wanderung durch verschiedene Teile der Insel an. Ganze Tage brachte ich an den Seeufemern oder auf alten Hünengräbern zu. Ich hatte wieder ein Feld gefunden, auf dem ich Neues und Interessantes zu schaffen dachte. Höheren Genuß, als in Wind und Wetter einsam durch die Heide zu streifen, kannte ich nicht, und so rückte mir der Süden immer ferner – gerade das Entgegengesetzte fing an mich zu erwärmen.“ (Gensel, S. 54f.). 1839 ist Preller nochmals auf Rügen bevor er 1840 zu einer mehrmonatigen Reise nach Norwegen aufbricht, „das ihm durch Dahl empfohlen war. Mit seinen Schülern Karl Hummel und Sixt Thon [...] und Bellermann reiste er [...] nach Amsterdam und von da zu Schiff über Hamburg und Kopenhagen nach Frederiksvaern und Christiania, wo sie in den ersten Tagen des Juni ankamen. Die nördlichsten Ziele waren Solvorn und Balholm am Sogne-Fjord, dem hauptsächlichen Schauplatz der Frithjofssage, dann ging's über Bergen, meist zu Wasser an der Küste hin, zurück nach Fredricksvaern, wo sie sich am 11. August zur Heimreise einschiffen. Vor ihnen war außer Andreas Achenbach noch kaum ein deutscher Künstler in Norwegen gereist; auch war es damals noch nicht so leicht gemacht [...], eine Reise dahin gehörig vorzubereiten [...]. In und um Christiania lernten sie die nordische Gastlichkeit in übervollen Zügen kennen. Desto mehr Entbehrungen gab's auf der Landfahrt, die aber auf Prellers Befinden, ebenso wie die Seefahrt, über Erwarten günstig wirkte.“ (Gensel 1904, S. 56f.).

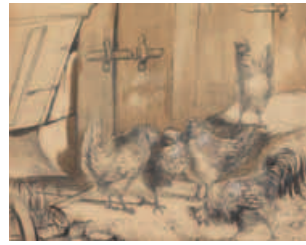
Auf seiner Reise nach Norwegen hält Friedrich Preller zahlreiche Erlebnisse und Begebenheiten in humorvollen Zeichnungen fest: Auf einem Blatt versuchen seine drei Reisegefährten ihn beim Malen mit Schirm und Decke fast verzweifelt vor dem heftigen Wind zu schützen, auf einem anderen schildert er die gemeinsamen Reisevorbereitungen am Stationshaus: „Preller sitzt auf dem einen Karren, der kleine Hummel steht neben ihm und heftet sich den Mantel zu; Thon ist am anderen Karren beschäftigt, und der lange Bellermann überwacht die Verstaung des Gepäcks.“ (Gensel 1904, S. 57).

Diese losen Blätter kleinen Formats zeichnete Preller für seine drei Kinder. Zusammen mit weiteren Zeichnungen von Studienfreunden oder Schülern Prellers wurden sie in einem Album aufbewahrt, das im Laufe der Zeit in den Besitz des zweitältesten Preller-Sohns Emil (1836-1893) überging. In der Preller-Familie und ihrem weiten Freundeskreis war es - ganz in der Tradition des 19. Jahrhunderts - üblich, in kleinen Alben und Büchlein untereinander Zeichnungen auszutauschen. Die weiteren in diesem Album vorhandenen Blätter stammen sowohl von Studienfreunden als auch von Schülern Prellers, die teils in engem Kontakt zur Familie lebten.

“Welch tiefen Eindruck Norwegen auf Preller gemacht hat, geht aus einem Brief an Kestner von 1842 hervor: ‚Was ich da gesehen, hat sich mir tief eingepägt, und ich wünschte wohl eine Veranlassung zu finden, um in Künstlerart das Erlebte wieder zum Vorschein zu bringen.‘ - ‚Mir steht diese Natur näher als der Süden,‘ fügt er hinzu. An seinen Jugendfreund Thäter schreibt er: ‚Die Erinnerung an dieses herrliche, grandiose Land und an die Nordsee, die man dort in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit sieht, nehme ich mit ins Grab und werde mich noch im Himmel an diese Zeit erinnern ... Wie anders läßt sich doch Norwegen nehmen, als es Dahl getan hat!‘“ (Gensel 1904, S. 57f.). Die Eindrücke seiner Reise verarbeitet Friedrich Preller noch Jahre später in meist dramatisch-stimmungsvollen Aquarellen und großformatigen Ölgemälden: Das Gemälde „Norwegische Küste bei Skudesnaes im Sturm“ von 1853 befindet sich heute in der Nationalgalerie Berlin (Inv.Nr. AI 231). Die Sammlung Georg Schäfer in Schweinfurt besitzt das Gemälde „Sturm an der norwegischen Küste“ aus dem Jahr 1855 (Inv.Nr. 21043256).

*Auftragszeit: 25.11.2016 – ca. 16.54 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 4.500 - 5.500
\$ 4.950 - 6.050





34

THEOBALD VON OER

1807 Stromberg (Westfalen) - 1885 Coswig

**Blick auf Civitella im Val di Chiana.
Ca. 1837-1839.**

Bleistiftzeichnung, partiell schwach laviert.
Rechts unten betitelt und bezeichnet „7/8“.
Auf Velin. 25,5 x 35,5 cm (10 x 13,9 in),
blattgroß.

Verso von fremder Hand bezeichnet sowie
mit kleiner Bleistiftskizze eines Schuhs.
[CB].

*Auftrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.54 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 400
\$ 440

35

EUGÈNE JOSEPH VERBOECKHOVEN

1798 Warneton - 1881 Brüssel

Stallungen eines Bauernhofes. Um 1860.

Bleistiftzeichnung.
Links unten bezeichnet „D.“. Am unteren Blattrand
mit dem angeschnittenen Nachlassstempel. Auf
Velin. 15,2 x 9,2 cm (5,9 x 3,6 in), Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:
Siegfried Wichmann, Eugène Verboeckhoven
(1799-1881). Ein flämischer Tiermaler des 19.
Jahrhunderts, Sindelfingen (ca. 1977), Kat.-Nr. 67
(sw-Abb. S. 54).

*Auftrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.55 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 250
\$ 275



36

DEUTSCHLAND

**Ansicht von Schloß Tegel.
Ca. 1850-1890er Jahre.**

Bleistiftzeichnung.
Auf braunem Velin. 17 x 21,8 cm
(6,6 x 8,5 in), Blattgröße.
Verso handschriftlich betitelt sowie mit
dem Stempel „Humboldt-Archiv Schloß
Tegel“. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Auftrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.56 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 300
\$ 330



37

DEUTSCHLAND

**Seitlicher Blick auf Schloß Tegel.
Ca. 1880/90er Jahre.**

Bleistiftzeichnung.
Auf chamoisfarbenem Velin. 21,3 x 25,3 cm
(8,3 x 9,9 in), Blattgröße.
Verso handschriftlich bezeichnet sowie mit
dem Stempel „Humboldt-Archiv Schloß
Tegel“. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Auftrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.57 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 300
\$ 330



38

DEUTSCHLAND

**Berliner Dom (Schinkel-Dom).
Ca. 1830-1850er Jahre.**

Lavierte Federzeichnung, weiß gehöht und partiell koloriert.
Auf Velin. 13,5 x 22,2 cm (5,3 x 8,7 in), blattgroß.

Rechts im Hintergrund der Turm der Marienkirche.

Verso von moderner Hand bezeichnet (fälschlicherweise „Pantheon Paris“). [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.57 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 300
\$ 330

40

EUGEN KLIMSCH

1839 Frankfurt a. M. - 1896 Frankfurt a. M.

Der weinende Putto. Ca. 1870/80er Jahre.

Aquarell über Bleistift, partiell mit Gouache weiß gehöht.
Rechts unten signiert. Auf dünnem Karton. 9,6 x 6,3 cm (3,7 x 2,4 in), blattgroß. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.59 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 600
\$ 660

Im sommerlichen Park stellt Eugen Klimsch eine junge Dame dar, die einen weinenden, auf ihrem Schoß knienden Putto zu trösten versucht. Mit ihrem Rokoko-Kostüm verweist Klimsch auf Gemälde der großen französischen Meister jener Zeit, allen voran auf François Boucher und Jean-Honoré Fragonard. So beweist das kleinformatige Werk nicht nur seine technische Perfektion der Zeichnung und Pinselführung, sondern auch Klimschs Kenntnisse der Kunstgeschichte, aus deren Fundus er in seinen Werken reichlich schöpfte. Gleichzeitig bietet die Übertragung des Puttos in eine alltägliche und menschliche Szene eine Auflösung der Realitätsspuren und evoziert so eine ideale Einheit von Fantasie und Leben.



39

**ANDREAS
ACHENBACH
ZUGESCHRIEBEN**

1815 Kassel - 1910 Düsseldorf

Der Hafen von Genua. Ca. 1843-1845.

Aquarell über Bleistift.
Auf Velin. 29,2 x 38,8 cm (11,4 x 15,2 in), blattgroß.

Verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 16.58 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 900
\$ 990



41

DEUTSCHLAND

An der Esse beim Schmied. 1857.

Aquarell.
Rechts unten monogrammiert und datiert.
Auf festem Velin. 28 x 26,7 cm (11 x 10,5 in), blattgroß. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.00 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 600
\$ 660



42

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Figurengruppe mit Studenten und einer Frau. Ca. 1840er Jahre.

Bleistiftzeichnung.
Links unten signiert. Auf Velin. 7,4 x 10,5 cm (2,9 x 4,1 in), Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Rosenbach, Hannover.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen
(bei Vorgenannter 1975 erworben).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.00 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 400
\$ 440

43

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Mädchenköpfe, Mädchenhalbfiguren und lesende Frau (Studienblatt). Um 1820.

Bleistiftzeichnung.
Links unten monogrammiert und bezeichnet „Jugendarbeit“. Auf Velin. 20,4 x 24,1 cm (8 x 9,4 in), Blattgröße.
Verso handschriftlich bezeichnet von Johann Friedrich Hoff (1832-1913), Verfasser des ersten Richter Graphik-Werkverzeichnisses von 1877. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Rosenbach, Hannover.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen
(bei Vorgenannter 1976 erworben).

AUSSTELLUNG:
Zwischen Tradition und Moderne, Galerie Rosenbach, Hannover, Kat. 15 (1976), Kat.-Nr. 37 (mit sw-Abb. S. 17).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.01 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 350
\$ 385



44

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Wie des Försters Eltern Brautleute wurden. Ca. 1860.

Bleistiftzeichnung, partiell leicht laviert.
Vgl. Hoff/Budde 2763. Rechts unten monogrammiert. Auf Velin. 9,6 x 8 cm (3,7 x 3,1 in), blattgroß.
Verso angedeutete Figurenskizze.
Die Zeichnung diente als Vorlage für die gleichnamige Holzschnitt-Illustration. Diese erschien in: Die Spinnstube. Ein Volksbuch für das Jahr 1860. Herausgegeben von W. O. Horn, 15. Jg., Frankfurt am Main, J. D. Sauerländer Verlag, mit 50 in den Text gedruckten Holzschnitten. [CB].

PROVENIENZ:
Lempertz, Köln, Auktion 21. Mai 1992, Lot 324 (mit sw-Abb.)
Galerie Sabrina Förster, Düsseldorf.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bei Vorgenannter 1992 erworben).

LITERATUR:
Vgl. Das Ludwig Richter Album, Sämtliche Holzschnitte. Herrsching (o.J.), Bd. 2, S. 1570 (für den Holzschnitt).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.02 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 450
\$ 495



45

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Der Königssohn führt Aschenputtel zum Tanz. Ca. 1862.

Bleistiftzeichnung.
Vgl. Hoff/Budde 2798. Auf Velin, auf zweites Blatt kaschirt. 11 x 7,8 cm (4,3 x 3 in), fast blattgroß.
Die Zeichnung diente als Vorlage für die gleichnamige Holzschnitt-Illustration. Diese erschien in: Es war einmal. Ein Bilderbuch von Dresdner Künstlern, Dresden 1862, Verlag von J. Heinrich Richter. Druck E. Blochmann und Sohn, mit insgesamt 51 in den Text gedruckten Holzschnitten. [CB].

PROVENIENZ:
Sammlung Wulf D. und Akka von Lucius, Stuttgart.
Galerie Rosenbach, Hannover.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bei Vorgenannter 1985 erworben).

AUSSTELLUNG:
Zwischen Tradition und Moderne. Bilder, Graphik, Bücher, Galerie Rosenbach, Hannover, Kat. 28 (1985), Kat.-Nr. 90 (mit sw-Abb. S. 59).

LITERATUR:
Vgl. Das Ludwig Richter Album, Sämtliche Holzschnitte. Herrsching (o.J.), Bd. 2, S. 1596 (für den Holzschnitt).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.03 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 600
\$ 660





46

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Lucines Aussteuer wird abgeliefert (Aus: Der Schatzgräber). Ca. 1842.

Bleistiftzeichnung.
Vgl. Hoff/Budde 1009. Auf feinem Transparentpapier. 15,6 x 12,4 cm (6,1 x 4,8 in), Blattgröße. Lichtmaß im Passepartout: 13,5 x 10,5 cm (5,3 x 4,1 in). Originale Übertragungszeichnung (sog. Pause) für den Holzschneider, der den Druckstock für den Holzschnitt nach der Zeichnung von Richter fertigte: eine Blattseite mit Bleistiftzeichnung, andere Seite mit Ritz-/Druckspuren. Seitenverkehrt zu Originalzeichnung und Holzschnitt im Passepartout montiert. Die gleichnamige Holzschnitt-Illustration erschien in: Johann Karl August Musaeus, Volksmärchen der Deutschen. Prachtausgabe in einem Bande,

Herausgegeben von Julius Ludwig Klee, Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von R. Jordan in Düsseldorf, G. Osterwald in Hannover, L. Richter in Dresden, A. Schrödter in Düsseldorf, Leipzig, Verlag von Mayer und Wigand. [CB].

PROVENIENZ:
Sammlung Walter Unus (1872-1939), Berlin (mit dem Sammlerstempel, Lugt 3915). Galerie Sabrina Förster, Düsseldorf. Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bei Vorgenannter 1986 erworben).

LITERATUR:
Vgl. Das Ludwig Richter Album, Sämtliche Holzschnitte. Herrsching (o.J.), Bd. 1, S. 523 (für den Holzschnitt).

Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.03 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 500
\$ 550

47

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Beim Mittagmahl (Kochbuch). Ca. 1850er Jahre.

Federzeichnung, partiell laviert.
Vgl. Hoff/Budde 1750 und 2728. Rechts unten monogrammiert. Auf Velin. 20,6 x 13 cm (8,1 x 5,1 in), Blattgröße. Die Zeichnung war vermutlich ein Entwurf zu einem wohl nicht ausgeführten Titelblatt. Tatsächlich dienten aber einzelne Elemente der Zeichnung zwei verschiedenen Holzschnitt-Illustrationen als Vorlage. Die Szene der um eine Schüssel beim Mahl versammelten Familie findet sich in dem Holzschnitt „Das Habermuß“, erschienen in: J. P. Hebel's allemanischen Gedichte für Freunde ländlicher Natur und Sitten, [...] Leipzig, 1851. Der laufende Kochtopf mit dem Krüglein findet sich einige Jahre später in dem Holzschnitt „Kochtopf und Milchkanne“, erschienen in: Bilder und Reime für Kinder. [...] Leipzig & Dresden,

1859. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Rosenbach, Hannover. Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bei Vorgenannter 1985 erworben).

AUSSTELLUNG:
Zwischen Tradition und Moderne. Bilder, Graphik, Bücher, Galerie Rosenbach, Hannover, Kat. 28 (1985), Kat.-Nr. 84 (mit sw-Abb. S. 57).

LITERATUR:
Vgl. Das Ludwig Richter Album, Sämtliche Holzschnitte. Herrsching (o.J.), Bd. 2, S. 979 und 1547 (für die Holzschnitte).

Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.04 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 600
\$ 660



48

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

Rotkäppchen unterwegs. Ca. 1862.

Bleistiftzeichnung, partiell minimal laviert.
Vgl. Hoff/Budde 2801. Auf Velin. 8 x 7 cm (3,1 x 2,7 in), blattgroß. Verso handschriftlich bezeichnet. Die Zeichnung diente als Vorlage für die gleichnamige Holzschnitt-Illustration. Diese erschien in: Es war einmal. Ein Bilderbuch von Dresdner Künstlern, Dresden 1862, Verlag von J. Heinrich Richter. Druck E. Blochmann und Sohn, mit insgesamt 51 in den Text gedruckten Holzschnitten. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Sabrina Förster, Düsseldorf. Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bei Vorgenannter 2000 erworben).

LITERATUR:
Vgl. Das Ludwig Richter Album, Sämtliche Holzschnitte. Herrsching (o.J.), Bd. 2, S. 1598 (für den Holzschnitt).

Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.05 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 400
\$ 440



49

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden - 1884 Dresden

In Feld und Wiese jauchzt alles vor Lust - Es jubelt so hell jede Kinderbrust. Ca. 1874.

Bleistiftzeichnung.
Rechts unten mit handschriftlichem Vers. Auf dünnem Karton. 13,8 x 17,8 cm (5,4 x 7 in), Blattgröße. Nach einer motivisch sehr ähnlichen, aber nicht identischen Zeichnung entstand der Holzschnitt „Der Lenz ist angekommen“ (vgl. Hoff/Budde 583), der 1874 in der Publikation „Bilder und Vignetten von Ludwig Richter. Holzschnitte“, Breitkopf und Härtel, Leipzig, erschien. [CB].

PROVENIENZ:
Jochen Granier, Bielefeld, Auktion 44, 21. März 1998, Lot 2842. Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

LITERATUR:
Vgl. Das Ludwig Richter Album, Sämtliche Holzschnitte. Herrsching (o.J.), Bd. 1, S. 278 (für den Holzschnitt).

Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.06 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 700
\$ 770





50

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

Die Tochter des Künstlers. Ca. 1870er Jahre.

Bleistiftzeichnung.
Auf Velin. 18,5 x 13 cm (7,2 x 5,1 in),
Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei
Vorgenannter erworben).

*Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.06 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 350
\$ 385

51

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

Zwerge im Wald (Entwurfszeichnung für ein Kinderzimmer). 1863.

Aquarell über Bleistift.
Rechts unten monogrammiert und datiert.
Auf Velin. 21,8 x 28,3 cm (8,5 x 11,1 in),
Blattgröße. [CB].



PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei
Vorgenannter erworben).

*Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.07 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 450
\$ 495

52

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

Allegorische Frauenfigur mit Füllhorn (Skizzenblatt). Um 1860.

Bleistiftzeichnung.
Auf feinem, leicht transparentem Papier.
17,5 x 10,3 cm (6,8 x 4 in), Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei
Vorgenannter erworben).

*Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.08 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 300
\$ 330



53

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

Bauerngehöft. 1885.

Aquarell über Bleistift.
Rechts unten monogrammiert und datiert.
Auf Velin. 24,3 x 35 cm (9,5 x 13,7 in),
blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei
Vorgenannter erworben).

*Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.09 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 400
\$ 440



54

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

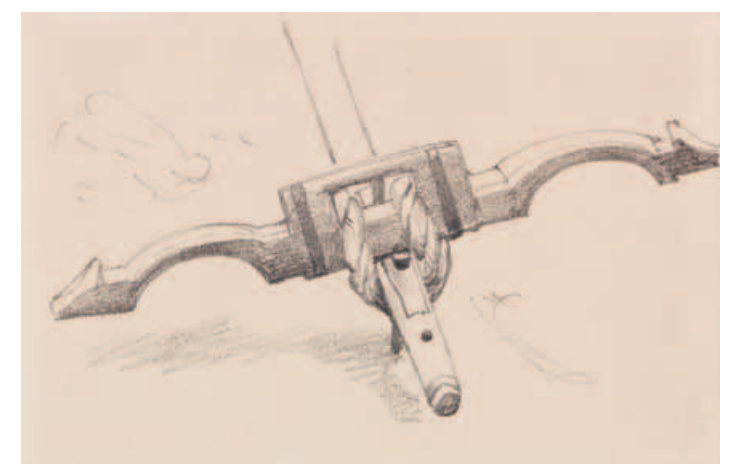
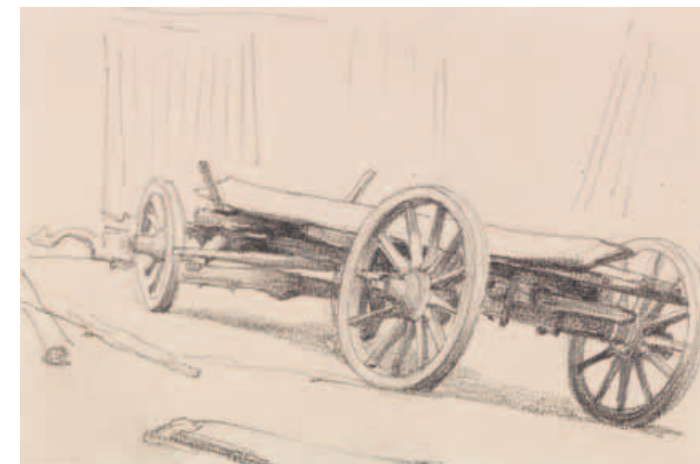
3 Bll.: Ochsespann. Deichsel mit Joch. Fuhrwerk (Skizzenbuchblätter). Ca. 1870-1890er Jahre.

Bleistiftzeichnungen.
Auf Velin. Je 9,8 x 14,2 cm (3,8 x 5,5 in). [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei Vorgenannter erworben).

*Aufruzeit: 25.11.2016 – ca. 17.09 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 200
\$ 220





55

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

Blick auf die Burgruine Regenstein im Harz. 1863.

Lavierte Bleistiftzeichnung.
Auf dem Unterlagekarton in reichverzierter Schrift betitelt „Im Harz 1863“ und „Regenstein“.
Auf Velin, auf dünnen Unterlagekarton kaschiert.
24,7 x 37,5 cm (9,7 x 14,7 in). Unterlagekarton: 38 x 49,3 cm (15 x 19,4 in). [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei Vorgenannter erworben).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.10 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 700
\$ 770

56

JOHANN GEORG MEYER VON BREMEN

1813 Bremen - 1886 Berlin

Junges Bauernpaar. Um 1883.

Federzeichnung über Bleistift.
Auf dünnem Velin. 22,8 x 17,6 cm (8,9 x 6,9 in), Blattgröße.
Verso von fremder Hand bezeichnet sowie mit unbekanntem Sammlerstempel „EK“ (Lugt 3549). [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.12 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 300
\$ 330



57

ANTON VON WERNER

1843 Frankfurt/Oder - 1915 Berlin

Irregang (Schneesturm im Kirchhof). 1870.

Aquarell, Gouache und Federzeichnung über Bleistift.
Rechts unten monogrammiert und datiert.
Auf dem Unterlagekarton in reichverzierter Schrift betitelt „Carlsruhe 1870“ und „Irregang“ sowie mit gezeichnetem Zierrahmen.
Auf Velin. 19,7 x 39,1 cm (7,7 x 15,3 in), blattgroß. Unterlagekarton: 34,9 x 51 cm (13,7 x 20,1 in). [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Frieda Hinze, Berlin.
Privatsammlung Bayern (um 1970 bei Vorgenannter erworben).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.11 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 700
\$ 770



Johann Georg Meyer von Bremen ist in der Mitte des 19. Jahrhunderts einer der Hauptvertreter der sich in Düsseldorf entwickelnden Gattung lebhafter Genredarstellungen. Auf Reisen nach Hessen, Bayern und in die Schweizer Berge findet er seine Motive im alltäglichen Leben der ländlichen Bevölkerung. Wie bei seinen Malerkollegen Friedrich Eduard Meyerheim und Adrian Ludwig Richter werden detailreiche und fein beobachtete Darstellungen der friedlichen Kinderwelt und eines intakten Familienlebens zu seinem Hauptsubjekt. Diese hier angebotene lebendige Skizze entsteht vermutlich im Zusammenhang mit den beiden Gemälden „Am Brunnen“ und „Das Liebesgeständnis“ von 1883, die wohl das gleiche junge Bauernpaar in jeweils anderen Posen zeigen. Aber anders als bei den Gemälden wählt Meyer für die Zeichnung eine Rückenansicht, die das Paar vor neugierigeren Blicken schützt. Die ungezwungene Linie verleiht der Darstellung zusätzlich eine vertraute, beinahe intime Stimmung, die aber mit der Rührseligkeit, die so oft in Meyers Gemälden zu finden ist, nichts gemein hat.



58

CAROLINE THERESE FRIEDRICH

1828 Dresden - 1914 Dresden

Kleiner Strauß mit Stiefmütterchen, Apfelblüten und Primeln. Ca. 1870-1890er Jahre.

Aquarell.
Links unten signiert. Auf dünnem Karton.
22,8 x 16,5 cm (8,9 x 6,4 in), Blattgröße. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.12 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 500
\$ 550

Caroline Friedrich, geborene Lehmann, ist die Schwiegertochter Caspar David Friedrichs, die Frau seines Sohnes, dem Porträt- und Genremaler Gustav Friedrich. Ein Kunstakademie-Studium Carolines ist nicht nachweisbar, vermutlich erhält sie Unterricht im Malen und Zeichnen von ihrem Ehemann. Mit Gustav und ihrem gemeinsamen Sohn Harald, ebenfalls Maler und später Professor in Hannover, stellt sie mehrere Jahrzehnte lang ihre Blumengemälde und Aquarelle erfolgreich aus. Der Sächsische Kunstverein erwarb einige ihrer Arbeiten. Caroline Friedrich beweist in ihren Gemälden, und selbst in diesem kleinen Aquarell, ihr wahres Talent, das neben zeichnerischer Präzision und dem Gespür für das natürliche Kolorit vor allem auch die Gabe der intensiven Naturbeobachtung umfasst. Jede einzelne Blüte des Frühlingsstraußes wird in ihrer farblichen sowie formalen Erscheinung exakt wiedergegeben. Inspiriert von den großen holländischen Stilllebenmeistern, allen voran Jan van Huysum, geht es Caroline Friedrich weniger um Blumenkompositionen als Träger verschlüsselter Botschaften als primär um deren naturgetreue Wiedergabe. In den letzten Jahren wurde anlässlich diverser Ausstellungen viel über talentierte Künstlerinnen diskutiert, die das männerdominierte Ausbildungssystem ihrer Chancen auf Ruhm beraubte. Das Werk von Caroline Friedrich außerhalb dieses Kontextes zu betrachten und seine Bedeutung schlicht als wichtiges Werk ihrer Zeit wahrzunehmen, könnte ihr posthum (und damit auch den anderen Künstlerinnen) die größte Würdigung erweisen. Denn ihre Bilder zeigen, dass die wahre künstlerische Berufung bedeutende Werke hervorbringt, ungeachtet jeglicher gesellschaftspolitischer Umstände.

59

SOPHIE DE NIEDERHÄUSERN

1856 Genf - 1926 Vézenaz

**Herbstlicher Strauß.
Ca. 1880-1910er Jahre.**

Gouache und Aquarell.
Auf grünlichem Papier. 55 x 38 cm
(21,6 x 14,9 in), Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass der Künstlerin (verso mit dem Stempel).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.13 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 600
\$ 660



60

SOPHIE DE NIEDERHÄUSERN

1856 Genf - 1926 Vézenaz

**Glockenblumen.
Ca. 1880-1910er Jahre.**

Aquarell.
Auf feinem chamoisfarbenem Bütten
(mit Wasserzeichen u. a. „PL BAS“).
54,3 x 45 cm (21,3 x 17,7 in), Blattgröße.
[CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass der Künstlerin (verso mit dem Stempel).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.14 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 400
\$ 440

ANTONIO JOLI

1700 Modena - 1777 Neapel

Antonio Joli wird im Jahr 1700 im norditalienischen Modena geboren und erlernt die Grundkenntnisse der Perspektivmalerei bei dem Architekturmaler Raffaello Menia Rinaldi. Anschließend geht der junge Künstler nach Rom, wo er im Atelier des berühmten Ruinenmalers Gian Paolo Pannini arbeitet. Nach seiner Rückkehr nach Norditalien 1725 führt Joli zahlreiche Aufträge für Palastausstattungen aus, später zieht er nach Venedig. Während er einerseits Bühnenbilder für die wichtigen Theaterhäuser der Stadt entwirft, beginnt gleichzeitig seine erfolgreiche Karriere als Maler von topografischen Ansichten. Im Laufe des Jahres 1745 siedelt Joli nach London über, auch hier malt er brillante Bühnenszenarien und Stadtveduten der englischen Hauptstadt. Seine doppelte Karriere verfolgt der Künstler ebenso ab 1749 in Madrid. Er liefert dem spanischen Königshof Dekorationen für Musikaufführungen und malt topografische Ansichten der königlichen Paläste sowie Veduten der Stadt aus den verschiedensten Blickwinkeln. Erst 1754 kehrt Joli nach Italien zurück, 1759 lässt er sich in Neapel nieder. Er entwirft Bühnenbilder für das Theater von San Carlo, während er zahlreiche Ansichten der bourbonischen Hauptstadt ausführt, die sich vor allem bei den Grand-Tour-Reisenden großer Beliebtheit erfreuen.



Ein in der Vergleichsliteratur erwähntes Gemälde (76 x 126 cm) beinhaltet in seiner Komposition rechts des Venustempels zusätzlich die Ruinen des Dianatempels. Dies ist jedoch reine Fantasie, denn dieses Heiligtum, dessen Kuppel zudem halb eingestürzt ist, liegt nicht am Meer. Ein anderes, in den Sammlungen des Königlichen Schlosses von Caserta, nördlich von Neapel, befindliches Gemälde, dessen Komposition diesem in der Literatur erwähnten ähnlich ist, ist Pietro Fabris zugeschrieben.

Der Venustempel, in Form eines Tambours mit abgestumpften Winkeln, stammt aus der Herrschaftszeit Kaiser Hadrians (117-137 n. Chr.). Die Festung von Don Pedro de Toledo (1480-1553), dem Vizekönig von Neapel, wurde 1538 an einer Landspitze errichtet, die die Bucht von Baia begrenzt. Heute befindet sich darin das Museo Archeologico dei Campi Flegrei. Die Phlegräischen Felder („brennende Felder“) befinden sich im Norden der neapolitanischen Küste. Die hervorragende Publikation darüber (Campi Flegrei, 1776-1779) von Sir William Hamilton, Konsul Großbritanniens beim König von Neapel, mehrte den Ruf dieser geheimnisvollen und schönen Region. Sie erstreckt sich bis ins Meer, ist reich an antiken Ruinen und mitunter steigen Fumarolen von Schwefel aus den vulkanischen Tiefen des Feldes auf (daher leitet sich der Name ab). Antonio Joli hat diese Küste wiederholt dargestellt. Aus einem sehr anderen Blickwinkel hat er sie mit dem Capo di Miseno, den Inseln von Procida, Ischia und Capri gemalt (siehe R. Toledano, op. cit., S. ff. 381-384, nos. N.XXXIII.1 - N.XXXIII.4). Die dargestellte Mischung aus übernatürlichen Erdphänomenen, der Schönheit der Ruinen und der poetischen neapolitanischen Atmosphäre verführte die Reisenden der „Grand Tour“, die auf der Suche nach den Spuren der Antike und neuen, unverfälschten Eindrücken nach Süditalien gekommen waren.

Das vorliegende Gemälde ist eines der besten der zahlreichen Varianten, zu denen die Umgebung Neapels Antonio Joli inspirierte. Das Licht der Küste Kampaniens ist hervorragend wiedergegeben; eine Sonne, die von der herrschenden Luftfeuchtigkeit verschleiert ist, in einer Mischung aus heiterer Freude und Nostalgie. Es ist ein Licht, wie es der Künstler in seiner Reifezeit malt; die große Fläche des von zarten Wolken durchzogenen Himmels bedeutet Weite und Freiheit. Das von der Meeresbrise gekräuselte Wasser ist eine Reminiszenz an die Kunst von Gaspard Vanvitelli, dessen Werke Joli in Rom und Venedig studierte. Ich datiere das Gemälde Anfang der 1760er Jahre, in die Zeit der Rückkehr des Künstlers auf die italienische Halbinsel.

Die Figuren sind nicht typisch für Antonio Joli. Sie haben gelängte Körper und eine tänzerische Art, die an Pietro Fabris erinnert (dokumentiert in Neapel zwischen 1756 und 1806). Ich schließe nicht aus, dass sie von diesem hinzugefügt wurden, im Rahmen einer Zusammenarbeit, wie sie in Künstlerkreisen des 18. Jahrhunderts üblich war. Sollte Antonio Joli die Figuren selbst gemalt haben, so vermute ich, dass er von der Malweise dieses mysteriösen Künstlers inspiriert wurde.

Ralph Toledano, Paris, 9. Oktober 2016

(Übersetzung aus dem Französischen: Franziska Spreng)



61

Der Golf von Baia mit dem Venustempel und der Festung des Don Pedro de Toledo. Anfang 1760er Jahre.

Öl auf Leinwand, doubliert.
76 x 125,5 cm (29,9 x 49,4 in). [CB].

Mit einer schriftlichen Expertise von Ralph Toledano, Paris, vom 9. Oktober 2016 (auf Grundlage von Digitalfotos).

PROVENIENZ:
Kunsthändler Julius Böhler, Starnberg, 1978.
Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:
Vgl. Ralph Toledano, Antonio Joli, Turin 2006, S. 385, Kat.-Nr. N.XXXIV.

Auftragszeit: 25.11.2016 – ca. 17.15 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 140.000 - 180.000

\$ 154.000 - 198.000



62

DEUTSCHLAND

Südliche Küstenlandschaft (Taormina?) mit Kloster und rastender Reitergruppe. Um 1800.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert „Hahn“. 67,5 x 96,5 cm
(26,5 x 37,9 in). [CB].

PROVENIENZ:

Ehemals Besitz Ministerialrat Carl Prandtl, München (verso auf der Leinwand mit dem Stempel). Seitdem in Familienbesitz vererbt.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.15 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 4.000 - 6.000
\$ 4.400 - 6.600

63

CHRISTIAN PHILIPP KOESTER

1784 Friedelsheim - 1851 Heidelberg

Ansicht des Heidelberger Schlosses. Um 1830.

Öl auf Leinwand.
78,5 x 105 cm (30,9 x 41,3 in). [CB].

Wir danken Herrn Dr. Matthias Lehmann, Konz, der den entscheidenden Hinweis auf die Neuzuschreibung an Christian Philipp Koester gegeben hat. Ebenso danken wir dem Koester-Werkverzeichnis-Verfasser Dr. Thomas Rudi, Leipzig, und Dr. Marianne Heinz, Kassel, für die wissenschaftliche Beratung.

PROVENIENZ:

Jeweils mit alter Zuschreibung an Johann Martin von Rohden (1778-1868):
Antiquariat Dr. Helmut Tenner, Heidelberg,
Auktion 23. April 1966, Lot 3953.

Sammlung Cäsar und Ruth Pinnau, Hamburg.
Christie's, Amsterdam, 15. Dezember 2010,
Lot 663.

LITERATUR:

Vgl. für ähnliche Ansichten des Heidelberger Schlosses: Koesteriana. Katalog des Kurpfälzischen Museums Heidelberg, hrsg. von Klaus Mugdan, Heidelberg 1968, Kat.-Nr. 9, 22 und 27 (S. 31, 33 und 34).
Vgl. Thomas Rudi, Christian Philipp Koester (1784-1851), Maler und Restaurator. Monographie mit kritischem Œuvreverzeichnis, Frankfurt am Main u. a. 1999 (Europäische Hochschulschriften 28.1973).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.16 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 6.000 - 8.000
\$ 6.600 - 8.800

Über Jahrzehnte hinweg galt das Gemälde „Ansicht des Heidelberger Schlosses“ als eine Arbeit des in Kassel geborenen Johann Martin von Rohden (1778-1868), der ab 1795 fast durchgehend in Rom lebt und dessen Malerei stilistisch von Hackert, Koch und Reinhart beeinflusst ist. Es lassen sich folgende Stationen zurückverfolgen: So wird dieses Gemälde 1966 vom Antiquariat Dr. Helmut Tenner in Heidelberg als Johann Martin von Rohden an die Sammlung Cäsar und Ruth Pinnau, Hamburg, verkauft. Die Kunsthistorikerin Ruth Pinnau hatte gerade im Jahr zuvor das erste Werkverzeichnis Rohdens veröffentlicht, weshalb dort noch kein Hinweis auf das Gemälde zu finden ist. Im Jahr 2000 erscheint anlässlich der monografischen Ausstellung Johann Martin von Rohdens in der Neuen Galerie der Staatlichen Museen in Kassel ein Katalog mit Werkverzeichnis. Dort ist die „Ansicht des Heidelberger Schlosses“ (vermutlich als Leihgabe von der Sammlung Ruth Pinnau) ausgestellt und im Katalog aufgeführt (Ausst.-Kat. Johann Martin von Rohden 1778-1868, Neue Galerie Kassel 2000, hrsg. von Marianne Heinz, WVZ-Nr. 40, S. 115). Im Text dazu bemerkt die Ausstellungs-Kuratorin Dr. Marianne Heinz bereits, dass dieses Gemälde den Charakter einer Kuriosität besitze und nicht so recht ins Werk Rohdens passen mag, der im übrigen nie in Heidelberg gewesen ist. Nach dem Tod von Ruth Pinnau (1924-2010) wird das Gemälde in Amsterdam versteigert - immer noch als Werk Rohdens. 2016 konnte nun aufgrund des entscheidenden Impulses von Dr. Matthias Lehmann und der fachkundigen Beratung von Dr. Marianne Heinz sowie Dr. Thomas Rudi eine Neuzuschreibung des Gemäldes an den Heidelberger Maler Christian Philipp Koester (1784-1851) vorgenommen werden.

Koester nimmt unter den Intellektuellen Heidelbergs in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine zentrale Stellung ein. Er ist tätig als Maler, Restaurator und Kunstschriftsteller, steht in Kontakt mit Goethe, Gottfried Keller, Ernst Fries, Carl Philipp Fohr u. a. Zunächst studiert der in der Pfalz geborene Koester Wirtschafts- und Verwaltungslehre an der Universität Heidelberg, kommt aber durch Heidelberger Künstler und den Schweizer Vedutenmaler Johann Jakob Strüdt früh in Kontakt mit der Kunst. Er bildet sich autodidaktisch zum Landschaftsmaler aus. 1807 reist Koester nach Rom. 1813 bis 1819 arbeitet er als Restaurator für die Gemälde-Sammlung der Brüder Boisserée in Heidelberg. Auf Empfehlung Karl Friedrich Schinkels restauriert er 1824-1830 in Berlin die vom Preußischen Staat angekaufte Sammlung des englischen Kaufmanns Edward Solly für das geplante Königliche Museum. Trotz zahlreicher Angebote bleibt Koester ab 1830 in Heidelberg ansässig, Studienreisen führen ihn in den 1830er und 1840er Jahren nach Lausanne, Holland und Salzburg.

Bedeutende Werke des Künstlers befinden sich u. a. in folgenden Museen:

Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe
Museum Georg Schäfer, Schweinfurt
Historisches Museum der Pfalz, Speyer
Kupferstichkabinett, Berlin



CARL BLECHEN

1798 Cottbus - 1840 Berlin

Bereits in jungen Jahren interessiert sich Carl Blechen für die Malerei, muss sich aus finanziellen Gründen jedoch zunächst für eine Ausbildung bei einem Berliner Bankhaus entscheiden. Erst 1822 bis 1824 kann er ein Kunststudium an der Berliner Akademie absolvieren. In dieser Zeit unternimmt er 1823 eine erste Studienreise nach Dresden und in die nahe gelegene Sächsische Schweiz. Hier lernt er Johan Christian Clausen Dahl und vermutlich auch Caspar David Friedrich kennen, deren künstlerischer Einfluss seinen persönlichen Stil deutlich beeinflussen. Nach Studienende erhält Blechen auf Empfehlung Karl Friedrich Schinkels, der ihm freundschaftlich verbunden ist, eine erste Anstellung als Dekorationsmaler des damals neu eröffneten Königstädtischen Theater am Berliner Alexanderplatz. Die dortige Arbeit ermöglicht ihm ein stilistisch experimentelles Arbeiten, das in vielen seiner späteren Werke noch nachklingen wird. Bis 1827 ist er dort tätig, anschließend arbeitet er als freier Maler. 1828 unternimmt Blechen gemeinsam mit Dahl eine Studienreise an die Nord- und Ostsee. Noch im gleichen Jahr bricht Blechen nach Italien auf, was für seine weitere künstlerische Entwicklung von höchster Bedeutung sein sollte. Er besucht u. a. Venedig, Florenz, Rom und Umgebung, den Golf von Salerno sowie Capri und Ischia und kehrt erst Ende des folgenden Jahres nach Berlin zurück. Während seines fast einjährigen Aufenthaltes entstehen zahlreiche Arbeiten, darunter lebhaftes Ölstudien, die den Reiz des Ausschnitthaften vor Augen führen. Die Behandlung des Lichtes wird zum tragenden Motiv seiner Landschaften. 1831 folgt Blechen einem Ruf als Professor für Landschaftsmalerei an die Berliner Akademie. Gesundheitlich zunehmend geschwächt, unternimmt er 1833 eine letzte Reise nach Paris, bevor er sich 1836 von seinem Lehramt zurückziehen muss. Nach einem Genesungsaufenthalt in Dresden verstirbt Carl Blechen 1840 in Berlin.

64

Mönch auf der Terrasse. Um 1835.

Öl auf Holz.
Rave 1661. Rechts unten mit Signaturresten.
11,7 x 15,8 cm (4,6 x 6,2 in).
Verso auf Klebeetikett handschriftlich bezeichnet.
[CB].

Wir danken Herrn Professor Dr. Helmut Börsch-Supan, Berlin, für die wissenschaftliche Beratung.

PROVENIENZ:

Sammlung Professor Dr. Konrad Hahn (1892-1943), Direktor des Staatlichen Museums für deutsche Volkskunde, Berlin.
Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt (verso mit dem Etikett und der Nummer 73-2297).
Privatsammlung Süddeutschland.

AUSSTELLUNG:

Klassizismus und Romantik in Deutschland, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 1966, Kat.-Nr. 5 (S. 63), sw-Abb. Tafel 5.

LITERATUR:

Peter-Klaus Schuster (Hrsg.), Carl Blechen. Zwischen Romantik und Realismus, München 1990, S. 127 (dort erwähnt im Text zu Kat.-Nr. 74).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.17 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 20.000 - 30.000
\$ 22.000 - 33.000



Carl Blechen ist künstlerisch vor allem von Johan Christian Clausen Dahl und Caspar David Friedrich beeinflusst, die er beide als junger Künstler auf seiner Reise nach Dresden 1823 kennenlernt. Das hier angebotene Gemälde zeigt deutlich die Anlehnungen an Friedrichs Gemälde „Mönch am Meer“. Ob Blechen das Werk kannte ist unklar; es wurde zwar 1810 auf der Berliner Akademieausstellung gezeigt, damals war er jedoch erst 12 Jahre alt. Blechen beschäftigt sich eingehend mit seinem Bildthema „Mönch auf der Terrasse“: das hier angebotene Werk ist die erste Ideenskizze zu dem etwas größeren Gemälde, das sich heute in der Nationalgalerie Berlin befindet (Inv.-Nr. NG 657; Rave 1659). Zur weiteren Motiventwicklung dienten Blechen eine Zeichnung und ein unvollendetes Aquarell (Rave 1658 und 1660), zudem erkennt man die Figur des stehenden Mönches bereits in Blechens Skizzenbuch von der Rückreise aus Italien (Rave 1357). „Das Kolorit, auch das regungslose Dastehen des Mönches, läßt eher eine Abend- als eine Morgenstimmung, also ein Ende statt eines Anfangs, vermuten. Hart kontrastiert das helle Gelb des Himmels mit der Schwärze des Berges und des Gemäuers im Mittelgrund, während das vergehende Licht am Ufer noch ein Stück Land gelb-ockrig aufleuchten läßt, um schließlich im Vordergrund in schwachen Reflexen auf der Brüstungsmauer und den Stufen der Treppe zu verebben. Links oben scheint etwas Blau verheißungsvoll auf. Der Mönch ist herabgestiegen, und der Rhythmus dieser Bewegung ist in den Stufen noch nach zu vollziehen. Sein Blick auf das schwärzlich-blau daliegende Meer führt die Vorstellung weiter in die Tiefe. Der Kopf, die Mitte des Bildes, ist dem hellen Himmel zugeordnet, und die braune Wolkenbahn wirkt zugehörig zu der Mönchskutte und dem Vordergrund. Zunächst befremden die überlängten Proportionen des Kapuziners, aber dann begreift man sie als Streben nach oben in Widerspruch zur Absenkung des Terrains.“ (Helmut Börsch-Supan, in: Peter-Klaus Schuster (Hrsg.), Carl Blechen. Zwischen Romantik und Realismus, München 1990, S. 126f.).

Bedeutende Werke des Künstlers befinden sich u. a. in folgenden Museen:

Nationalgalerie, Berlin	Kunsthalle, Hamburg
Kunsthalle, Bremen	Wallraf-Richartz-Museum, Köln
Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden	Neue Pinakothek, München
Angermuseum, Erfurt	Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt
Städel, Frankfurt am Main	Staatsgalerie, Stuttgart





Prof. Dr. Schulte-Wülwer schreibt in seiner Bestätigung:
 „[...] Dem Gemälde geht eine motivgleich, aber unvollendete Ölstudie auf Papier (23,5 x 33,5 cm) in Privatbesitz voraus, die mit dem Nachlaßstempel und dem Entstehungsjahr 1840 versehen ist. Studie und Gemälde entstanden im Kontext von Gurlitts Aufnahmeverfahren zum Mitglied der Akademie der Kunstakademie Kopenhagen. Als Rezeptionsstück hatte Gurlitt eine ‚Landschaft im Charakter einer jütischen Gegend‘ anzufertigen. Gurlitt wurde als Mitglied aufgenommen und sorgte mit einer Reihe weiterer jütischer Landschaften, zu der auch die vorliegende gehört, in Kopenhagen für Aufsehen, er war ‚der Mann des Tages‘. König Christian VIII. lud ihn daraufhin im Mai 1841 zur Audienz. Das Motiv entsprach dem Geist der um 1840 erwachenden dänischen Nationalromantik, die die fast menschenleere Heide- und Seenlandschaft Jütlands zum Inbegriff des Dänischen schlechthin erklärte. Louis Gurlitt war der erste Maler, der diese Gegend als Motiv entdeckte und der zahlreiche Nachfolger und Konkurrenten fand. [...]“

66

CARL JUNGHEIM

1830 Düsseldorf - 1886 Düsseldorf

Am Gosausee. Ca. 1850-1880er Jahre.

Öl auf Leinwand.
 Rechts unten signiert. 65,5 x 97,5 cm
 (25,7 x 38,3 in). [CB].

PROVENIENZ:
 Privatbesitz Berlin.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.18 h ± 20 Min.
 Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
 besteuert angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
 \$ 2.200 - 3.300



65

LOUIS GURLITT

1812 Altona - 1897 Nauendorf

Heidelandschaft bei Silkeborg in Jütland, Dänemark. Um 1840.

Öl auf Leinwand.
 46,5 x 63 cm (18,3 x 24,8 in).
 Verso auf der Leinwand altes handschriftlich
 bezeichnetes Etikett „Louis Gurlitt“.
 [CB].

Mit einer Echtheitsbestätigung von Prof.
 Dr. Ulrich Schulte-Wülwer, Flensburg,
 vom 15. März 2016.

LITERATUR:
 Vgl. Ulrich Schulte-Wülwer, Louis Gurlitt -
 Leben und Werk, in: Louis Gurlitt (1812-
 1897) - Porträts europäischer Landschaften
 in Gemälden und Zeichnungen, Hamburg/
 Flensburg/Nivaagaard, 1997/98, S. 60f.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.18 h ± 20 Min.
 Dieses Objekt wird regelbesteuert angeboten (R).*

€ 3.000 - 4.000
 \$ 3.300 - 4.400

67

ROBERT KUMMER

1810 Dresden - 1889 Dresden

Schottische Landschaft mit Fischer am Ufer. Mitte 19. Jahrhundert.

Öl auf Leinwand.
 Vgl. Nüdling 346. 33,5 x 47,5 cm (13,1 x 18,7 in).
 [CB].

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda,
 für die wissenschaftliche Beratung.

PROVENIENZ:
 Privatbesitz Berlin.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.19 h ± 20 Min.
 Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
 angeboten.*

€ 2.500 - 3.500
 \$ 2.750 - 3.850



„Schon lange hatte er [Robert Kummer] den Wunsch gehegt, Schottland zu bereisen, dessen raue Natur und besondere Wetterphänomene ihn als Landschaftsmaler immer schon gereizt hatten. Im Lebensbericht schrieb Kummer: ‚Der bis jetzt ungestillte Wunsch meiner Jugend, Schottland zu sehen, ließ sich endlich 1851 realisieren. Ich reiste über Hamburg nach Edinburg, besuchte den Loch Lomond, Loch Cathrin [Katrine], ging von da nach Inverari und Oban, woselbst ich sehr schöne Sachen fand.‘ [...] Die in Schottland gemachten Erfahrungen waren Kummer auch im hohen Alter noch präsent, denn bis in die achtziger Jahre malte er schottische Landschaften, die ihm in Skizzen vorlagen und die er dann motivisch leicht abwandelte. [...] Insgesamt betrachtet war der Aufenthalt in Schottland für Kummer von großer Bedeutung, da er im Umgang mit Wetterphänomenen Erfahrungen und neue Motive hatte sammeln können. Mit scharfem Auge hatte der Maler feinste Farbnuancen und unterschiedliche Stimmungswerte beobachtet und auch die Leinwand übertragen.“ (Elisabeth Nüdling, Carl Robert Kummer (1810-1889). Ein Dresdner Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus, Petersberg 2008, S. 106ff.).

68

EDUARD LEONHARDI

1826 Freiberg - 1905 Loschwitz b. Dresden

Flussaue mit Bauernhaus und Viehhirte. 1867.

Öl auf Leinwand.
 Rechts unten monogrammiert und datiert.
 62 x 78,5 cm (24,4 x 30,9 in).
 Ein vergleichbares Gemälde Leonhardis, die 1869
 entstandene „Obersächsische Landschaft“ mit
 seitenverkehrter Bildanlage, befindet sich heute
 in der Gemäldegalerie Neue Meister in Dresden
 (Inv.-Nr. 2996, vgl. WVZ Leonhardi 61 G-1869). [CB].

PROVENIENZ:
 Privatsammlung Hamburg.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.20 h ± 20 Min.
 Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
 angeboten.*

€ 2.500 - 3.000
 \$ 2.750 - 3.300





69

LOUIS GURLITT

1812 Altona - 1897 Nauendorf

Italienische Landschaft. 1846.

Öl auf Leinwand, doubliert und mehrfach montiert.
Rechts unten signiert und datiert. 52,5 x 74 cm
(20,6 x 29,1 in). [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Rheinland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.21 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 6.000 - 8.000
\$ 6.600 - 8.800

Louis Gurlitt beginnt zwar zunächst als Porträtmaler, doch sind es seine idealisierten Landschaften, die seinen künstlerischen Ruhm begründeten und für die er auch heute noch bekannt ist. Von seinen Kollegen Andreas Achenbach, Carl Rottmann und Johann Christian Clausen Dahl wurde er sehr geschätzt. Mit zahlreichen akribischen Naturstudien gelingt es Gurlitt, auf seinen Gemälden naturnahe Szenerien wiederzugeben, denen er vor allem durch eine gekonnte Lichtführung und den feinen Kontrast von Licht und Schatten eine hohe Lebendigkeit einhaucht. Das hier angebotene Gemälde zeigt den für Gurlitt typischen weiten Blick über die Landschaft hinweg, mit einem sehr fernen und fast aufgelösten Horizont. Das sanfte Abendlicht der tiefstehenden Sonne taucht den Vordergrund mit den am Ufer rastenden Frauen in eine idyllische und friedliche Stimmung.



70

LUDWIG FRANZ KARL BOHNSTEDT

1822 St. Petersburg - 1885 Gotha

Castello Aragonese (Ischia). 1878.

Öl auf Leinwand, auf festen Karton montiert.
Links unten auf der Mauer signiert und datiert.
78,5 x 99 cm (30,9 x 38,9 in). [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Rheinland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.21 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 10.000 - 15.000
\$ 11.000 - 16.500

Ludwig Bohnstedt wird 1822 in Sankt Petersburg als Sohn deutscher Einwanderer geboren. Wie sein Vater gleichen Namens wird er Architekt. 1839 beginnt er in Berlin zunächst ein Studium der Geschichte und Kunstgeschichte. Ab 1840 ist Bohnstedt an der von Schinkel geleiteten Bau-Akademie eingeschrieben, zeitgleich studiert er an der Kunstakademie bei Eduard Biermann Landschaftsmalerei und Aktzeichnen. 1841/42 reist er nach Italien, anschließend über Paris zurück nach St. Petersburg. Dort ist Bohnstedt als Architekt tätig, 1858 erhält er eine Professur. 1863 siedelt er mit seiner Familie nach Gotha über, die Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha. Er wird Stadtbaumeister und kann viele repräsentative Gebäude verwirklichen sowie die Bahnhofstraße samt Bebauung und Privatvillen entwerfen. Bohnstedt beteiligt sich über Jahre hinweg an zahlreichen Architekturwettbewerben und Ausschreibungen. Für seinen Entwurf des Hamburger Rathauses erhält er 1855 den 2. Preis. Trotz des 1. Preises in der Ausschreibung des Berliner Reichstagsgebäudes 1872 wird nach einer zweiten Ausschreibung der Entwurf von Paul Wallot ausgeführt. Darüber hinaus entwarf Bohnstedt zahlreiche Bauten in Thüringen. Das malerische Œuvre Ludwig Bohnstedts ist sehr klein und umfasst in erster Linie italienische Landschaften und Bergmotive aus den Alpen. Nur sehr selten werden seine Werke auf dem Kunstmarkt angeboten.



71

FRANZ VAN SEVERDONCK

1809 Brüssel - 1889 Brüssel

Schaf, Ziege und Zicklein vor weiter Landschaft. 1849.

Öl auf Holz.
Links unten signiert und datiert.
54 x 72,5 cm (21,2 x 28,5 in).
Verso alter Zettel der Galerie Commeter, Hamburg. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Hamburg.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.22 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200

73

WILHELM MEYERHEIM

1815 Danzig - 1882 Berlin

Ländliches Vergnügen. Bauernfamilie bei einem Korbe mit jungen Hühnchen. 1851.

Öl auf Leinwand.
Unten mittig signiert und datiert.
50 x 68,5 cm (19,6 x 26,9 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

AUSSTELLUNG:
Akademische Kunstausstellung, Berlin
1852 (laut Boetticher).

LITERATUR:
Friedrich von Boetticher, *Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts*, Dresden 1891-1901 (Nachdruck 1969), Bd. 2.1, S. 52 (Nr. 13).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.24 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200



72

JAKOB LEHNEN

1803 Hinterweiler - 1847 Koblenz

Stilleben mit Früchten und Nüssen. Ca. 1820-1840er Jahre.

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert. 10,7 x 13,7 cm
(4,2 x 5,3 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Norddeutschland

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.23 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 2.500 - 3.500
\$ 2.750 - 3.850



74

OTTO EBERLEIN

1827 Göttingen - 1896 Göttingen

Der durchgehende Hundekarren. 2. Hälfte 19. Jahrhundert.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 46,8 x 59 cm
(18,4 x 23,2 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.24 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300



75

ALBERT KAPPIS

1836 Wildberg - 1914 Stuttgart

Der glückliche Moment - Vorbeiziehendes Unwetter mit Regenbogen bei der Getreideernte. 1867.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. 49 x 38 cm
(19,2 x 14,9 in). [CB].

Wir danken Dr. Andreas Bühler, Gabriele und Kurt Zimmermann, Stuttgart, für die freundliche Beratung.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.25 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 6.000 - 8.000
\$ 6.600 - 8.800



76

WILHELM PFEIFFER

1822 Wolfenbüttel - 1891 München

**Sonntagsausflügler am See.
Ca. 1850-1880er Jahre.**

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 26,5 x 45 cm
(10,4 x 17,7 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Berlin.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.26 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 4.000 - 6.000
\$ 4.400 - 6.600



77

WILHELM VELTEN

1847 St. Petersburg - 1929 München

**Begegnung auf der Landstraße.
Ca. 1880-1920er Jahre.**

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert. 15,5 x 24 cm
(6,1 x 9,4 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.27 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 900
\$ 990



78

EDWARD ANTOON PORTIELJE

1861 Antwerpen - 1949 Antwerpen

Der Brief. Ca. 1880/90er Jahre.

Öl auf Holz.
Links unten signiert. 46 x 37 cm (18,1 x 14,5 in).
Verso Reste eines roten Wachssiegels mit dem Namenszug des Künstlers. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.27 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300



79

ENGLAND

Portrait eines Knaben mit Hut. Ca. 1860-1880er Jahre.

Öl auf Leinwand.
39 x 32,5 cm (15,3 x 12,7 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.28 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.200 - 1.500
\$ 1.320 - 1.650

80

CARL CONSTANTIN STEFFECK

1818 Berlin - 1890 Königsberg

Drei Reiter im Gelände. Ca. 1850-1880er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 26 x 33,5 cm (10,2 x 13,1 in).
Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich bezeichnet „König Wilhelm I. von Preussen“. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.29 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.000 - 1.500
\$ 1.100 - 1.650

81

LUDWIG THIERSCH

1825 München - 1909 München

Friedrich Wilhelm von Thiersch (1784-1860), der Vater des Künstlers. 1887.

Öl auf Leinwand.
Am rechten Bildrand signiert und datiert. 74,5 x 63 cm (29,3 x 24,8 in), mit ovalem Bildausschnitt.
Am rechten unteren Bildrand bezeichnet (von der Rahmung verdeckt). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.30 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200

Der Maler Ludwig Thiersch porträtiert auf sehr liebewürdige Weise seine bereits lange verstorbenen Eltern. Möglicherweise bediente er sich einer Bildnisvorlage aus dem Jahr 1847, wie die Bezeichnungen auf den Gemälden vermuten lassen. Der Vater Friedrich Wilhelm von Thiersch war ein angesehenener und berühmter Philologe, Pädagoge und Philhellene sowie Gründer des Philologischen Seminars und ab 1848 Präsident der Akademie der Wissenschaften in München.



82

LUDWIG THIERSCH

1825 München - 1909 München

Portrait der Amalie Thiersch geb. Löffler (1794-1878), die Mutter des Künstlers. 1887.

Öl auf Leinwand.
Am linken Bildrand signiert und datiert. 74,5 x 63 cm (29,3 x 24,8 in), mit ovalem Bildausschnitt.
Am rechten unteren Bildrand bezeichnet (von der Rahmung verdeckt). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.30 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200





WILHELM LEIBL UMKREIS

1844 Köln - 1900 Würzburg

Nach einer Schlosserlehre beginnt Leibl seine künstlerische Ausbildung 1861 als Schüler von Herrmann Becker in Köln. Im Frühjahr 1863 übersiedelt er nach München, wo er zunächst bei Strähuber und Anschütz an der Akademie studiert und die flämischen Meistern in der Alten Pinakothek kopiert. Seit 1866 ist er Schüler Arthur von Rambergs, anschließend Carl von Pilotys. Zusammen mit Theodor Alt, Johann Sperl und Rudolf Hirth du Frênes bezieht Leibl 1869 ein gemeinsames Atelier in München, wo sich in den nächsten Jahren der sogenannte „Leibl-Kreis“ bildet. Ebenfalls 1869 findet die für Leibls künstlerische Entwicklung entscheidende Begegnung mit Gustave Courbet statt, der ihn zu einem Studienaufenthalt in Paris anregt. Dort kommt Leibl mit den neueren französischen Tendenzen in Berührung, die vorübergehend in einer lockeren Malweise und zurückhaltender Stofflichkeit zum Ausdruck gelangen. In Paris lernt er auch die Frankfurter Künstler Scholderer und Eysen kennen, die in der Folge zu seinem Kreis gerechnet werden. 1870 kommen Hans Thoma, 1871 Carl Schuch und Wilhelm Trübner hinzu, die Leibl nach Bernried am Starnberger See einladen. Dieses Zusammensein im Sommer 1871 darf als eigentliche Geburtsstunde des „Leibl-Kreises“ gelten.



„Leibl ist in diesem Kreis die überragende Figur, weniger als Lehrer denn als künstlerischer und menschlicher Mittelpunkt. Man fühlt sich in den künstlerischen Idealen und Absichten, der Bewunderung der alten Meister, vor allem der Niederländer und Spanier des 17. Jahrhundert, sowie in der Abkehr von der Akademie und dem opulenten, literarisch geprägten Historismus verbunden. [...] Leibl gilt als der bedeutendste deutsche Vertreter der als Realismus bezeichneten Kunstströmung, dessen Bedeutung vor allem im Bereich der Bildniskunst liegt. Seine herausragenden Porträtschöpfungen durchdringen die Persönlichkeit der Dargestellten ohne zu Psychologisieren: ‚Ich male den Menschen, wie er ist, da ist die Seele ohnehin dabei.‘“ (Marianne von Manstein, AKL).

Nach seiner Rückkehr nach München siedelt der Künstler zunächst nach Graßlfing bei Dachau über, später zieht es Leibl nach Unterschondorf (1875-77), Berbling (1878-81), Bad Aibling (1881-92) und schließlich nach Kutterling (1892-1900). Seit 1878 lebt der Malerkollege Johann Sperl bei ihm. Beide schaffen einige Bilder zusammen, wobei Sperl die Landschaft und Leibl die Figuren malt. Wilhelm Leibls künstlerische Begabung und Bedeutung ist verwurzelt in seinem kompromisslos an der Realität orientierten Menschenbild. Er hat sich fast ausschließlich dem Bildnis gewidmet und in diesem Zusammenhang auch einige mehrfigurige Kompositionen geschaffen. Wilhelm Leibl ist die Zentralfigur einer der wichtigsten Künstlerkreise Münchens, einer der Hauptmeister der gesamten Münchner Schule der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

83

Brustbild eines Knaben. Um 1872.

Öl auf Leinwand, doubliert.
49 x 35 cm (19,2 x 13,7 in).

Verso auf der Doublierungseinwand handschriftlich bezeichnet „W. Leibl“. Die vom Künstler eigenhändige Signatur auf der Rückseite (laut Zimmermann) wurde durch die Doublierung verdeckt. [CB].

Mit einer Expertise von Prof. Dr. Heinrich Zimmermann, Tübingen, vom 2. November 1968 (in Kopie).

PROVENIENZ:
Privatsammlung Süddeutschland

LITERATUR:
Vgl. Emil Waldmann, Wilhelm Leibl. Eine Darstellung seiner Kunst. Gesamtverzeichnis seiner Gemälde, Berlin 1914, Kat.-Nr. 112 (sw-Abb. 92).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.31 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 7.000 - 9.000
\$ 7.700 - 9.900





CARL SCHUCH

1846 Wien - 1903 Wien

Der 1846 in Wien geborene Carl Schuch besucht zunächst zwei Jahre die Wiener Akademie bevor er 1867 Schüler Ludwig Halauska wird. Nach einer ersten Studienreise nach Italien, die er gemeinsam mit Albert Lang unternimmt, richtet sich der Künstler ein Atelier in München ein. Dort trifft er auf Wilhelm Trübner und Wilhelm Leibl und bleibt fortan mit beiden in regem künstlerischen Austausch.



“Als Landschaftsmaler hat der Schüler des Wiener Landschafters Ludwig Halauska seine künstlerische Laufbahn begonnen, und er [Schuch] hat seine Vaterstadt Wien angeblich vor allem deshalb verlassen, weil es ‚dort keine großen Landschaftler‘ gebe. Als Landschaftsmaler hat Schuch sich in allen Phasen seiner Entwicklung bemüht und immer wieder neu bewiesen: am Hintersee in Berchtesgaden, an den oberbayrischen Seen, im Tiroler Prags, im unweit Rom gelegenen Olevano, in Venedig und in der Mark Brandenburg, in den Niederlanden, in Paris, am ostfranzösischen Doubs und an manchen anderen Stätten. Fast in jedem Falle wird ausdrücklich bezeugt, auch von Schuch selbst, daß sein unruhiges Reiseleben vor allem der Suche nach der Landschaft gilt. Unter den Künstlern, die Schuch besonders liebte und nach Möglichkeit sammelte, dominieren die Landschaftler: Corot, Th. Rousseau, [...] Thoma und Trübner.“ (Eberhard Ruhmer, in: Ausst.-Kat. Carl Schuch 1846-1903, Mannheim/München 1986, S. 17ff.)

Anfang der 1870er Jahre lernt er Karl Hagemeyer kennen, mit dem er Brüssel und Holland bereist und in enger Zusammenarbeit steht. Weitere Aufenthalte in Italien, wie 1872/73 in Rom, folgen; von 1876 bis 1882 lebt Carl Schuch in Venedig, wo er sich fast ausschließlich der Stilllebenmalerei widmet. Die folgenden Jahre verbringt der Künstler in Paris und Wien. Anfang der 1890er Jahre machen sich bereits erste Anzeichen einer schweren Erkrankung bemerkbar, die den Künstler in den folgenden Jahren zu völliger Untätigkeit verurteilt. 1903 stirbt Carl Schuch in seiner Heimatstadt Wien. Mit seinem umfangreichen Werk gilt Carl Schuch als bedeutendster österreichischer Maler am Vorabend des Impressionismus.

84

Waldrand bei Purkersdorf. 1872.

Öl auf Leinwand, auf Karton montiert.
Rechts unten mit der Nachlassmarke (Faksimile-
signatur). 60 x 82 cm (23,6 x 32,2 in).
Die Komposition des Gemäldes basiert auf einer
datierten und bezeichneten Bleistiftzeichnung
Schuchs, die sich heute in der Grafischen
Sammlung der Albertina, Wien, befindet
(Inv.-Nr. 24868). [CB].

Mit einem Gutachten von Dr. Roland Dorn,
Wiesbaden, vom 8. November 2016. Das Gemälde
wird in das in Vorbereitung befindliche Werkver-
zeichnis unter der Nummer 270 aufgenommen.
Wir danken Herrn Dr. Dorn für die wissenschaft-
lichen Beratung.

PROVENIENZ:
Galerie Haberstock, Berlin.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen
(seit vier Generationen in Familienbesitz).

LITERATUR:
Karl Hagemeyer, Carl Schuch. Sein Leben
und seine Werke, Berlin 1913, sw-Abb. S. 25.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.32 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.

€ 15.000 - 20.000
\$ 16.500 - 22.000





KARL HAGEMEISTER

1848 Werder an der Havel - 1933 Werder an der Havel

Karl Hagemeister wird am 1848 in Werder an der Havel geboren. 1871 beginnt er auf Anraten von Ferdinand Bellermann seine künstlerische Ausbildung bei Friedrich Preller d. Ä. in Weimar, mit dem er auch Studienreisen unter anderem auf die Insel Rügen und an den Hintersee bei Berchtesgaden macht. Dort lernt Hagemeister im Sommer 1873 Carl Schuch kennen, mit dem er noch im selben Jahr über Salzburg, Wien und Dresden nach Brüssel reist. Ein Jahr später unternehmen sie gemeinsam mit dem Maler Wilhelm Trübner eine weitere Studienreise nach Holland und Brüssel, 1876 reist Hagemeister nach Italien. Nach seiner Rückkehr in die Mark Brandenburg lässt sich der Maler in Ferch am Schwielowsee nieder, wo er 1878 und 1880/81 gemeinsam mit Schuch arbeitet. Das Frühwerk Hagemeisters ist geprägt von Stillleben und Jagdstücken, vorübergehend bezieht er figürliche Darstellungen mit ein, die er jedoch nach 1900 fast ganz aufgibt.



Bereits bei dem Gemälde „Wasserrosen“, das um 1881 parallel zu einem vergleichbaren Motiv sowie einigen Mohndarstellungen entsteht, zeigt sich der impressionistische Einfluss auf die Malerei Hagemeisters. Noch deutlicher wird dies spätestens nach seinem Parisaufenthalt 1884/85, wo der Maler Bekanntschaft mit der Malerei Manets und der Impressionisten macht. Mit einer zunehmend heller und zarter werdenden Farbpalette entwickelt er seine Motive aus dem gleichmäßig im Raum verteilten Licht. Das Streben, aus der stillebenartigen Naturauffassung zu einer intensiv bewegten Naturstimmung zu gelangen, führte Hagemeister nach 1900 zur Seemalerei. Doch bleibt es auch in seinen zahlreichen Landschaften der „kleine Winkel der Natur“, der ihn interessiert. Immer wieder wählt er die Teichecke, die Baumgruppe oder ein Stück Mohnfeld, deren dekorativer Bildausschnitt wie bei den hier angebotenen Wasserrosen fast schon japanische Anklänge zeigt. Die helle und intensive Farbpalette bei gleichzeitig feinen Tonabstufungen und der sichere breite Duktus zeichnen das vorliegende Gemälde Werk Hagemeisters aus, das, wie von ihm nach eigenem Ausdruck gefordert, „ein Stück Kosmos“ in einer seiner tausendfältigen Stimmungen vor Augen führt (zit. nach: Thieme Becker, Bd. 15, S. 459).

Seit 1878 nimmt Hagemeister an den Berliner Akademie-Ausstellungen teil und stellt seine Arbeiten sowohl im Münchner Glaspalast als auch seit 1899 in der Berliner Sezession aus. Seit 1907 erweitert Hagemeister seine Sujets um Seestücke, Wellen- und Wogenbilder. Auch dabei bevorzugt er zunehmend den Detail-Bildausschnitt. Im Herbst 1912 findet in der Galerie Heinemann in München eine erste große Werkschau statt, die im Dezember auch bei Schulte in Berlin und im Frühjahr 1913 im Hamburger Kunstverein gezeigt wird. Der künstlerische Durchbruch ist geschafft. Hagemeister wird ordentliches Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, ist zusammen mit Max Liebermann Mitbegründer der „Berliner Sezession“ und hält regen Kontakt zu den Berliner Künstlerkollegen. 1933 stirbt Karl Hagemeister in seinem Geburtsort Werder. Seine Werke befinden sich heute beispielsweise im Berliner Bröhan-Museum, in der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin sowie im Museum der Havelländischen Malerkolonie, Schwielowsee.



85

Wasserrosen. Um 1881.

Öl auf Leinwand.
Warmt G 106. Links unten signiert. 43,5 x 64 cm
(17,1 x 25,1 in). [CB].

PROVENIENZ:
Gemäldesammlung des Schriftstellers Julius Münz,
Berlin-Charlottenburg.
Hugo Helbing, München, Auktion der Sammlung
Julius Münz, 10. November 1913, Lot 33 (sw-Abb.
Tafel 6).
Privatbesitz Brasilien/Portugal.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.33 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.

€ 9.000 - 12.000
\$ 9.900 - 13.200



86

PAUL HOECKER

1854 Oberlangenau (Schlesien) - 1910 München

Ein Wunsch. Ca. 1880er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 70 x 91 cm (27,5 x 35,8 in).
[CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Wien.

LITERATUR:
Ausst.-Kat. Die Scholle. Eine Künstlergruppe
zwischen Secession und Blauer Reiter, Museum
Georg Schäfer, Schweinfurt, München u. a. 2007,
S. 30, Abb. 3.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.33 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300

Hockers malerisches Œuvre ist äußerst heterogen. Erste Erfolge hat er mit holländischen Genreszenen, die Frauen und Mädchen in Tracht am Kamin darstellen oder Kinder in der Natur und arbeitende Schusterjungen zeigen. Dazu ist auch das Gemälde „Ein Wunsch“ zu zählen, das eine beschauliche Küchenszene mit Mutter und Tochter zeigt. Insbesondere die unterschiedlichen Lichtverhältnisse vom reflektierten Tageslicht auf den Kacheln und dem Widerschein des Feuers zeigt Hoeckers malerische Meisterschaft.



87

FELIX SCHLESINGER

1833 Hamburg - 1910 Hamburg

Familienszene. Ca. 1860-1890er Jahre.

Öl auf Holz.
Links unten signiert (nachgezogen). 29,5 x 39,5 cm
(11,6 x 15,5 in).
Verso mit altem Etikett einer Belfaster Malbedarfs-
handlung. [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.34 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 4.000 - 6.000
\$ 4.400 - 6.600

Felix Schlesinger studiert in Hamburg, Antwerpen und 1852-1854 bei Rudolf Jordan an der Düsseldorfer Akademie. Anschließend geht er einige Jahre nach Paris, kehrt aber 1861 nach Deutschland zurück. Zwei Jahre lebt Schlesinger in Frankfurt am Main, bevor er sich endgültig in München niederlässt. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen bezeugen seinen Erfolg. Schlesinger zählt zu den bedeutendsten Genremalern des 19. Jahrhunderts, dessen humorvoll geschilderte Darstellungen des alltäglichen Lebens bis heute überaus beliebt und auf dem Kunstmarkt international gesucht sind.



88

PAUL DÉSIRÉ TROUILLEBERT

1831 Paris - 1900 Paris

Flussufer. 3. Viertel 19. Jahrhundert.

Öl auf Holz.

Marumo/Maier/Müllerschön 814, dort unter dem Titel „Un coin de pêche“. Rechts unten signiert. 13,5 x 21,5 cm (5,3 x 8,4 in). [CB].

PROVENIENZ:

Galerie Dr. Georg Fresen, München.
Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.35 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 5.000 - 7.000

\$ 5.500 - 7.700



89

VALENTIN RUTHS

1825 Hamburg - 1905 Hamburg

Blick auf Salzburg und die Berge, von Maria Plain aus gesehen. Ca. 1850-1890er Jahre.

Öl auf Karton, auf Holz aufgezogen.

Links unten monogrammiert. 34 x 53 cm (13,3 x 20,8 in).

Verso auf altem Etikett bezeichnet. [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Hamburg.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.36 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.500 - 2.000

\$ 1.650 - 2.200



90

PAUL BAUM

1859 Meißen - 1932 San Gimignano

Im Dachauer Moos (Gemüsefelder vor einem Gehöft in weiter Dachauer Landschaft). 1887.

Öl auf Leinwand.

Hitzeroth F31v. Rechts unten signiert und datiert.

31,5 x 46,5 cm (12,4 x 18,3 in). [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:

Simone Wiechers, Paul Baum (1859-1932).

Entwicklung und frühe Rezeption eines Neo-

impressionisten, Bonn 2007, Abb. 9.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.36 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 4.000 - 6.000

\$ 4.400 - 6.600

Laut Hitzeroth entsteht das Gemälde vermutlich erst um 1889. Paul Baum signierte und datierte dieses Werk - wie einige seiner Arbeiten - erst nachträglich in den 1920er Jahren und schätzte dabei das Entstehungsdatum ein bis zwei Jahre zu früh ein (siehe WVZ Hitzeroth, S. 600). Bevor sich Paul Baum seiner gemäßigt divisionistischen Malweise zuwendet, stehen seine Arbeiten noch ganz unter dem Einfluss der Plein-Air-Malerei des 19. Jahrhunderts. Wiechers weist in diesem Zusammenhang auf die enge Freundschaft zwischen Paul Baum und Christian Rohlfis während ihrer gemeinsamen Zeit an der Weimarer Kunstschule hin und sieht auch in ihren Werken der 1880er Jahre deutliche inhaltliche Parallelen. Paul Baum besaß ein Gemälde des Malerfreundes, „Landschaft bei Weimar“ von 1884 (heute im Marburger Universitätsmuseum), das sich bestens mit Baums „Im Dachauer Moos“ vergleichen lässt: „Beide Motive zeigen weite, abgeschiedene Landstriche als menschliche Lebensräume. Angelegte Felder und Wege fügen sich eher unauffällig in die Natur, Häuser und Scheunen werden gleichsam von ihr hinterfangen. Eine gedämpfte, auf Erdfarben reduzierte Farbigkeit unterstreicht die innerbildliche Harmonie. Baum nimmt den Menschen zwar zusätzlich in sein Bild hinein, reduziert seine Darstellung allerdings auf eine schemenhafte Andeutung. Beide Maler gliedern ihre Landschaft streng horizontal: Ein Feld macht jeweils den Vordergrund aus, im Mittelgrund befinden sich die Gebäude, teilweise von Bäumen und Büschen verdeckt. [...] Baums dörfliche Gehöfte befinden sich in einem schmalen, waagrecht angelegtem Bildmittelstreifen, an den der helle Himmel anschließt.“ (Wiechers 2007, S. 70f.).



ALEXANDER KOESTER

1864 Bergneustadt - 1932 München

Alexander Koester wird 1864 in Bergneustadt im Bergischen Land bei Köln geboren. Nach der Schulzeit in Siegen wird er auf Wunsch seiner Eltern 1882 Apothekerlehrling in Wintzheim bei Colmar. Kurz nach dem Tod seines Vaters legt er 1885 das Examen erfolgreich ab, gibt den Apothekerberuf jedoch auf. Stattdessen schreibt er sich an der Karlsruher Akademie bei Carl Hoff und Claus Meyer ein. Während der Studienzeit unternimmt Koester ausgedehnte Reisen, vor allem Wanderungen durch das Inn- und Ötztal, auf denen viele Skizzen entstehen. Mit Porträt- und Genredarstellungen ist der junge Künstler bereits auf zahlreichen Ausstellungen vertreten und verdient mit Auftrags-Porträts seinen Lebensunterhalt. 1893 heiratet Alexander Koester die aus Klausen in Südtirol stammende Isabella Kantioler. Bereits ab 1891 hatte er seine Sommer im Gasthof von Isabellas Eltern, dem „Lampf“ verbracht, der Treffpunkt vieler Künstler war. Nach seinem Studienabschluss in Karlsruhe zieht die Familie Koester nach Klausen um, wo er unter den neuen Arbeitsbedingungen zu einer großen Produktivität gelangt. Es entstehen zahlreiche Werke direkt nach der Natur, wobei die Ente zu seinem bevorzugten Sujet zählt und ihn in einer großen Variationsbreite noch dreißig Jahre lang beschäftigen wird. Auch bei seinen Kunden erfreut sich dieses Motiv in kürzester Zeit großer Beliebtheit. Koester mietet in München ein Atelier, um von hier aus bequemer Zugang zu den oberbayerischen Landschaften zu haben, in denen er im Sommer malt. Der Erfolg bleibt nicht aus: 1904 wird Koester auf der Weltausstellung in St. Louis für das Bild „Enten“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet, eine weitere Goldmedaille verleiht ihm Prinzregent Luitpold von Bayern für das Gemälde „Dem Ufer zu“.



Alexander Koesters Gemälde entstehen in einem lockeren, impressionistisch inspirierten Pinselduktus. Das Motiv des Entenschwarms stellt er in direkter Nahsicht dar, das Ufer wird am oberen Bildrand nur schemenhaft angedeutet. Koester fixiert den flüchtigen Eindruck der jeden Moment wechselnden Erscheinung der Enten in hellen, pastosen, sich erst im Auge des Betrachters mischenden Farbtupfen. Anstelle einer Bilderzählung interessiert den Künstler nur der optische Reiz: Mit Licht und Farbe bringt er das Gefieder der Tiere und die Reflektionen des Sonnenlichtes auf der Wasseroberfläche zum Leuchten. Koester folgt in seiner Pinselführung der Struktur der Federn und erreicht damit eine naturgetreue Wiedergabe. Vor allem die Verbindung naturalistischer Auffassung mit stimmungsvoller Atmosphäre kennzeichnen Koesters Arbeiten.

Während des Ersten Weltkrieges lebt Koester zeitweise in Dießen am Ammersee und wird 1925 dort endgültig sesshaft. Mit großem Eifer widmet er sich in seinen letzten Lebensjahren der Darstellung von Blumenstillleben. Das Motiv der Enten bleibt allerdings bis zuletzt Hauptbestandteil seines Werkes. Als angesehener Künstler stirbt Alexander Koester 1932 in München.



91

Sechs Enten im Wasser. Ca. 1900-1905.

Öl auf Leinwand.
Vgl. Stein 681. Links unten signiert. 52 x 78,5 cm
(20,4 x 30,9 in). [CB].

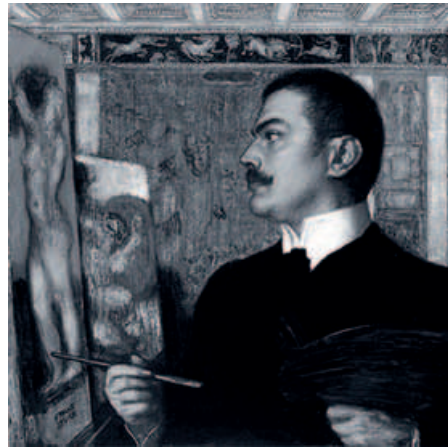
PROVENIENZ:
Wiener Kunst Auktionen, Auktion Nr. 20, 29. September 1998, Lot 64 (mit Kaufquittung in Kopie).
Privatsammlung Hamburg.

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.37 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 18.000 - 24.000
\$ 19.800 - 26.400

Alexander Koesters Gemälde wurden erworben u. a. von
Kaiser Wilhelm II.,
Prinzregent Luitpold von Bayern,
König Vittorio Emanuele III. von Italien,
dem König von Belgien sowie
dem Französischen Ministerpräsidenten Raymond Poincaré

Bedeutende Werke des Künstlers befinden sich u. a. in folgenden Museen:
Kunstsammlung, Chemnitz
Anhaltische Gemäldegalerie, Dessau
Joanneum, Graz
Neue Pinakothek, München
Frye Art Museum, Seattle
Österreichische Galerie, Wien



FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis - 1928 München

Franz von Stuck wird 1863 im niederbayerischen Tettenweis geboren und besucht zunächst die Kunstgewerbeschule in München. 1881 wechselt er an die Königliche Akademie der bildenden Künste. Ab 1880 ist er als Zeichner für die „Fliegenden Blätter“ tätig, die Zeichnungen für das Mappenwerk „Allegorien und Embleme“ erscheinen 1882 in Wien und machen ihn über München hinaus als hervorragenden Zeichner bekannt. 1889 wird Stuck auf der Münchner Jahresausstellung im Glaspalast erstmals mit einer Goldmedaille für das Gemälde „Der Wächter des Paradieses“ ausgezeichnet. Von nun an wendet er sich ganz der Malerei zu. Stuck avanciert schnell zum gefragten Porträtisten, der die Dargestellten erhaben und überzeitlich darstellt. Neben einigen frühen Landschaften und den zahlreichen Porträts sind es vor allem mythologisch-symbolistische Bildthemen, die das Œuvre des Malers prägen.



Gegenüber dem malerischen Œuvre nimmt das bildhauerische Werk von Franz von Stuck mit etwa zwölf Statuetten und sieben Reliefs, zu denen noch einige dekorative Reliefarbeiten für sein Wohn- und Atelierhaus hinzukommen, einen zahlenmäßig bescheidenen Platz ein. Die Themen entsprechen denen seiner Malerei und den seinerzeit populären Motiven: Figuren der römischen und griechischen Mythologie, Tanzende sowie Athleten. Für Stuck sind die Gips- und Bronzearbeiten meist dekorativer Bestandteil innerhalb eines Raumprogramms, in dem Malerei und Plastik als Gesamtkunstwerk vereint sind. Anders als seine Gemälde, die oft kritisch aufgenommen wurden, war die Resonanz auf seine bildhauerischen Werke von Beginn an sehr positiv. Sicherlich auch, weil er im Vergleich zu zeitgenössischen Bildhauern eher traditionelle Darstellungsformen wählte. Erst Anfang der 1890er Jahre tritt Stuck mit den ersten plastischen Arbeiten an die Öffentlichkeit. 1897 beginnt Stuck mit dem Bau seiner herrschaftlichen Villa im Münchener Stadtteil Bogenhausen. Schon während der Planungen entwickelte Stuck für die Innenräume und den Garten ein in sich geschlossenes Dekorations- und Raumprogramm. „In der südlichen Gartenmauer ist das große Dionysos-Relief von Hildebrand zu sehen, wohl als Hommage an den gefeierten älteren Kollegen. Daneben die eigenen Reliefs ‚Kämpfende Faune‘ und ‚Tänzerinnen‘ übereinandergesetzt. Die ‚Kämpfenden Faune‘ nehmen das Thema der Gemälde von 1889 und 1898 auf [Voss 11 und 184]. Im Relief ist es nicht mehr das spielerische Kräfteressen der jugendlichen Faune, sondern eher ein realer Kampf erwachsener Mischwesen. [...] Es gibt Entwürfe für einen Wandbrunnen mit dem Motiv der kämpfenden Faune als Rückwand. Eine Variante zeigt männliche Köpfe an den Stützwangen der Brunnenschale, die das Motiv der männlichen Büsten vor den Pergolapfeilern weiterführen würde. Der Tatsache wegen, daß das Relief sowohl in Gips als auch Bronze- und Steinguß gefertigt wurde, dürfte die Verwendung als Wandbrunnen im eigenen Garten immerhin in Betracht gezogen worden sein.“ (Eva Heilmann, in: Ausst.-Kat. Franz von Stuck. Gemälde, Zeichnung, Plastik aus Privatbesitz, Museum Moderner Kunst Passau u. a. 1993/94, S. 120).

92

Kämpfende Faune. Ca. 1903.

Gipsrelief, farbig gefasst.
Unten mittig mit dem Namenszug des Künstlers.
61 x 100,5 x 4 cm (24 x 39,5 x 1,5 in).
Verso kleines Klebeetikett mit handschriftlicher Nr. „G 860“. [CB].

Wir danken Herrn Albert Ritthaler, Hamburg, für die wissenschaftliche Beratung.

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.38 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 18.000 - 24.000
\$ 19.800 - 26.400

In der Ausstellung der Münchner Sezession - Stuck gehört zu den Gründungsmitgliedern - zeigt er 1893 das Gemälde „Die Sünde“ und erregt damit großes Aufsehen. Im Jahr 1895 beruft die Münchner Akademie den erst 32-jährigen Künstler zum Professor. Außerdem wird er Aufsichtsratsmitglied der Kunstzeitschrift „Pan“, für die er das Titelblatt entwirft. Im Jahr 1897 erfolgt der Baubeginn der privaten Künstlervilla in der Münchner Prinzregentenstraße. Architektur, Innendekoration und Möbel werden von Stuck selbst entworfen und fügen sich zu einem der bedeutendsten Gesamtkunstwerke seiner Zeit. Der Bau, mit dem sich Stuck als „Künstlerfürst“ nach den großen Vorbildern der Renaissance ein eigenes Denkmal setzt, findet als hervorragende architektonische Leistung größte Beachtung. Für die Möbel der Villa Stuck wird 1900 eine Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung vergeben. Neben zahlreichen weiteren Preisen und Ehrungen erhält Stuck 1906 das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone, mit dem eine Verleihung des persönlichen Adels verbunden ist. In seiner letzten Schaffensphase wendet sich Stuck verstärkt der Bildhauerei zu. Hochgeehrt stirbt Franz von Stuck 1928 in München.



Bedeutende Werke des Künstlers befinden sich u. a. in folgenden Museen:

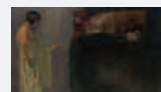
Alte Nationalgalerie, Berlin
Hessisches Landesmuseum, Darmstadt
Städtisches Kunstinstitut, Frankfurt
Wallraf Richartz Museum, Köln
Neue Pinakothek, München
Villa Stuck, München
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
Museum Georg Schäfer, Schweinfurt
Szépművészeti Múzeum, Budapest
Fogg Art Museum, Cambridge, Massachusetts
Ermitage, St. Petersburg
Belvedere, Wien



FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis - 1928 München

Franz von Stuck wird 1863 im niederbayerischen Tettenweis geboren und besucht zunächst die Kunstgewerbeschule in München. 1881 wechselt er an die Königliche Akademie der bildenden Künste. Ab 1880 ist er als Zeichner für die „Fliegenden Blätter“ tätig, die Zeichnungen für das Mappenwerk „Allegorien und Embleme“ erscheinen 1882 in Wien und machen ihn über München hinaus als hervorragenden Zeichner bekannt. 1889 wird Stuck auf der Münchner Jahresausstellung im Glaspalast erstmals mit einer Goldmedaille für das Gemälde „Der Wächter des Paradieses“ ausgezeichnet. Von nun an wendet er sich ganz der Malerei zu. Stuck avanciert schnell zum gefragten Porträtisten, der die Dargestellten erhaben und überzeitlich darstellt. Neben einigen frühen Landschaften und den zahlreichen Porträts sind es vor allem mythologisch-symbolistische Bildthemen, die das Œuvre des Malers prägen.



Über die mythologische Sage hinaus sieht Stuck in der Sphinx das „Symbol für das Rätselhafte, für das alles vernichtende Weib, [...] (das) in den Kreis der Vorstellungen von der ‚femme fatale‘ [gehört].“ (Angela

Heilmann, zitiert nach: Claudia Gross-Roath, *Das Frauenbild bei Franz von Stuck* (Diss. Bonn 1998), Weimar 1999, S. 280). In dem Gemälde ‚Kuss der Sphinx‘ von 1895 gibt Stuck dem der Sphinx ausgelieferten Manne zudem seine eigenen Gesichtszüge: „Stuck erscheint hier also in der Situation desjenigen, der das Rätsel der Sphinx, des fatalen Frauenwesens nicht zu lösen vermag. Er unterliegt der Frau in ihrem Kuss.“ (Gross-Roath 1999, S. 49.). In den späteren Darstellungen zeigt sich weiterhin Stucks gewandelte Auffassung. Die Sphinx, zunächst noch als Mischwesen aus Frauenkopf und Löwenleib, wird in den späteren Versionen zur reinen Frauengestalt in der Körperhaltung der Sphinx. „Er enthüllt [...] [damit] den Charakter der Frau und weist auf ihre dunkle Seite hin: So der Mann – jeder ist Ödipus – der Frau nicht die rechte Antwort gibt, wird sie ihn auch töten?“ (Gross-Roath 1999, S. 50). (Gross-Roath 1999, p. 50).

In der Ausstellung der Münchner Sezession – Stuck gehört zu den Gründungsmitgliedern – zeigt er 1893 das Gemälde „Die Sünde“ und erregt damit großes Aufsehen. Im Jahr 1895 beruft die Münchner Akademie den erst 32-jährigen Künstler zum Professor. Außerdem wird er Aufsichtsratsmitglied der Kunstzeitschrift „Pan“, für die er das Titelblatt entwirft. Im Jahr 1897 erfolgt der Baubeginn der privaten Künstlervilla in der Münchner Prinzregentenstraße. Architektur, Innendekoration und Möbel werden von Stuck selbst entworfen und fügen sich zu einem der bedeutendsten Gesamtkunstwerke seiner Zeit. Der Bau, mit dem sich Stuck als „Künstlerfürst“ nach den großen Vorbildern der Renaissance ein eigenes Denkmal setzt, findet als hervorragende architektonische Leistung größte Beachtung. Für die Möbel der Villa Stuck wird 1900 eine Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung vergeben. Neben zahlreichen weiteren Preisen und Ehrungen erhält Stuck 1906 das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone, mit dem eine Verleihung des persönlichen Adels verbunden ist. In seiner letzten Schaffensphase wendet sich Stuck verstärkt der Bildhauerei zu. Hochgeehrt stirbt Franz von Stuck 1928 in München.

LITERATUR:

Auswahl (umfangreiche Lit. siehe WVZ Voss): Otto Julius Bierbaum, Franz von Stuck. Künstler Monographien, Bd. XLII, Bielefeld und Leipzig 1899, Abb. 43 (S. 42).

Franz Hermann Meißner, Franz von Stuck, Berlin und Leipzig 1899, sw-Abb. S. 93.

Die Kunst für Alle, XIX. Jg. 1903/04, Abb. S. 5. Franz von Stuck. Das Gesamtwerk, Vorwort von Fritz von Ostini, München 1909, Abb. S. 24.

Hans Hofstätter, Symbolismus und die Kunst der Jahrhundertwende, Köln 1965, S. 190.

Ausst.-Kat. Franz von Stuck, Ausstellung zur Wiedereröffnung der Stuck-Villa am 9. März 1968, München, S. 67.

€ 180.000 - 240.000
\$ 198.000 - 264.000

*Auflufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.39 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

Bedeutende Werke des Künstlers befinden sich u.a. in folgenden Museen:

- Alte Nationalgalerie, Berlin
- Hessisches Landesmuseum, Darmstadt
- Städelsches Kunstinstitut, Frankfurt
- Wallraf Richartz Museum, Köln
- Neue Pinakothek, München
- Villa Stuck, München
- Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
- Museum Georg Schäfer, Schweinfurt
- Szépművészeti Múzeum, Budapest
- Fogg Art Museum, Cambridge, Massachusetts
- Eremitage, St. Petersburg
- Belvedere, Wien



93

Ödipus löst das Rätsel der Sphinx. 1891.

Öl auf Leinwand.

Voss 49. Links unten signiert. 86 x 147 cm (33,8 x 57,8 in).

Verso auf dem Keilrahmen mit Speditions-Etikett (für Ausstellung München 2008). [CB].

Wir danken Herrn Albert Rittthaler, Hamburg, für die wissenschaftliche Beratung.

PROVENIENZ:

Galerie Toelle, Barmen.

Privatsammlung Dresden.

Als Leihgabe von Vorgenannter an Klara May, Radebeul, Witwe des Schriftstellers Karl May (1842-1912).

Das Gemälde hing in deren „Villa Shatterhand“ in Radebeul (ca. 1920er Jahre bis 1944).

Hugo Ruef, München, 437. Auktion, 10. November 1988, Lot 1243.

Galerie Bernd Dürr, München, 1988.

Privatbesitz Italien.

AUSSTELLUNG:

Internationale Kunst-Ausstellung des Vereins

bildender Künstler Münchens „Secession“,

München 1893, Kat.-Nr. 546 (ohne Abb.).

Franz von Stuck. Meisterwerke der Malerei,

Villa Stuck, München 2008/09, Kat.-Nr. 44.

LITERATUR:

Auswahl (umfangreiche Lit. siehe WVZ Voss):

Otto Julius Bierbaum, Franz von Stuck. Künstler Monographien, Bd. XLII, Bielefeld und Leipzig 1899, Abb. 43 (S. 42).

Franz Hermann Meißner, Franz von Stuck, Berlin und Leipzig 1899, sw-Abb. S. 93.

Die Kunst für Alle, XIX. Jg. 1903/04, Abb. S. 5. Franz von Stuck. Das Gesamtwerk, Vorwort von Fritz von Ostini, München 1909, Abb. S. 24.

Hans Hofstätter, Symbolismus und die Kunst der Jahrhundertwende, Köln 1965, S. 190.

Ausst.-Kat. Franz von Stuck, Ausstellung zur Wiedereröffnung der Stuck-Villa am 9. März 1968, München, S. 67.



94

ARTUR VOLKMANN

1851 Leipzig - 1941 Geislingen an der Steige

Amazone, ihr Ross tränkend.
Ca. 1920.

Relief. Carrarit, teils farbig gefasst. Hintergrund mit Spuren alter Goldfassung. An der linken Seitenfläche bezeichnet „Arthur Volkmann Roma fec.“ sowie „Gebrüder Micheli / Berlin Carrarit“. Verso bezeichnet „W“. 26 x 30 x 4,5 cm (10,2 x 11,8 x 1,7 in). Ohne Zügel. Verkleinerte und geringfügig variierte Replik nach dem monumentalen Relief (ca. 200 x 100 cm). Ausgeführt von der Bildgießerei Gebrüder Micheli, Berlin, wohl noch zu Lebzeiten des Künstlers. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR:

Vgl. für das Monumentalrelief: Waldemar von Wasielewski, Artur Volkmann: Eine Einführung in sein Werk, München/Leipzig 1908, S. 34. Franz Josef Neckenig, Das Problem der Form- und Inhaltsreduktion im künstlerischen Schaffen und theoretischen Denken deutscher Plastiker der Marées-Nachfolge - Adolf Hildebrand und Artur Volkmann, Diss., Berlin 1982, S. 274. Anette Niethammer, Wie auf den Tag das Abendsonnenlicht. Hans von Marées' Meisterschüler Artur Volkmann (1851-1941), Nordhausen 2006, S. 271ff. (Abb. 46-49).

Auflufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.39 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.000 - 1.500
\$ 1.100 - 1.650

Artur Volkmann studiert ab 1873 in Dresden und Berlin Bildhauerei. 1876 ermöglicht ihm ein zweijähriges Stipendium einen Aufenthalt in der Stadt Rom, die für die kommenden Jahrzehnte zu seiner Wahlheimat wird. Dort macht er die für ihn wichtige Bekanntschaft mit dem Maler Hans von Marées. In der künstlerisch produktiven Phase der 1880er Jahre kehrt er nach Deutschland zurück. Er beginnt, seine Marmorwerke zu färben und partizipiert an der in Deutschland zu dieser Zeit einsetzenden Diskussion um die gefärbte Plastik und Skulptur. Die von der klassizistischen Kunst gewohnte Idealität der Dargestellten in weißem Marmor wird hier zugunsten einer größeren Lebendigkeit eingetauscht. Volkmann hat wie kein anderer Künstler die Marées'sche Figurenauffassung von der „Leben illusionierenden“ Plastik in das Medium der Bildhauerei übertragen und das gestalterische Prinzip seines Lehrers und Freundes beispielhaft umgesetzt. Das großformatige Marmor-Relief der Ross tränkenden Amazone führt Volkmann Ende der 1890er Jahre drei Mal in zwei verschiedenen Fassungen aus. Die Ursprungsidee geht vermutlich auf einen Entwurf von Marées aus dem Jahr 1886 zurück, es finden sich aber ebenso Studienzeichnungen von Volkmann selbst. Die nur einmal ausgeführte erste Fassung von 1896 befindet sich in einer Dresdner Privatsammlung. Von der zweiten, etwas detaillierteren Fassung von 1898 ist ein Relief im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das zweite in Münchner Galeriebesitz. Die hier angebotene kleinformatige Replik aus Carrarit geht vermutlich auf die erste Fassung zurück.

95

CARL VON MARR

1858 Milwaukee - 1936 München

Vier weibliche Akte auf einer Wiese mit Schwertlilien. Ca. 1880/90er Jahre.

Öl auf Platte.
Rechts oben signiert. 54,5 x 46,5 cm
(21,4 x 18,3 in). [CB].



PROVENIENZ:

Kunsthandel Kurt F. Aigner, München. Privatbesitz München (beim Vorgenannten erworben, November 1976).

Auflufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.40 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 3.000 - 4.000
\$ 3.300 - 4.400

1875 verlässt der in Amerika geborene deutschstämmige Carl von Marr seine Heimat, um in Europa seine künstlerische Ausbildung zu beginnen. Nach anfänglichen Studien in Weimar und Berlin zieht er 1877 nach München und studiert an der Kunstakademie, wo er nach Studienabschluss selbst als Dozent lehrt. Als späterer Akademiedirektor, Präsident der Künstler-Genossenschaft und langjähriger Leiter der berühmten Glaspalast-Ausstellungen zählt Carl von Marr zu den wichtigen Münchner Künstlerpersönlichkeiten der Jahrhundertwende.



LEO PUTZ

1869 Meran - 1940 Meran

Gegen den Willen des Vaters siedelt Leo Putz bereits mit 16 Jahren nach München über, um bei seinem Stiefbruder Prof. Robert Poetzelberger ersten Zeichenunterricht zu nehmen. Es folgt eine künstlerische Ausbildung zunächst an der Münchener Akademie und von 1891 bis 1892 an der Pariser Akademie Julian bei den Professoren Adolphe Bouguereau und Benjamin Constant. Nach der Rückkehr aus Paris besucht Putz die Atelierklasse des Genremalers Paul Hoecker. Im Jahr 1892 wird die Münchner Sezession gegründet, an deren Ausstellungen Putz sich jährlich beteiligt. Einige Jahre später, 1899, entsteht aus der Atelierklasse Hoeckers die Künstlergruppe „Scholle“, zu deren Gründungsmitgliedern Leo Putz gehört. Dem vorherrschenden Akademiestil und Historismus der damaligen Zeit wird eine neue, temperamentvolle Malweise entgegengesetzt, die den Einfluss Wilhelm Trübners erkennen lässt. Der Mensch, vornehmlich die Frau, wird zum zentralen Thema des künstlerischen Schaffens.



Leo Putz ist immer am Außergewöhnlichen interessiert. Doch sind seine Bilder nicht dem schwermütigen Symbolismus eines Franz von Stuck verpflichtet. Vielmehr ist es die Lust am Fantasieren, die seine Motivwahl neben Landschafts- und Figurendarstellungen bestimmt. In der Zeitschrift „Jugend“ kann er 1904 unser Gemälde auf dem Titelblatt präsentieren. Mit Pfauenfedern leicht bekleidete, dunkelhäutige Tänzerinnen tanzen im neckischen Reigen in das Bild hinein. Die thematische Anregung mag aus einer der Völkerschauen kommen, die zu dieser Zeit in München zum Beispiel im Rahmen des Oktoberfestes präsentiert werden. Leo Putz transferiert die exotische Ästhetik in gelungener Weise in ein bukolisches Schauspiel um.

Als Künstler ist Leo Putz nun gesellschaftlich angekommen, seine lichtdurchfluteten Szenarien sind gesucht. 1923 zieht er mit seiner Familie nach Gauting in Bayern und wird bereits zwei Jahre später Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. 1929 tritt Putz seine erste Fernreise nach São Paulo an. Er verbringt die kommenden Jahre mit seiner Familie in Südamerika, unternimmt ausgedehnte Reisen nach Buenos Aires und nach Bahia in den Urwald. Putz' Arbeit wird mit einer außerordentlichen Professur an der Escola Nacional de Bellas Artes in Rio geehrt. Die Jahre in Südamerika geben seiner Malerei neue Impulse, die Motive zeigen nun südländische Landschaften und Menschen, die Farbpalette erweitert sich um kräftige und farbenfrohe Töne. 1933 kehrt Putz mit seiner Familie wieder nach Gauting zurück. Sein Werk wird zwar mit einer großen Ausstellung vom Künstlerverein München geehrt, trotzdem sieht Putz sich 1936 gezwungen, vor den Nationalsozialisten in seine Geburtsstadt Meran zu fliehen. Er erhält 1937 Berufsverbot und bereits 1938 bewirkt die NSDAP die Auflösung der Sezession und sämtlicher Münchener Künstlergruppen. Am 21. Juli 1940 stirbt Leo Putz im Meraner Exil, die Beerdigung findet auf dem Gautinger Friedhof statt.

96

Tanzende Negerinnen. 1904.

Öl auf Malpappe.

Putz 291. Rechts unten signiert. 79 x 62,5 cm (31,1 x 24,6 in).

Die Entwurfszeichnung zu dem Gemälde führt das Werkverzeichnis unter der Nummer 290 auf.

Wir danken Frau Sigrid Putz, Gauting, für die freundliche Beratung.

PROVENIENZ:

Privatsammlung Süddeutschland.

AUSSTELLUNG:

Josef Brakls Moderne Kunsthandlung, München 1906 (verso auf der Rahmenrückpappe mit dem Etikett, hier von fremder Hand betitelt).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.41 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 25.000 - 35.000

\$ 27.500 - 38.500





97

PAUL RIETH

1871 Pößneck - 1925 München

Junker Jörg. 1911.

Öl auf Holz.

Links unten signiert und datiert. 40,8 x 30,6 cm (16 x 12 in).

Vorlage für das Titelblatt der Zeitschrift Jugend, Heft 28, Jg. 16, erschienen am 8. Juli 1911 (Zeitschrift beiliegend). [CB].

PROVENIENZ:

Privatsammlung Wien.

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.42 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 600

\$ 660

“Paul Rieth war von 1886 bis 1889 Schüler von Ludwig von Löfftz an der Münchner Akademie und schließlich von Claus Meyer an der Kunstschule in Karlsruhe. Nach Abschluß seines Studiums betätigte er sich als Maler und Zeichner in München. Seine Bildsujets entnahm er dem gehobenen Gesellschaftslabene. Er war ständiger Mitarbeiter der „Jugend.“ (Birgit Dreyer-Eimbcke, in: Münchener Maler im 19. Jahrhundert, hrsg. von Horst Ludwig, München 1982, Bd. 3, S. 370f.).

Paul Rieth porträtiert auf dem Titelblatt dieser „Jugend“-Ausgabe Georg Hirth (1841-1916), den Gründer und Herausgeber der Zeitschrift, anlässlich dessen 70. Geburtstages am 13. Juli 1911, nur wenige Tage nach Erscheinungsdatum des Heftes. Doch statt eines einfachen Porträts wählt Rieth selbstverständlich eine humorvolle, symbolisch durchdachte Allegorie für den Jubilar: Zum einen stellt er Hirth als seinen eigenen Namenspatron dar, den Heiligen Georg, den tapferen Drachentöter. Im Arm hält er die Flagge des deutschen Kaiserreiches. Zum anderen gibt Rieth der Darstellung den Titel „Junker Jörg“. Diesen Tarnnamen wählte einst der Reformator Martin Luther, als er nach der Reichsacht 1521 versteckt auf der Wartburg in Thüringen (der Heimat Georg Hirths) lebte. Rieth würdigt auf diese Weise die unerschrockene und mutige Verleger- und Publizisten-Tätigkeit Georg Hirths, der mit der Zeitschrift der „Jugend“ für die progressive Aufklärung der Gesellschaft des deutschen Kaiserreiches eintritt und immer wieder auch gegen den übermächtigen Einfluss der (katholischen) Kirche kämpfte.



98

ALBERT WEISGERBER

1878 St. Ingbert - 1915 Fromelles/Ypern

Im Park. 1903.

Gouache.

Rechts unten signiert und datiert. Auf Papier, auf dünnen Karton kaschiert. 45,2 x 33,5 cm (17,7 x 13,1 in), blattgroß.

Diese Arbeit diente als Vorlage für das Titelblatt von „Jugend - Münchner Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben“, 1905, Heft Nr. 15. [CB].

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.42 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 3.500 - 4.500

\$ 3.850 - 4.950

Weisgerber zählt zu den herausragenden Begabungen der deutschen Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Als ein Künstler „zwischen den Stilen“ nimmt er eine eigene Position zwischen dem deutschen Impressionismus und dem beginnenden Expressionismus ein. Von 1905 bis 1907 ist er Mitglied des Pariser Künstlerkreises des Café du Dôme, dem neben Matisse auch seine Freunde Hans Purrmann und Rudolf Levy angehören. Im Spannungsfeld zwischen der deutschen und französischen Kunst entwickelt Weisgerber eine individuelle Bildsprache, durch die er die französische Moderne nach Deutschland vermittelt.



ALEXANDER KOESTER

1864 Bergneustadt - 1932 München

Alexander Koester wird 1864 in Bergneustadt im Bergischen Land bei Köln geboren. Nach der Schulzeit in Siegen wird er auf Wunsch seiner Eltern 1882 Apothekerlehrling in Wintzheim bei Colmar. Kurz nach dem Tod seines Vaters legt er 1885 das Examen erfolgreich ab, gibt den Apothekerberuf jedoch auf. Stattdessen schreibt er sich an der Karlsruher Akademie bei Carl Hoff und Claus Meyer ein. Während der Studienzeit unternimmt Koester ausgedehnte Reisen, vor allem Wanderungen durch das Inn- und Ötztal, auf denen viele Skizzen entstehen. Mit Porträt- und Genredarstellungen ist der junge Künstler bereits auf zahlreichen Ausstellungen vertreten und verdient mit Auftrags-Porträts seinen Lebensunterhalt. 1893 heiratet Alexander Koester die aus Klausen in Südtirol stammende Isabella Kantioler. Bereits ab 1891 hatte er seine Sommer im Gasthof von Isabellas Eltern, dem „Lampf“, verbracht, der Treffpunkt vieler Künstler war. Nach seinem Studienabschluss in Karlsruhe zieht die Familie Koester nach Klausen um, wo er unter den neuen Arbeitsbedingungen zu einer großen Produktivität gelangt. Es entstehen zahlreiche Werke direkt nach der Natur, wobei die Ente zu seinem bevorzugten Sujet zählt und ihn in einer großen Variationsbreite noch dreißig Jahre lang beschäftigen wird. Auch bei seinen Kunden erfreut sich dieses Motiv in kürzester Zeit großer Beliebtheit. Koester mietet in München ein Atelier, um von hier aus bequemeren Zugang zu den oberbayerischen Landschaften zu haben, in denen er im Sommer malt. Der Erfolg bleibt nicht aus: 1904 wird Koester auf der Weltausstellung in St. Louis für das Bild „Enten“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet, eine weitere Goldmedaille verleiht ihm Prinzregent Luitpold von Bayern für das Gemälde „Dem Ufer zu“.



Koester kommt es „darauf an, die Sonnenlichter zu malen, die sich etwa durch ein Laubdach stehen und auf [...] dem bunten Gefieder der Tiere einen farbenprächtigen Tanz aufführen. Tier und Umgebung erscheint [...] als ein einheitliches Ganzes, als eine in Licht und Farbe getauchte malerische Impression. Das unter einem solchen Bad von Reflexen das Körperliche, Individuelle des Tieres nicht untergeht, beweisen uns [Koesters reizvolle Tierszenen] [...]. Diese schnatternden, wackelnden Enten sind in ihrem Wesen ebenso wahr geschildert wie das gelbe Sonnenlicht und die zarten, violetten Schatten, das braune im Sonnenlicht schillernde Gestein, der Wassertümpel, in dem sich der blaue Himmel, die braunen Äste und das Wurzelwerk des Ufers spiegeln. Das ist alles mit einer gesunden Freude an Sonne und Farbe breit und saftig hingestrichen. Wie duftig ist die Plastik der zusammenhockenden Enden mit dem schneeweißen Gefieder und den zitronengelben und rotgelben Schnäbeln unter dem Spiel von Sonne und Schatten. Da zeugt jeder Pinselstrich von dem Malergeist und Farbensinn des Künstlers.“ (Dr. Paul Kühn, Besprechung der Ausstellung im Leipziger Kunstverein, 1904, zit. nach Stein 1988, S. 51f.).

Während des Ersten Weltkrieges lebt Koester zeitweise in Dießen am Ammersee und wird 1925 dort endgültig sesshaft. Mit großem Eifer widmet er sich in seinen letzten Lebensjahren der Darstellung von Blumenstillleben. Das Motiv der Enten bleibt allerdings bis zuletzt Hauptbestandteil seines Werkes. Als angesehener Künstler stirbt Alexander Koester 1932 in München.



99

Enten auf dem Waldweiher. Ca. 1909-1913.

Öl auf Leinwand.
Vgl. Stein 787. Rechts unten signiert. 45 x 76,5 cm
(17,7 x 30,1 in). [CB].

PROVENIENZ:
Kunstauktionshaus Schloss Ahlden, 23./24.
Oktober 1998, Lot 1495 (mit Kaufquittung in Kopie).
Privatsammlung Hamburg.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.43 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.

€ 15.000 - 20.000
\$ 16.500 - 22.000

Alexander Koesters Gemälde wurden erworben
u. a. von
Kaiser Wilhelm II.,
Prinzregent Luitpold von Bayern,
König Vittorio Emanuele III. von Italien,
dem König von Belgien sowie
dem Französischen Ministerpräsidenten Raymond Poincaré.

Bedeutende Werke des Künstlers befinden
sich u. a. in folgenden Museen:
Kunstsammlung, Chemnitz
Anhaltische Gemäldegalerie, Dessau
Joanneum, Graz
Neue Pinakothek, München
Frye Art Museum, Seattle
Österreichische Galerie, Wien



100

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

**Stehende Frauen mit Gewandstudien.
Ca. 1919.**

Kreidezeichnung in Schwarz und Braun.
Rechts unten monogrammiert. Auf chamoisfarbenem Velin. 44,5 x 37 cm (17,5 x 14,5 in), blattgroß.
Verso handschriftlich bezeichnet „Fig. Studie 29.1.19 / N.4“. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.44 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 1.000 - 1.500
\$ 1.100 - 1.650

102

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

Studienblatt mit stehendem weiblichem Akt mit Tuch sowie Kopfstudie. Ca. 1890-1910er Jahre.

Kreidezeichnung.
Rechts unten monogrammiert.
Auf bräunlichem Velin. 37 x 21,6 cm (14,5 x 8,5 in), blattgroß.
Verso weitere Aktstudie. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.45 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 800
\$ 880



103

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

Kniender weiblicher Akt mit Kappe. Ca. 1890-1910er Jahre.

Kreidezeichnung.
Rechts unten monogrammiert.
Auf grünlichem Velin. 39,8 x 29,8 cm (15,6 x 11,7 in), Blattgröße. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.46 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 400
\$ 440

101

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

Stehender weiblicher Akt. Ca. 1890-1910er Jahre.

Kohlezeichnung.
Rechts unten monogrammiert. Auf grünlichem Velin. 34,2 x 24 cm (13,4 x 9,4 in), blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.45 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 700
\$ 770



104

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

Französischer Junge. 1889.

Kohlezeichnung.
Links unten monogrammiert, datiert und bezeichnet „Montigny“. Auf dünnem rosafarbenem Bütten. 34 x 25 cm (13,3 x 9,8 in), blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.47 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 400
\$ 440



105

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

Heißer Tag. Ca. 1890er Jahre.

Pastell.
Rechts unten monogrammiert. Auf braunem Karton. 28,7 x 33,5 cm (11,2 x 13,1 in), Lichtmaß (fest im Passepartout montiert). Verso handschriftlich betitelt sowie mit diversen handschriftlichen Bezeichnungen und Nummerierungen. [CB].

PROVENIENZ:
Galerie Commeter, Hamburg, o. J. (verso auf der Rückpappe mit dem Etikett, dort handschriftliche Nr. „1881“). Gerstenberger, Chemnitz, o. J. (verso auf der Rückpappe mit dem Etikett). Privatbesitz Hessen (bei Vorgenanntem erworben (o. J.), innerhalb der Familie vererbt).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.48 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 3.000 - 4.000
\$ 3.300 - 4.400

Innerhalb des Gesamtwerkes Ludwig von Hofmanns ist das Motiv der Badenden eines der bekanntesten und immer wiederkehrenden Sujets. Der Künstler vereint hier verschiedene gestalterische Elemente, die sein Schaffen an der Schwelle zur Moderne in beispielhafter Weise charakterisieren. So bedient er sich einerseits einer betonten Flächigkeit, die ihre Steigerung in der reduzierten Formensprache und einer klaren Bildkomposition findet und ganz deutlich seine Verbindung zum Jugendstil zeigt. Andererseits gelingt ihm mit der ungewöhnlich mehrschichtigen und interessant kombinierten Farbwahl eine starke Expressivität, die zusätzlich von der sichtbaren Dynamik des Strichs verstärkt wird.

106

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

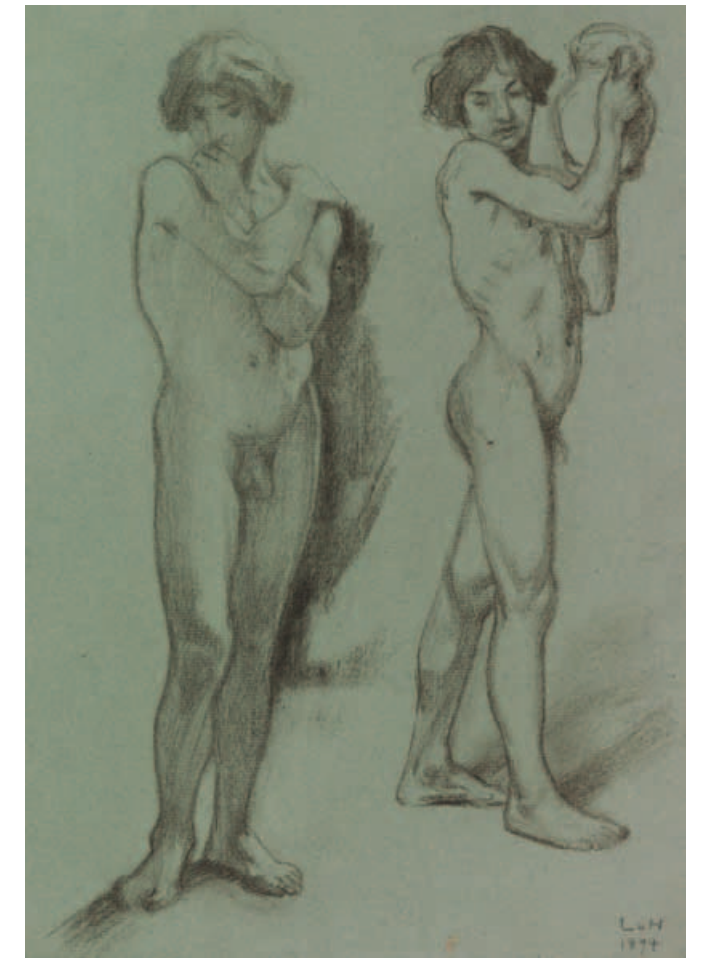
Zwei stehende männliche Akte. 1894.

Kreidezeichnung.
Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf grünlichem Bütten. 41 x 29,3 cm (16,1 x 11,5 in), blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.48 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.200 - 1.500
\$ 1.320 - 1.650



107

LUDWIG VON HOFMANN

1861 Darmstadt - 1945 Pillnitz

4 Bl: Ekstase. Felsschlucht. Reigen. Liebespaar. Ca. 1910-1930er Jahre.

Holzsnitte in Schwarz und Rot (3). Radierung (1). Signiert, betitelt und bezeichnet „Probedruck“ sowie von fremder Hand datiert und bezeichnet (2). Radierung signiert, in der Platte monogrammiert und von fremder Hand betitelt. Auf feinem Japanbütten (3) bzw. Velin. Bis 28,3 x 40 cm (11,1 x 15,7 in). Papier: bis 36 x 46,5 cm (14,2 x 18,3 in).

Der Holzschnitt „Reigen“ erschien als Teil eines Mappenwerkes mit 12 Blatt originalgrafischen Arbeiten verschiedener Künstler, das 1926 zum Sonderheft „Ludwig Volkmann“ erschien (gewidmet zum 25-jährigen Jubiläum als 1. Vorsteher des deutschen Buchgewerbevereins), Leipzig, 63. Jg., 1926, Heft 1 (vgl. Söhn HDO 733-4). [CB].

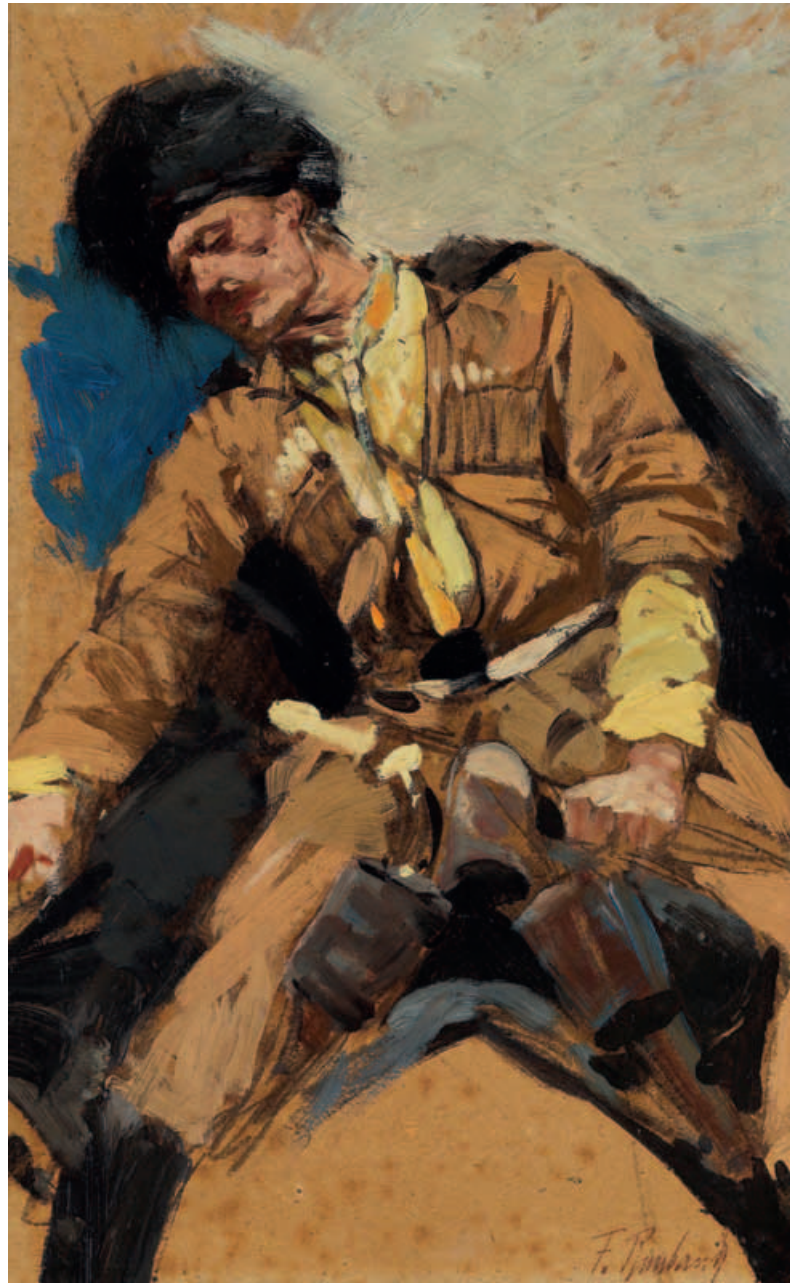
PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

LITERATUR:
Vgl. für das Blatt „Felsschlucht“: Contessa Roberts, Auf der „Suche nach dem entschwebten Land der Griechen“. Der Maler und Graphiker Ludwig von Hofmann (1861-1945); ein Überblick über sein Œuvre mit besonderem Schwerpunkt auf Zeichnungen und Druckgraphik, Freiburg (Breisgau), Univ., Diss. 2011, Abb. 7.26 (S. 289).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.49 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 350
\$ 385





109

**KOLOMAN MOSER
ZUGESCHRIEBEN**

1868 Wien - 1918 Wien

Sitzender männlicher Akt (Akademie-studie). Um 1890.

Kreidezeichnung, weiß gehöht.
Links unten von fremder Hand bezeichnet
„Koloman Moser“. Auf bräunlichem Papier.
24 x 13,7 cm (9,4 x 5,3 in), blattgroß. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.51 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 400
\$ 440



108

FRANZ ROUBAUD

1856 Odessa - 1928 München

**Tscherkessischer Reiter.
Ca. 1880/90er Jahre.**

Öl auf Malpappe, über Kohle.
Rechts unten mit der Stempelsignatur.
31 x 19,2 cm (12,2 x 7,5 in). [CB].

PROVENIENZ:
Aus dem Nachlass des Künstlers.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.50 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.500 - 3.500
\$ 2.750 - 3.850

110

LEO PUTZ

1869 Meran - 1940 Meran

Porträt Gertraud Luberic. 1899.

Farbige Kreidezeichnung.
Links unten signiert und datiert. Auf dünnem braunen
Karton. 33,8 x 29 cm (13,3 x 11,4 in), blattgroß. [CB].

LITERATUR:
Vgl. für andere Darstellungen der Gertraud Luberic:
Helmut Putz, Leo Putz 1869-1940. Werkverzeichnis
in zwei Bänden, Gauting 1994, Bd. 2, Nr. 206-219.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.51 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 5.000 - 7.000
\$ 5.500 - 7.700

Das Porträt der Gertraud Luberic, die um 1900 Leo Putz' bevorzugtes Modell ist, gehört zu den frühen Arbeiten des Künstlers und zeigt deutlich die großen zeichnerischen Qualitäten des Malers. Mit virtuosen kraftvollen Strichen stellt er das elegante Kleid und den extravaganten Hut dar, während er das Gesicht fein und schon fast zart erfasst. Auf zahlreichen Putz-Gemälden der folgenden Jahre ist Gertraud Luberic wiederzuerkennen. Der Mensch, vornehmlich die Frau, wird zum zentralen Thema des künstlerischen Schaffens von Leo Putz. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts findet er zu einer immer freieren Auffassung von Farbe und Form. In der Folge entwickelt er eine für diese Schaffensperiode typische Malweise, die Elemente des Impressionismus mit denen der klassischen Malerei des 19. Jahrhunderts verbindet.



111

FRANZ VON LENBACH

1836 Schrobenhausen - 1904 München

Porträt einer jungen Dame. 1896.

Pastell und Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert. Auf festem
Karton. 68 x 51,6 cm (26,7 x 20,3 in). [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.52 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.800 - 3.400
\$ 3.080 - 3.740





112

**EDWARD THEODORE
COMPTON**
ZUGESCHRIEBEN

1849 London - 1921 Feldafing

**In den Dolomiten.
Ca. 1870-1880er Jahre.**

Aquarell und Gouache über Bleistift.
Auf festem Aquarellpapier. 64 x 35,5 cm
(25,1 x 13,9 in), blattgroß. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.53 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 800
\$ 880

113

**EDWARD HARRISON
COMPTON**

1881 Feldafing - 1960 Feldafing

**Jungfrau von der Wengernalp
gesehen. Ca. 1900-1920er Jahre.**

Aquarell über Bleistift.
Links unten signiert. Auf festem Velin.
24,3 x 33,5 cm (9,5 x 13,1 in), fast
blattgroß.
Verso handschriftlich bezeichnet. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.54 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 500
\$ 550



114

**EDWARD HARRISON
COMPTON**

1881 Feldafing - 1960 Feldafing

**Die Sierra Nevada bei Granada.
Ca. 1900-1920er Jahre.**

Aquarell über Bleistift.
Rechts unten signiert. Auf festem Velin.
23,7 x 32,6 cm (9,3 x 12,8 in), fast
blattgroß.
Verso handschriftlich bezeichnet. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.54 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 500
\$ 550





115

THOMAS THEODOR HEINE

1867 Leipzig - 1948 Stockholm

Blumenthal in der Löwengrube. 1904.

Tuschzeichnung, Bunt- und Bleistift. Rechts unten monogrammiert. Auf Papier, auf Karton kaschiert. 29 x 27 cm (11,4 x 10,6 in), Blattgröße. Verso mit handschriftlichen Bezeichnungen auf Karton und altem typografischen Klebezettel des Simplificissimus-Verlegers Albert Langen, München. Zudem verso Zollstempel Göttingen. Vorlage für die Beiblatt-Illustration im „Simplicissimus“, 9. Jahrgang, Nummer 32, erschienen am 1. November 1904. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.55 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 600
\$ 660

Die Karikatur bezieht sich auf das 1904 in Berlin veröffentlichte Drama „Der tote Löwe“ des Schriftstellers und Kritikers Oscar Blumenthal (1852-1917), das zunächst von der Zensur verboten worden war. Heute ist Blumenthal vor allem für sein Lustspiel „Im weißen Rössl“ bekannt, das er 1898 gemeinsam mit Gustav Kadelburg schrieb.

117

THOMAS THEODOR HEINE

1867 Leipzig - 1948 Stockholm

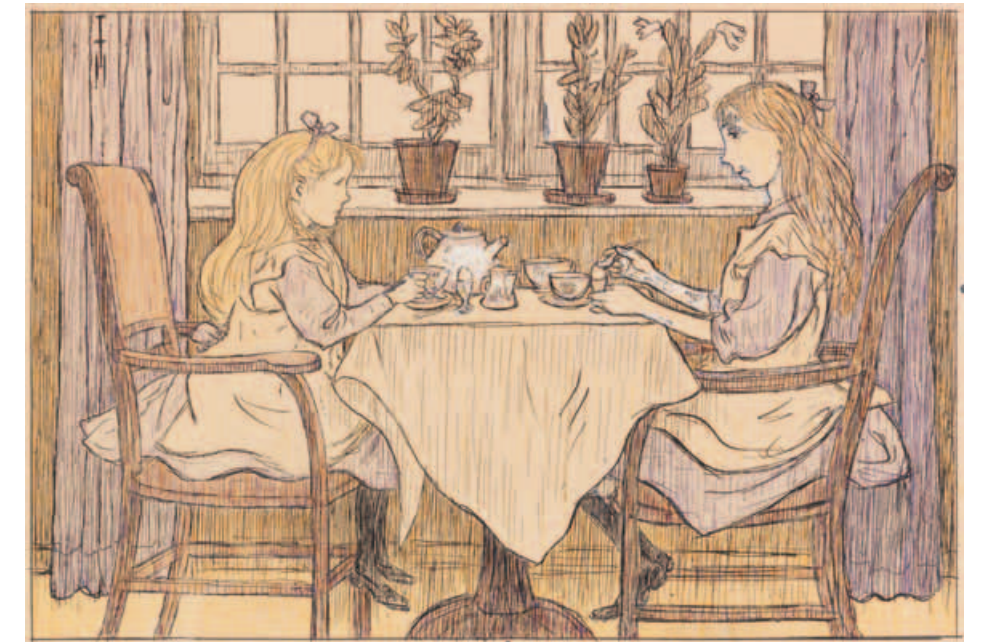
Beim Frühstück. 1907.

Tuschfederzeichnung, mit Gouache koloriert. Links oben monogrammiert. Auf Papier, auf Karton kaschiert. 24,5 x 33 cm (9,6 x 12,9 in), Blattgröße. Verso mit diversen handschriftlichen Bezeichnungen auf Karton und altem typografischen Klebezettel des Simplificissimus-Verlegers Albert Langen, München (leicht beschnitten). Vorlage für die Illustration im „Simplicissimus“, 11. Jahrgang, Nummer 45, erschienen am 4. Februar 1907. Dort abgebildet unter dem Titel „Bilder aus dem Familienleben No. 42: Erkenntnis“ und mit der Textzeile „Das mit dem Klapperstorch ist ein altes Märchen, heutzutage besorgen sich die Eltern ihre Kinder selber. - Sage es nur ja der Mutter nicht, sonst kriegen wir jedes Jahr eine kleine Schwester“. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.57 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 500
\$ 550



118

FÉLIX VALLOTTON

1865 Lausanne - 1929 Paris

Docteur, c'est du lait garanti! – Une seule goutte, et je n'en répons plus!. 1902.

Kolorierte Tuschfederzeichnung. Rechts unten monogrammiert. Auf grobfaserigem Velin. 36,2 x 27,2 cm (14,2 x 10,7 in), Blattgröße. Die Zeichnung diente als Illustrations-Vorlage für die Sonderausgabe (außerhalb der regulären Reihe) der französischen Satire-Zeitschrift „L'Assiette au beurre“, die 1902 unter dem Titel „Les Empoisonneurs patentés - Les falsificateurs de lait“ erschien. [CB].

Wir danken Frau Katia Poletti von der Fondation Félix Vallotton, Lausanne, für die wissenschaftliche Beratung. Die Zeichnung wird neben der Seite von L'Assiette au beurre angezeigt werden im in Vorbereitung befindlichen Online-Werkverzeichnis Félix Vallotton illustrateur, Fondation Félix Vallotton & Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA).

PROVENIENZ:
Privatbesitz Hamburg.

LITERATUR:
Vgl. L'Assiette au beurre (1901-1912). L'Age d'or de la caricature, Les nuits rouges, Paris 2007, Farbabb. S. 72.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.57 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 900
\$ 990



116

THOMAS THEODOR HEINE

1867 Leipzig - 1948 Stockholm

Marquis Posa - Sire, geben Sie Ihren Gedanken nicht zuviel Freiheit. 1908.

Kolorierte Tuschfederzeichnung. Rechts unten monogrammiert. Auf Papier, auf Karton kaschiert. 40,5 x 29 cm (15,9 x 11,4 in), Blattgröße. Am unteren Blattrand sowie verso mit handschriftlichen Bezeichnungen auf Karton und altem typografischen Klebezettel des Simplificissimus-Verlags, München. Zudem verso mit zwei unkenntlichen Stempeln. Vorlage für die Titelblatt-Illustration des „Simplicissimus“, 12. Jahrgang, Nummer 52, erschienen am 23. März 1908. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.56 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 600
\$ 660





119

EDUARD THÖNY

1866 Brixen - 1950 Holzhausen

An Deck. Ca. 1900-1920er Jahre.

Tuschzeichnung mit Deckweiß und Buntstift. Rechts unten monogrammiert. Auf Papier, auf Karton kaschiert. 21,3 x 23 cm (8,3 x 9 in), blattgroß. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.58 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 600
\$ 660

120

EDUARD THÖNY

1866 Brixen - 1950 Holzhausen

Unterhaltung. 1897.

Feder- und Bleistiftzeichnung, mit Buntstift und Deckweiß. Links oben bezeichnet. Auf festem Velin. 32,3 x 20,5 cm (12,7 x 8 in), Blattgröße. Diese Zeichnung diente als Vorlage für das Titelbild des *Simplicissimus*, Jg. 2, Nr. 28, erschienen am 9. Oktober 1897. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 17.59 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 900
\$ 990



122

GEORGIS ANTONOWITSCH KOSJAKOV

1872 - 1925 (Russland)

Westminster Hall. 1920.

Aquarell über Bleistiftzeichnung. Links unten signiert und datiert. Auf Velin, auf festen Karton kaschiert. 36 x 45 cm (14,1 x 17,7 in), blattgroß. Karton: 42 x 54 cm (16,5 x 21,3 in). Verso handschriftlich nummeriert „No.1611“, mit angeschnittenem kyrillischem Stempel und Etikettresten. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Hamburg.

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.00 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.400 - 1.800
\$ 1.540 - 1.980



121

HEINRICH ZILLE

1858 Radeburg - 1929 Berlin

Die ersten langen Hosen. Um 1920.

Kohlezeichnung. Auf Velin. 12,2 x 5,8 cm (4,8 x 2,2 in), Blattgröße. [CB].

Wir danken Herrn Detlev Rosenbach, Hannover, für die freundliche Auskunft.

PROVENIENZ:
Galerie Rosenbach, Hannover. Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (1978 beim Vorgenannten erworben).

Auflaufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.00 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 500
\$ 550





MAX KLINGER

1857 Leipzig - 1920 Großjena



“Verfolgt man den Weg der deutschen Graphik von Klinger bis heute, so fällt auf, in wie reichem Maße sich die Künstler gedrängt fühlten, zyklische Werke zu schaffen. Das dramatische Geschehen und die sich bietenden Eindrücke forderten in vielen Fällen zu zyklischen Konzeptionen heraus. [...] Von einem Geist seines [Klingers] Ranges, dem das Inhaltliche so wichtig war, [...] konnten auf die Dauer die heftigen Pulsschläge der sozialen Wirklichkeit nicht übersehen werden. [...] aus dem Strudel des großstädtischen Lebens, dessen Nacht- und Schattenseiten er kennengelernt hat, [greift Klinger] dramatische Vorgänge und Schicksale heraus und stellt sie mit anklagender Absicht und echter Anteilnahme dar. [...] Inhaltlich noch lebensnäher und allgemein zeitgültiger ist die Schilderung sozialer Tragödien in [...] den Dramen 1883. Es ist die Zeit, in der der literarische Naturalismus in Deutschland Fuß zu fassen beginnt. Dessen Forderung einer genauen Beobachtung und Kenntnis des Milieus und seiner bis ins Einzelne gehenden Schilderung befolgend, bemüht sich auch Klinger in den Dramen um eine genaue Festlegung der Schauplätze und um eine sachlich-wirklichkeitsgetreue Darstellung der Handlungen. [...] Mit den Dramen erreicht Klinger den Höhepunkt seines Realismus. Die reife graphische Leistung und ihr in der zeitgenössischen Kunst neuer Klang der Wahrheit tragen ihm den ersten akademischen Erfolg und die Verleihung der Goldenen Medaille von Berlin ein.“ (Gerhard Pommeranz-Liedtke, Der Graphische Zyklus. Von Max Klinger bis zur Gegenwart, Berlin 1956, S. XI f.).

“Die Titel in Verbindung mit den Blättern selbst erklären den Inhalt der Folge an sich schon völlig. Sechs tragische Begebenheiten des täglichen Lebens werden in ihren bedeutungsvollsten Augenblicken - zwei in je drei Blättern - festgehalten. Ein Teil der großen Wirkung dieser Kompositionen beruht darauf, daß sie die Fülle der Gedanken die sie bergen, so klar und prägnant anregen. Man bedarf kaum des Titels, jedenfalls keiner längeren Erklärung, um sie schöpfen zu können.“ (WVZ Singer, S. 55).

123

Dramen. VI Motive in X Blättern - Opus IX. 1882/83.

Mappe mit 10 Radierungen, teils mit Aquatinta. Singer 147-156, jeweils nach X (von X). Jedes Blatt mit dem gestochenen Namen des Künstlers sowie des Druckers Otto Felsing, den Titeln sowie den Werk- und Blattnummern. Exzellente, gratige Drucke einer unveränderten späteren Ausgabe. Auf festem Japan. Bis 44 x 33,9 cm (17,3 x 13,3 in). Papier: 56,5 x 47,5 cm (22,2 x 18,7 in). Posthume, VI. Ausgabe, Berlin 1922. Gedruckt von Otto Felsing, Berlin.

Die Folge umfasst folgende Radierungen: I. In Flagranti. - II. Ein Schritt. - III.-V. Eine Mutter. - VI. Im Walde. - VII. Ein Mord. - VIII.-X. Märztage. Zudem das Titelblatt mit einer Allegorie auf die Vergänglichkeit in sogenannter Glasradierung nach einer Zeichnung des Künstlers.

Lose Bogen, jeweils in Passepartouts einliegend, in originaler Halbpergamentmappe mit goldgeprägtem Titel. Vollständig. [CB].

PROVENIENZ:

Ehemals Sammlung Carl Vogel, Hamburg (1923-2005), Präsident der Hamburger Hochschule für bildende Künste (in der Mappe mit dem Sammlerstempel).

Privatbesitz Thüringen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.01 h ± 20 Min.

Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 3.000 - 4.000
\$ 3.300 - 4.400





Munch verwendet im Jahr 1902 das Motiv des über den belebten Potsdamer Platz fahrenden Leichenwagens nicht nur für diese Radierung, sondern auch in sehr ähnlicher Darstellung für zwei Gemälde, eins davon mit dem Motiv im Gegensinn. Beide Gemälde befinden sich heute im Munch-Museum in Oslo (vgl. Inv.-Nr. Munch-museet M 736 und M 485).

124

EDVARD MUNCH

1863 Loyten - 1944 Ekely bei Oslo

Der Leichenwagen. Potsdamer Platz. 1902.

Radierung, Kaltnadel und Aquatinta. Schiefeler 156 II (von II). Woll 178 III (von III). Signiert. Auf festem chamoisfarbenem Velin. 23,7 x 29,6 cm (9,3 x 11,6 in). Papier: 34,4 x 49,7 cm (13,5 x 19,6 in). Links unten von fremder Hand betitelt (angeschnitten). Verso teils gelöschte Bezeichnungen und Nummerierung. Gedruckt von Otto Felsing, Berlin. [CB].

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.02 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird differenzbesteuert, zuzüglich einer Einfuhrumsatzabgabe in Höhe von 7 % (Erspamis von etwa 5 % im Vergleich zur Regelbesteuerung) oder regelbesteuert angeboten (N).

€ 5.000 - 7.000

\$ 5.500 - 7.700

125

EDVARD MUNCH

1863 Loyten - 1944 Ekely bei Oslo

Sitzender Raubvogel. Adler. 1908/1909.

Lithografie. Schiefeler 295. Woll 326. Signiert. Aus einer Auflage von ca. 60 Exemplaren. Auf festem Velin. 17,5 x 10 cm (6,8 x 3,9 in). Papier: 29,4 x 22,5 cm (11,6 x 8,8 in). Am unteren Blattrand mit handschriftlichen Bezeichnungen von fremder Hand. Gedruckt von der Dansk Reproduktionsanstalt, Kopenhagen. [CB].

PROVENIENZ: Sammlung Harry Fett (1875-1962), Oslo (verso mit dem Etikett). Privatbesitz London.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.03 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 2.000 - 3.000

\$ 2.200 - 3.300



126

HEINRICH VOGELER

1872 Bremen - 1942 Karaganda (Kasachstan)

Vision. 1915/16.

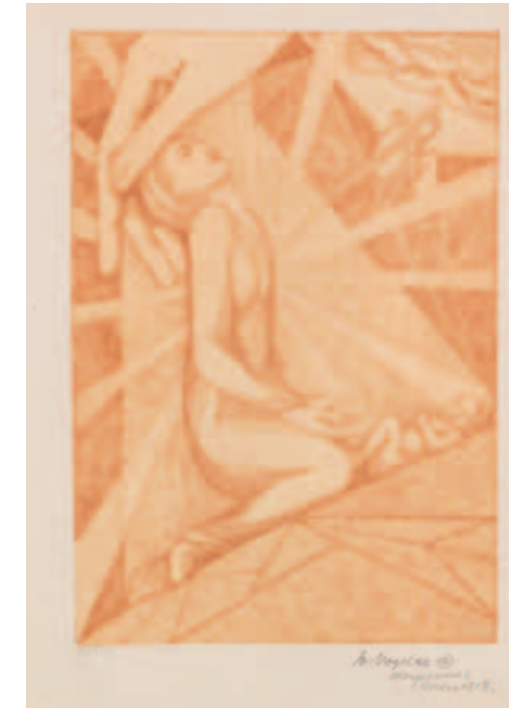
Radierung. Rief 49 II b (von d). Signiert, datiert „März 1918“ und bezeichnet „Worpswede“. Sowie mit der Signatur des Druckers Otto Felsing. Aus einer Auflage von 100 Exemplaren. Auf festem Velin. 20,5 x 14,5 cm (8 x 5,7 in). Papier: 29,8 x 22,8 cm (11,7 x 9 in). Gedruckt von Otto Felsing, Berlin. [CB].

PROVENIENZ: Privatbesitz Norddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.03 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 500

\$ 550



127

HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC

1864 Albi - 1901 Malromé

Ta bouche. 1893.

Lithografie in Rotbraun. Deltail 21. Wittrock 7. Im Stein monogrammiert. Auf Velin (mit Wasserzeichen „Marais“). 25,5 x 18 cm (10 x 7 in). Papier: 35 x 27,5 cm (13,8 x 10,8 in). Druck der Neu-Auflage nach 1901. [CB].

PROVENIENZ: Privatbesitz Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.04 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 300

\$ 330

128

LOVIS CORINTH

1858 Tapiau/Ostprenußen - 1925 Zandvoort (Holland)

Bewegungsstudien. 1911.

Radierung. Schwarz 59. Signiert. Aus einer Auflage von 50 Exemplaren. Auf Velin. 39,8 x 29,7 cm (15,6 x 11,6 in). Papier: 51 x 38,5 cm (20,1 x 15,2 in). Herausgegeben vom Verlag Paul Cassirer, Berlin, bzw. Fritz Gurlitt, Berlin. [CB].

PROVENIENZ: Privatbesitz Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.05 h ± 20 Min. Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 400

\$ 440





129

CHARLES (KARL) VETTER

1858 Kahlstädt bei Scheidemühl - 1936 München

Münchener Weinstraße mit Blick Richtung Theatinerkirche, rechts die Baugerüste des Rathauses. 1903.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert. 70,5 x 51,5 cm
(27,7 x 20,2 in).

Verso auf dem Keilrahmen teils unleserlich
handschriftlich bezeichnet. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.06 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.500 - 3.500
\$ 2.750 - 3.850

130

CARL VON MARR

1858 Milwaukee - 1936 München

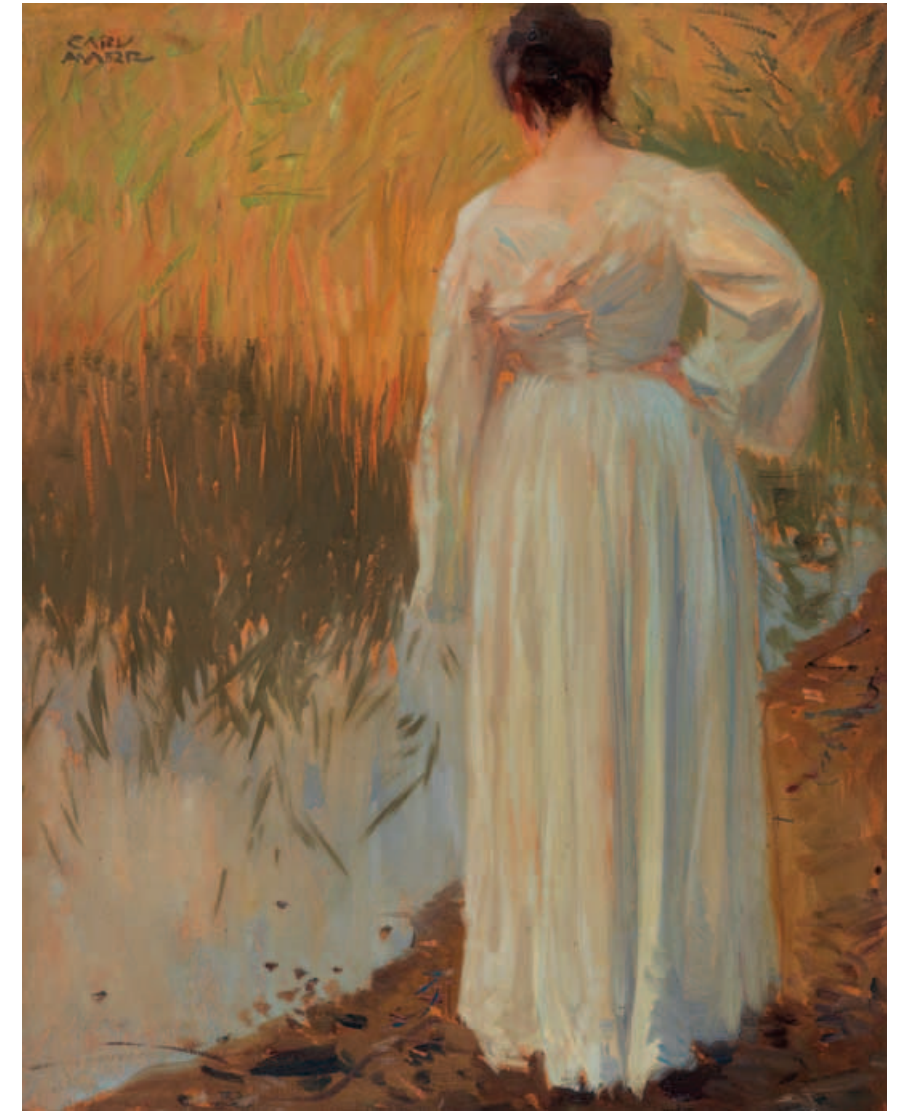
Dora im weißen Kleid am Ufer. Um 1920.

Öl auf Malpappe.
Links oben signiert. 46 x 37 cm (18,1 x 14,5 in).
Verso verschiedene handschriftliche Bezeich-
nungen. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.06 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300



131

CARL VON MARR

1858 Milwaukee - 1936 München

Porträt eines bärtigen Mannes. 1900.

Öl auf Malpappe, auf weitere Pappe montiert.
Rechts unten signiert und datiert. 65,5 x 50 cm
(25,7 x 19,6 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Wien.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.07 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 700
\$ 770





132

ALEXANDER KOESTER

1864 Bergneustadt - 1932 München

Erwachende Enten (Entenfamilie). Um 1900.

Öl auf Malpappe, auf festen Karton kaschiert.
Vgl. Stein 584. Links unten signiert. 44 x 55 cm
(17,3 x 21,6 in). [CB].

Mit einer handschriftlichen Bestätigung von
Dr. Hans Koester, Dortmund, vom 11. November
1988 (in Kopie).

PROVENIENZ:

Kunstsalon Franke, Baden-Baden, 16. Mai 1989
(mit Kaufquittung in Kopie).
Privatsammlung Hamburg.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.08 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 12.000 - 15.000
\$ 13.200 - 16.500

“Die Enten verkörpern in Koesters Darstellungen gleichsam den Aspekt der Freiheit in der Natur. Er sieht sie vorwiegend ohne irgendwelche Aggression und ohne besondere Dramatik unter dem Spiel von Sonnenflecken in kleinen Ausschnitten. Daraus erklärt sich auch der eigentümliche Stimmungsgehalt seiner Bilder, der sich in einer liebevollen Beobachtung des scheinbar zufällig erfaßten, ungestört sich darbietenden Tierlebens zeigt. Künstlerisch wird dies mit einem hohen Maß an Naturalismus erreicht, mit dem Koester in der besten Tradition des 19. Jahrhunderts steht.“ (Mario-Andreas von Lüttichau, in: Ausst.-Kat. München u.a. 1985, Alexander Koester. Werke aus der Schenkung Else Eckhard, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München 1985, S. 27).



133

WILHELM TRÜBNER

1851 Heidelberg - 1917 Karlsruhe

Stift Neuburg, Parkmauer mit Forellenteich II. 1913.

Öl auf Leinwand.
Rohrandt G 808. Links unten signiert. 70 x 106 cm
(27,5 x 41,7 in). [CB].

PROVENIENZ:

Weinmüller, München, Auktion 9./10. Dezember 1959,
Lot 1088 (Farbtafel 70).
Privatbesitz New York.

AUSSTELLUNG:

Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden 1915, Nr. 142
(möglicherweise auch eine der anderen Versionen).

LITERATUR:

Vgl. Josef August Beringer, Wilhelm Trübner. Des Meisters
Gemälde in 450 Abbildungen, Stuttgart/Berlin 1917, sw-Abb.
S. 364 (erste Fassung der Parksicht, Rohrandt G 807).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.09 h ± 20 Min.

*Dieses Objekt wird differenzbesteuert, zuzüglich einer Einfuhrum-
satzabgabe in Höhe von 7 % (Ersparnis von etwa 5 % im Vergleich
zur Regelbesteuerung) oder regelbesteuert angeboten (N).*

€ 7.000 - 9.000
\$ 7.700 - 9.900

Im Spätsommer und beginnenden Herbst 1913 hält sich Trübner im Stift Neuburg bei Heidelberg auf. Zu dieser Zeit entstehen zahlreiche Ansichten des Klosters und der Umgebung. Der Künstler scheint fasziniert von der Atmosphäre des alten Gemäuers umgeben von lichtem Wald. Selbst das auf den ersten Blick etwas unspektakuläre Motiv der Parkmauer wiederholt er in sechs teils nur geringfügig voneinander abweichenden Varianten. Es sind vor allem die sich immer wieder verändernden Lichtverhältnisse und Sonnenreflexe in den Bäumen und auf dem Waldboden, die Trübner auf seinen Gemälden einfängt. Trübner erreicht „[...] bis 1913 mit dem Stift-Neuburg-Zyklus sein höchstes farbiges, orgelmäßig ruhiges Pathos: Es ist die Schilderung der farbigen Oberflächenschönheit und ihre Zurückführung auf den einfachsten Ausdruck. In dieser Beschränkung auf wenige Töne, in der kühnen und sicheren Nebeneinandersetzung der ungebrochenen Farben in breiten, flächigen Strichlagen und in der Erzielung ebenso kraftvoller, als auch harmonischer Wirkungen in der beherrschten Ruhe des Vortrags liegt jetzt die Meisterschaft der Trübnerschen Malweise. Bilder dieser Zeit [...] sind die persönlichsten Trübner-Werke [...]. In der erstaunlichen sicher ausgewerteten Vereinfachung des farbigen und formalen Ausdrucks, in der Knappheit und vielsagenden Kürze der Farbensprache ist jetzt das Wesen der Trübnerschen Kunst begründet.“ (Josef August Beringer, Trübner. Eine Auswahl aus dem Lebenswerk des Meisters, Stuttgart/Berlin 1922, S. XIII.)



134

ALEXANDER KOESTER

1864 Bergneustadt - 1932 München

Enten am Brünnele. Ca. 1900-1905.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgezogen.
Stein 593. 45,5 x 61,5 cm (17,9 x 24,2 in).
Auf der Rahmenrückpappe mit dem Nachlassstempel. [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Dießen/Berlin seit Anfang der 1930er Jahre (Geschenk vom Bruder des Künstlers, Peter Koester).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.09 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 10.000 - 15.000
\$ 11.000 - 16.500

Kaum ein anderer Künstler hat einem Motiv so viele Variationen abgewinnen können wie Alexander Koester seinen Enten. Die nahezu unerschöpfliche Fülle seiner Einfälle zu diesem Sujet findet großen Anklang beim Publikum. Koester bewältigt das an sich simple Thema mit einer malerischen Finesse, die sein sicheres Gefühl für malerische Qualität bestätigt. Das Kolorit ist gedämpft bis heiter und stets dem Motiv angemessen. Bedeutende Fixpunkte in seinen Entenbildern sind immer die weißen Enten, deren Gefieder Koester mit besonderer Liebe in changierenden Weißtönen malt, eine koloristische Herausforderung, die ihm mit Bravour gelingt.



135

WILHELM TRÜBNER

1851 Heidelberg - 1917 Karlsruhe

Blick auf die Lichtenthaler Allee in Baden-Baden. 1915.

Öl auf Leinwand.
Rohrandt G 820. Links unten monogrammiert und datiert. 40 x 50,5 cm (15,7 x 19,8 in).
Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich bezeichnet sowie mit diversen Nummerierungen und Etiketten. [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Frankfurt, 1917.
Hugo Helbing, München (Galerie Oscar Hermes, München), Auktion 27. Februar 1917, Lot 123 (sw-Abb. Tafel 25).
Rudolf Bangel, Frankfurt, Katalog 1118,

Auktion 17. Oktober 1928, Lot 270 (sw-Abb. Tafel 2).
Kunsthändler J.P. Schneider, Frankfurt am Main (o.J., mit dem Stempel verso auf dem Keilrahmen).
Privatbesitz Wiesbaden.

LITERATUR:

Josef August Beringer, Wilhelm Trübner. Des Meisters Gemälde in 450 Abbildungen, Stuttgart/Berlin 1917, sw-Abb. S. 350.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.10 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 8.000 - 10.000
\$ 8.800 - 11.000

Wilhelm Trübner hält sich im September und Oktober 1915 für sechs Wochen in Baden-Baden auf und wohnt während dieser Zeit im Hotel Stephanie. Das Gemälde zeigt den Blick vom Hotel auf die Lichtenthaler Parkanlage, die von der Oos durchflossen wird. Die herbstlich gefärbten Laubbäume bilden einen lebhaften Kontrast zu den dunkelgrünen Tannen und dem lichtgrünen Rasen. Im Werkverzeichnis zitiert Klaus Rohrandt den expressionistischen Schriftsteller Kasimir Edschmid (1890-1966), der sich an den Herbst in Baden-Baden erinnert und davon schwärmt „wenn die Lichtenthaler Allee ihre Renoir-Farben enthüllt hatte. Ich mochte den Oktober dort besonders, das Oostal blühte noch einmal südlich auf. Auch Sternheim hatte nach dem ersten Weltkrieg ein Appartement im Hotel Stephanie, in dem schon, als es noch ‚Villa‘ hieß, Napoleon der Dritte bei dem berühmten Fürsten-Treffen gewohnt hatte.“ (zitiert nach Rohrandt 1971, Bd.2, Teil 2, S. 640).



136

JACQUES MATTHIAS SCHENKER

1854 Luzern - 1927 Vitznau

Isartal im Herbst. Um 1900.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und bezeichnet „München“.
110 x 180 cm (43,3 x 70,8 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz München.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.12 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 3.000 - 4.000
\$ 3.300 - 4.400

Schenker, vor allem für seine Landschaften- und Marinestücke bekannt, studiert ab 1870 an der Kunstakademie Düsseldorf u. a. unter Andreas Müller und Albert Flamm, bevor er ab 1872 bei Theodor Hagen an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar zum Meisterschüler wird.

In Dresden wirkt er danach als freischaffender Künstler und gründet 1879 eine Malschule für Damen. Schenker bereist in den folgenden Jahren vermehrt die Küstengebiete der Normandie und Bretagne, sowie Belgien, Holland, Deutschland und Italien und hält seine Eindrücke malerisch fest.



137

ALEXANDER KOESTER

1864 Bergneustadt - 1932 München

Sechs Enten auf dem Wasser unter Ufersträuchern. Um 1905.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte kaschiert.
Vgl. Stein 617. Rechts unten signiert. 32,7 x 46 cm
(12,8 x 18,1 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Bergneustadt (1921 als Geschenk des Künstler erhalten, seitdem in vererbtem Familienbesitz).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.12 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 8.000 - 10.000
\$ 8.800 - 11.000

Zeit seines Lebens nimmt das Entenmotiv einen hohen Stellenwert im Schaffen von Alexander Koester ein. Malerisch immer virtuoser gibt er in spätimpressionistischer Manier das Spiel von Licht und Schatten auf dem Gefieder der Enten und der spiegelnden Wasserflächen wieder. Die in die Landschaft eingebetteten Entendarstellungen, für die unsere ausgesprochen farbschöne und stimmungsvolle Arbeit ein wunderbares Beispiel darstellt, begründen bis heute seinen Ruf als „Enten-Koester“. Eine ganz ähnliche Arbeit mit über dem Wasser hängenden Weiden am Ufer befindet sich im Besitz der Stadtparkasse in Koesters Geburtsort Bergneustadt (laut Ruth Stein, WVZ 617, Stand 1988).



138

ALBERT WENK

1863 Bühl - 1934 München

Die Partnachklamm bei Partenkirchen. 1915.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert, datiert und bezeichnet
„München“. 107 x 84,5 cm (42,1 x 33,2 in).
Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich betitelt.
[CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.14 h ± 20 Min.

*Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 2.000 - 3.000

\$ 2.200 - 3.300

139

**KARL THEODOR
BOEHME**

1866 Hamburg - 1939 München

Meeresbrandung. 1914.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert.
92,5 x 120 cm (36,4 x 47,2 in). [CB].

PROVENIENZ:

Privatbesitz Süddeutschland.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.15 h ± 20 Min.

*Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.500 - 2.500

\$ 1.650 - 2.750



140

JULIUS SEYLER

1873 München - 1955 München

**Lofotenlandschaft mit zwei Segel-
schiffen. Ca. 1911.**

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. 80,5 x 100,5 cm
(31,6 x 39,5 in).
Verso auf dem Keilrahmen altes Etikett
mit handschriftlicher Bezeichnung. [CB].

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.15 h ± 20 Min.

*Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 600

\$ 660



141

HANS VON BARTELS

1856 Hamburg - 1913 München

Der Hafen von Dordrecht mit der Grote Kerk.
1900.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert, datiert und bezeichnet.
33,5 x 47 cm (13,1 x 18,5 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Wien.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.16 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 900
\$ 990

Hans Bartels erhält seine Ausbildung bei dem Hamburger Marinemaler Rudolf Hardorff und siedelt im Jahr 1885 nach München über. Dennoch bezieht er weiterhin seine Motive vorwiegend von der Nord- und Ostsee. Bartels ist aber nicht nur als See- und Wassermaler erfolgreich, auch seine Genremalerei findet großen Anklang. Bei ihm kreuzen sich die vorherrschenden Kunstströmungen der Jahrhundertwende: Impressionismus und Jugendstil.

142

AUGUST LÜDECKE-CLEVE

1868 Heinsberg - 1957 München

Schnitter. Ca. 1900-1920er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. 60 x 80 cm
(23,6 x 31,4 in).
Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich
bezeichnet sowie mit altem Etikett „Kunst-
ausstellung Wertheim Berlin W 66 [Nr.] 11“.
[CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Wien.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.17 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.200 - 1.500
\$ 1.320 - 1.650



143

AUGUST LÜDECKE-CLEVE

1868 Heinsberg - 1957 München

Morgendämmerung am Niederrhein.
Ca. 1900-1920er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 61 x 80,5 cm
(24 x 31,6 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Wien.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.18 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.200 - 1.500
\$ 1.320 - 1.650

August Lüdecke-Cleve studiert zunächst an der Düsseldorfer Kunstakademie, anschließend bei Franz Roubaud und Heinrich von Zügel an der Akademie in München. 1901 lässt sich der Maler endgültig dort nieder, nach dem Ersten Weltkrieg lebt er am Chiemsee. Jedoch bereist Lüdecke-Cleve weiterhin regelmäßig zum Malen seine niederrheinische Heimat. Das vorliegende Landschaftsgemälde zeichnet sich durch den lockeren Pinselduktus, die atmosphärische Lichtstimmung und die frische Farbgebung aus, die es zu einem charakteristischen Werk des Malers machen.



144

CARL REISER

1877 Partenkirchen - 1950 Partenkirchen

Am Kochelberg im Winter. 1910.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert und datiert. 70 x 150 cm
(27,5 x 59 in). [CB].

PROVENIENZ:

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

LITERATUR:

Vgl. Münchner Maler im 19./20. Jahrhundert,
hrsg. von Horst Ludwig, München 1994, Bd. 6,
S. 219, Abb. 299 (Version von 1932).

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.18 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 4.000 - 6.000
\$ 4.400 - 6.600

Carl Reiser wiederholt 1932 die Ansicht des Kochelbergs nahezu identisch auf einem weiteren Gemälde, das sich heute im Lenbachhaus in München befindet. Diese späte Version zeigt vorne am Fuße des spurendurchzogenen Hügels zusätzlich eine modisch gekleidete Skifahrerin. Wie viele andere Künstler auch nimmt Reiser somit den vor allem in den 1920er Jahren populär gewordenen Skisport in seine reine Landschaftsdarstellung mit auf.



145

LEO PUTZ

1869 Meran - 1940 Meran

Kampenwand VI. Um 1910.

Öl auf Leinwand.

Putz NO 4. Unten rechts signiert. 41,5 x 65,3 cm
(16,3 x 25,7 in).

Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand
bezeichnet: „Am Langenbürgener See (Chiemsee
Gebiet)“. Eine topografisch gleiche Ansicht mit
Figurenstaffage findet sich in dem Werk „Kampen-
wand im Herbst“ (Putz 458). [KD].

PROVENIENZ:

Privatbesitz München.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.19 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 10.000 - 15.000
\$ 11.000 - 16.500

Allein sechs Mal hat Putz diese Ansicht gestaltet, wohl ein Beweis dafür, wie sehr er diese Landschaft geliebt hat. Der lockere Farbauftrag in sehr ungewöhnlicher Virtuosität lässt auf ein Entstehen vor Ort schließen. Reine Landschaftsbilder ohne figürliche Staffage sind im Schaffen von Leo Putz öfter zu finden, als auf den ersten Blick vermutet. Sie zeugen von einer intensiveren Auseinandersetzung mit den koloristischen Herausforderungen dieser stimmungsvollen Herbstlandschaft. Der Langenbürgener See liegt in der Nähe von Rimsting bei Bad Endorf. Im Park von Schloss Hartmannsberg bei Hemhofen malt Leo Putz 1909 einige seiner wichtigsten Werke dieser Zeit. Der freie Blick auf die Kampenwand gibt dieser Landschaft ihr besonderes Gepräge.



146

**RAPHAEL RITTER
VON AMBROS**

1855 Prag - 1895 Gutenstein (Niederösterreich)

Au Caire. 1893.

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert, datiert und
bezeichnet. 32 x 20,5 cm (12,5 x 8 in).
Verso verschiedene Nummerierungen. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Norddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.20 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regelbesteuert angeboten (R).*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300

147

ERICH KIPS

1869 Berlin - 1945 Berlin

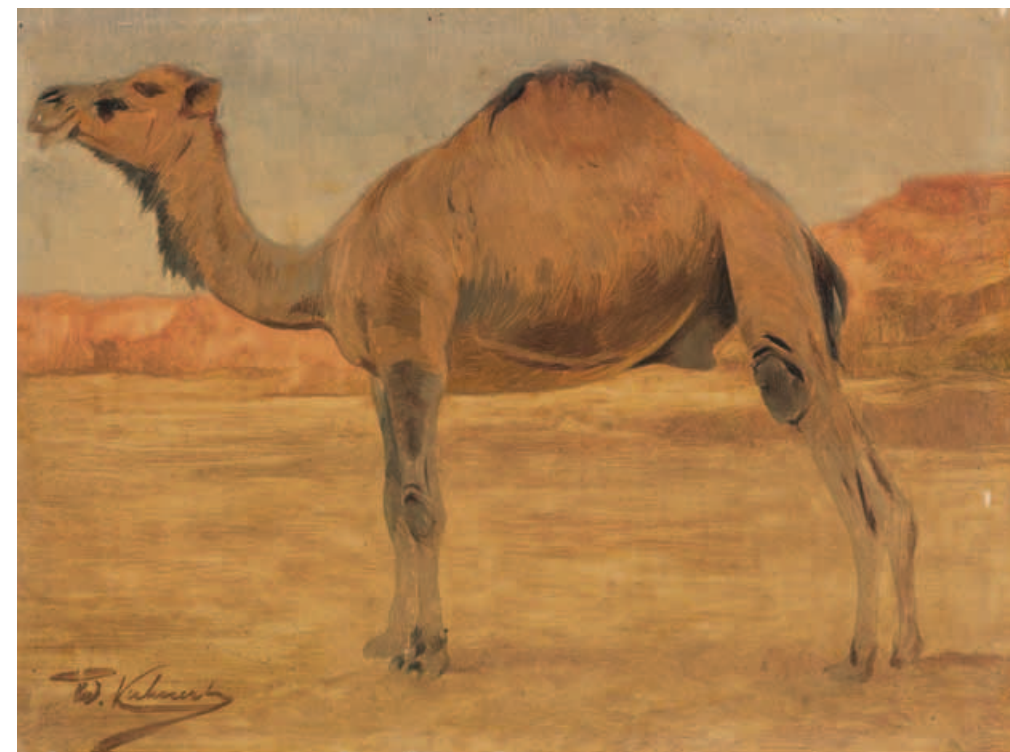
**Peking - Belebte Straße vor dem
Stadtter Qianmen (Zhengyangmen).
Ca. 1900-1920er Jahre.**

Öl auf Malpappe.
Rechts unten signiert. 35 x 50 cm
(13,7 x 19,6 in).
Verso mit verschiedenen handschriftlichen
Bezeichnungen und Nummerierungen sowie
gestempelt „E. Kips“ und „58“. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.21 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200



148

WILHELM KUHNERT

1865 Oppeln - 1926 Flims

Dromedar. Ca. 1885-1890.

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert.
Links unten signiert. 18,7 x 23,8 cm
(7,3 x 9,3 in).

Verso verschiedene handschriftliche
Nummerierungen sowie altes Speditions-
etikett. [CB].

Wir danken Frau Dr. Angelika Grettmann-
Werner, Bremen, für die wissenschaftliche
Beratung. Die Arbeit ist im unpublizierten
Werkverzeichnis unter der Nummer 2810
verzeichnet.

PROVENIENZ:
Privatsammlung Norddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.21 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.200 - 1.500
\$ 1.320 - 1.650



149

ALBERT WENK

1863 Bühl - 1934 München

Felsenküste auf Capri. Ca. 1900-1920er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und bezeichnet „München“.
85 x 106 cm (33,4 x 41,7 in).
Verso auf dem Keilrahmen Malbedarfsstempel
sowie handschriftliche Nummerierung „#4892“.

PROVENIENZ:
Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.22 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
angeboten.*

€ 1.500 - 2.000
\$ 1.650 - 2.200

Unter Gustav Schönleber an der Karlsruher Akademie findet Albert Wenk seinen Stil, der sich mit breitem Farbauftrag später den Münchner Sezessionisten annähert. Gegen Ende der 1890er Jahre fordern ihn künstlerisch immer mehr die Felsküsten von Italien und hier insbesondere die markanten Felsen Capris heraus.



150

HENRY MALFROY

1895 Martigues (Bouches-du-Rhône) - 1944

Der südfranzösische Fischerhafen von Martigues. Ca. 1920/30er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 38 x 55,5 cm
(14,9 x 21,8 in).
Verso verschiedene handschriftliche
Bezeichnungen, Stempel und Etiketten-
reste. [CB].

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.23 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 2.000 - 3.000
\$ 2.200 - 3.300



151

HERMIONE VON PREUSCHEN

1854 Darmstadt - 1918 Lichtenrade

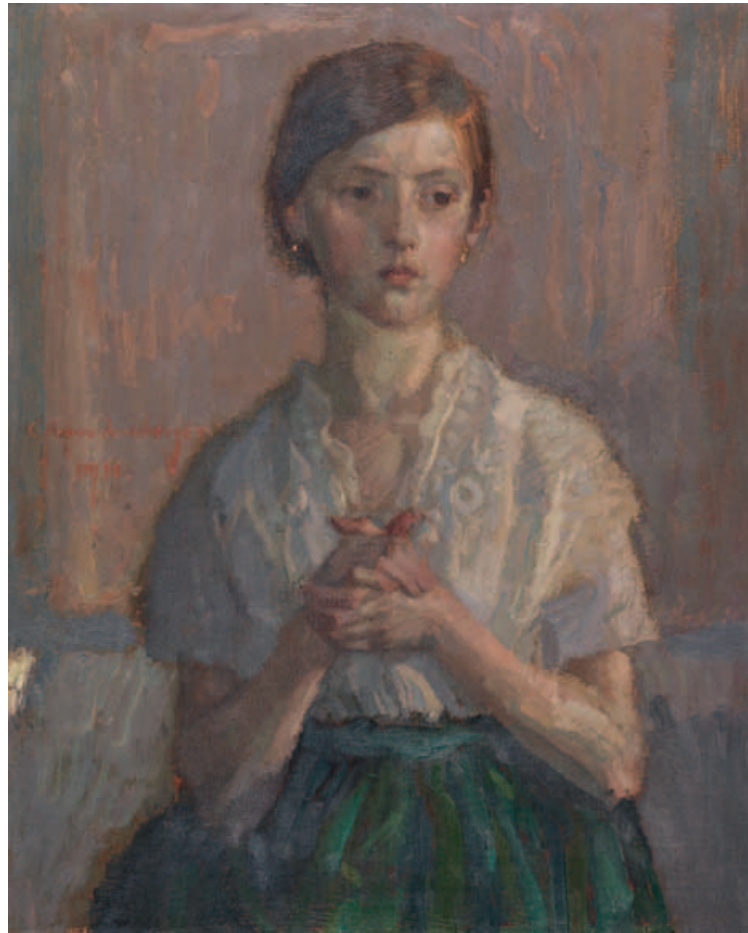
**Palmenterrasse (Capri).
Ca. 1890er Jahre.**

Öl auf Malpappe.
Rechts unten signiert. 58,7 x 35 cm
(23,1 x 13,7 in).
Verso verschiedene handschriftliche
Bezeichnungen und ein unleserlicher
Stempel. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Bayern.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.24 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenz-
besteuert angeboten.*

€ 800
\$ 880



152

**CHRISTIAN
LANDENBERGER**

1862 Ebingen - 1927 Stuttgart

Betendes Mädchens. 1911.

Öl auf Leinwand.
Höfchen 1911,7. Am linken Bildrand signiert und datiert. 71 x 57 cm (27,9 x 22,4 in).
Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich bezeichnet und betitelt. [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Berlin.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.24 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.800 - 2.400
\$ 1.980 - 2.640

153

BRAM VAN VELDE

1895 Zoeterwoude - 1981 Grimaud

Blumenstillleben. Ca. 1922.

Öl auf Malpappe.
Rechts unten signiert. 41,5 x 60,5 cm (16,3 x 23,8 in).

Verso ein Gemälde von Alfred Kollmar (1886-1937): Porträt Erna Regina Löwenwarter, rechts oben monogrammiert „K.“.
Bram van Velde verbringt im Jahr 1922 drei Monate in der Künstlerkolonie Worpswede, wo er den Künstlerkollegen Alfred Kollmar kennenlernt. Dieser lebte bereits seit 1919 in dem Künstlerdorf bei Bremen. Erna Regina Löwenwarter war eine jüdische Schriftstellerin, sie kam Anfang der 1920er Jahre nach Worpswede und war mit Kollmar und van Velde befreundet. Sie schrieb für die Publikation „Die Märchen“ von Heinrich Vogeler den Geleittext (Verlag Carl Frye & Sohn, Münster, 1925). [CB].

PROVENIENZ:
Privatsammlung Norddeutschland.

AUSSTELLUNG:
Alfred Kollmar. Lebensgeschichte eines Außen-seiters, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen, 28.4.-8.7.2007, Kat.-Nr. 26 (Farbabb. S. 35).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.25 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.200 - 1.800
\$ 1.320 - 1.980



154

HANS ANDREAS DAHL

1849 Granvin/Hardangerfjord - 1937 Balestrand/Sognefjord

Sommer am norwegischen Fjord - heimkehrendes Mädchen mit Rechen und Kiepe. Ca. 1900-1920er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und bezeichnet „Balestrand, Norge“. 69,5 x 52 cm (27,3 x 20,4 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.26 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 3.500 - 4.500
\$ 3.850 - 4.950

Charakteristisches Gemälde des Künstlers Hans Dahl, in dem er mit großer Begabung die norwegische, sonnen-durchflutete Fjordlandschaft wiedergibt. Wie in den meisten seiner Landschaften belebt Dahl diese mit der idealisierten naturalistisch-romantischen Schilderung des einfachen Volks- und Bauernlebens. Der in Deutschland ansässige Künstler verbringt die Sommermonate ab 1893 in seiner Villa „Strandheim“ am Ufer des Sognefjords in Balestrand. Diese wird zur Anlaufstelle vieler Künstler, darunter Temistokles von Eckenbrecher und Adelsteen Normann, wie auch zum Treffpunkt der besseren Gesellschaft. Ein häufiger Gast ist der mit ihm befreundete Kaiser Wilhelm II., der dessen Schaffen bewundert und einige seiner Werke erwirbt.



155

KARL LUDWIG HARTIG

1878 Merseburg – ca. 1952

Porträt eines Mädchens. Ca. 1900-1930er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 53 x 48 cm (20,8 x 18,8 in). [CB].

PROVENIENZ:
Privatbesitz Berlin.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.27 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 1.000 - 1.500
\$ 1.100 - 1.650





“Das Lieblingsthema des Malers [Peder Mønsted] war [...] der Wald, diese Vorliebe teilte er mit seinem ersten Lehrer [Andreas] Fritz. Mit ihm verbinden Mønsted auch die typisch unvermittelten, an Fotografien erinnernden Bildausschnitte und der Detailreichtum in seinen Schilderungen. Mønsted malte den Wald zu allen Jahreszeiten, besonders gern jedoch im Frühling oder Winter. In diesen Perioden fand er seine bevorzugten Lichtstimmungen vor, die er in kräftigen Farbtönen, vorzugsweise aus einer eher kühlen Palette, umsetzte. Dabei sind seine Waldstücke selten dunkel und dicht, sondern von Lichtungen und Gewässern durchzogen oder öffnen sich im Hintergrund gegen Wiesen. Fast immer bleibt der Himmel sichtbar, dringt Tageslicht zwischen den Stämmen durch. Zu den typischen Charakteristika seiner Bildthemen gehört die Darstellung eines direkten Sonnenlichtes, das durch Äste und Blätter spielt und Akzente und Schattenmuster auf den Waldboden oder Baumstämme setzt. Die stets wiederkehrenden Wasseroberflächen als sprudelnde Bäche oder blank liegende Weiher dienen als Lichtspiegel, ebenso wie die Schneeflächen, in seinen Winterdarstellungen. Wie Kai Flor es in seinem Nachruf auf den Maler formulierte, verteilte Mønsted Sonnenglanz mit dem Pinsel [Berlingske Tidende, 21. Juni 1941, S. 9].“ (Iris Metje, in: Paffrath (Hrsg.) 2013, S. 17)

156

PEDER (PEDER MØRK MØNSTED) MØNSTED

1859 Grenaa - 1941 Fredensborg

Waldteich mit Rohrkolben und auffliegenden Enten. 1899.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. 36 x 25 cm (14,1 x 9,8 in).
Verso auf dem Keilrahmen Reste eines alten Etiketts „Bretschneider [...]“.

PROVENIENZ:
Privatbesitz Dänemark.

LITERATUR:
Vgl. Hans Paffrath (Hrsg.), Peder Mønsted. Zauber der Natur, Düsseldorf 2013, Nr. 1899_6, 1899_8, 1899_9.

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.27 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 5.000 - 7.000
\$ 5.500 - 7.700



157

EDOUARD LÉON CORTÈS

1882 Lagny-sur-Marne - 1969 Lagny-sur-Marne

Paris - Place de la République. Ca. 1930-1938.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. 24 x 35 cm (9,4 x 13,7 in).
Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich bezeichnet. [CB].

Mit einer Photo-Expertise von Nicole Verdier, Paris, vom 14. Oktober 2016. Das Gemälde wird in den in Vorbereitung befindlichen 3. Band des Werkverzeichnisses der Gemälde aufgenommen.

PROVENIENZ:
Galerie Breffort, Paris (verso mit dem Stempel auf dem Keilrahmen).
Privatbesitz Hamburg (beim Vorgenannten 1938 erworben, 1999 innerhalb der Familie vererbt).

Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.28 h ± 20 Min.
Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.

€ 9.000 - 12.000
\$ 9.900 - 13.200

Der 1882 geborene Edouard Léon Cortès wird bereits frühzeitig künstlerisch gefördert und erhält erste Zeichenstunden bei seinem Vater Antonio Cortès, der selbst als Maler tätig ist. Auf Anraten der Familie beginnt der junge Cortès ein Studium an der renommierten Ecole des Beaux-Arts in Paris, an der William Adolphe Bouguereau zu seinen Lehrern zählt. 1901 stellt er seine Werke erstmals auf dem Salon des Indépendants aus und begegnet einem Publikum, das seine Arbeiten begeistert und anerkennend aufnimmt. Der Künstler bleibt die folgenden Jahre über in Paris ansässig, wobei die Stadt selbst zu einem immerfort variierenden Hauptmotiv seiner Werke wird.

So auch in unserer kleinformatigen, stimmungsvollen Arbeit, die die bekannte Place de la République zeigt. Bewusst gewählte jahreszeitliche Stimmungen - herbstlich regennasse, spiegelnde Straßen oder auch der winterlich schneeschwere Großstadthimmel - intensivieren den Charakter der Momentaufnahme, der den unterschiedlichen Gesichtern der Metropole zu eigen ist. Edouard Léon Cortès stirbt 1969 in seiner Heimatstadt Lagny-sur-Marne, die für ihn im fortgeschrittenen Alter immer wieder zum Rückzugsort geworden war.



158

OTTO DILL

1884 Neustadt/Weinstraße - 1957 Bad Dürkheim

Durchgehende Pferde. 1945.

Öl auf Leinwand.
 Rechts unten signiert und datiert. 59,5 x 69,5 cm
 (23,4 x 27,3 in).
 Verso auf der Leinwand mit handschriftlicher
 Widmung. [CB].

PROVENIENZ:
 Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.29 h ± 20 Min.
 Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert
 angeboten.*

€ 3.500 - 4.500
 \$ 3.850 - 4.950



159

OTTO DILL

1884 Neustadt/Weinstraße - 1957 Bad Dürkheim

Spielendes Löwenpaar. 1935.

Öl auf Leinwand.
 Rechts unten signiert und datiert. 80 x 90 cm
 (31,4 x 35,4 in).
 Verso auf der Leinwand mit handschriftlicher
 Widmung. [CB].

PROVENIENZ:
 Privatbesitz Süddeutschland.

*Aufrufzeit: 25.11.2016 – ca. 18.30 h ± 20 Min.
 Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.*

€ 5.000 - 7.000
 \$ 5.500 - 7.700

Otto Dill schildert seine Motive in einer ganz eigenen charakteristisch-impressionistischen Manier. Neben Reiseimpressionen und Landschaften sowie Darstellungen von Arbeits- und Rennpferden sowie Stierkämpfen sind es über die Jahre hinweg vor allem Raubtiere, die den Künstler faszinieren. Bereits von Jugend auf und während seines Studiums zeigt sich die ausgeprägte Löwen-Passion von Dill, der die Tiere in immer neuen Variationen darstellt. 1924 und 1929 unternimmt Dill zwei Reisen nach Nordafrika, wo er die Tiere in freier Wildbahn studiert. In der Inszenierung der Beleuchtung, der harmonischen Wahl der Farben und dem lockeren impressionistisch anmutenden Pinselduktus zeigt Dill auf diesem Gemälde ein spielendes Löwenpaar.

VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Stand April 2016

1. Allgemeines

1.1 Die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München (im folgenden „Versteigerer“) versteigert grundsätzlich als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer (im folgenden „Kommittenten“), die unbenannt bleiben. Im Eigentum des Versteigerers befindliche Gegenstände (Eigenware) werden im eigenen Namen und für eigene Rechnung versteigert. Auch für die Versteigerung dieser Eigenware gelten diese Versteigerungsbedingungen, insbesondere ist auch hierfür das Aufgeld (unten Ziff. 5) zu entrichten.

1.2 Die Versteigerung wird durch eine natürliche Person, die im Besitz einer Versteigerungserlaubnis ist, durchgeführt; die Bestimmung dieser Person obliegt dem Versteigerer. Der Versteigerer bzw. der Auktionator ist berechtigt geeignete Vertreter gemäß § 47 GewO einzusetzen, die die Auktion durchführen. Ansprüche aus der Versteigerung und im Zusammenhang mit dieser bestehen nur gegenüber dem Versteigerer.

1.3 Der Versteigerer behält sich vor, Katalognummern zu verbinden, zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgeesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen.

1.4 Sämtliche zur Versteigerung kommenden Objekte können vor der Versteigerung beim Versteigerer besichtigt werden. Dies gilt auch bei der Teilnahme an Auktionen, bei denen der Bieter zusätzlich per Internet mitteilen kann (so genannten Live-Auktionen). Ort und Zeit kann der jeweiligen Ankündigung im Internetauftritt des Versteigerers entnommen werden. Ist dem Bieter (insbesondere dem Bieter in einer Live-Auktion) die Besichtigung zeitlich nicht (mehr) möglich, da beispielsweise die Auktion bereits begonnen hat, so verzichtet er mit dem Bietvorgang auf sein Besichtigungsrecht.

2. Aufruf / Versteigerungsablauf / Zuschlag

2.1 Der Aufruf erfolgt in der Regel zum unteren Schätzpreis, in Ausnahmefällen auch darunter. Gesteigert wird nach Ermessen des Versteigerers, im allgemeinen in 10 %-Schritten.

2.2 Der Versteigerer kann ein Gebot ablehnen; dies gilt insbesondere dann, wenn ein Bieter, der dem Versteigerer nicht bekannt ist oder mit dem eine Geschäftsverbindung noch nicht besteht, nicht spätestens bis zum Beginn der Versteigerung Sicherheit leistet. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht allerdings auch im Fall einer Sicherheitsleistung nicht.

2.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines anderen abgeben, muss er dies vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschriften des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vertretervollmacht mitteilen. Bei der Teilnahme als Telefonbieter oder als Bieter in einer Live-Auktion (vgl. Definition Ziffer 1.4) ist eine Vertretung nur möglich, wenn die Vertretervollmacht dem Versteigerer mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung (= erster Aufruf) in Schriftform vorliegt. Anderenfalls haftet der Vertreter für sein Gebot, wie wenn er es in eigenem Namen abgegeben hätte, dem Versteigerer wahlweise auf Erfüllung oder Schadensersatz.

2.4 Ein Gebot erlischt außer im Falle seiner Ablehnung durch den Versteigerer dann, wenn die Versteigerung ohne Erteilung des Zuschlags geschlossen wird oder wenn der Versteigerer den Gegenstand erneut aufruft; ein Gebot erlischt nicht durch ein nachfolgendes unwirksames Übergebot.

2.5 Ergänzend gilt für schriftliche Gebote: Diese müssen spätestens am Tag der Versteigerung eingegangen sein und den Gegenstand unter Aufführung der Katalognummer und des gebotenen Preises, der sich als Zuschlagsumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen; Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters.

Stimmt die Bezeichnung des Versteigerungsgegenstandes mit der angegebenen Katalognummer nicht überein, ist die Katalognummer für den Inhalt des Gebotes maßgebend. Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Bieter von der Nichtberücksichtigung seines Gebotes in Kenntnis zu setzen. Jedes Gebot wird vom Versteigerer nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um andere Gebote zu überbieten.

2.6 Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein Übergebot abgegeben wird. Unbeschadet der Möglichkeit, den Zuschlag zu verweigern, kann der Versteigerer unter Vorbehalt zuschlagen; das gilt insbesondere dann, wenn der vom Kommittenten genannte Mindestzuschlagspreis nicht erreicht ist. In diesem Fall erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, der Versteigerer hat dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbe-haltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

2.7 Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, kann der Versteigerer nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen oder durch Los über den Zuschlag entscheiden. Hat der Versteigerer ein höheres Gebot übersehen oder besteht sonst Zweifel über den Zuschlag, kann er bis zum Abschluss der Auktion nach seiner Wahl den Zuschlag zugunsten eines bestimmten Bieters wiederholen oder den Gegenstand erneut ausbieten; in diesen Fällen wird ein vorangegangener Zuschlag unwirksam.

2.8 Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung.

3. Besondere Bedingungen für schriftliche Angebote, Telefonbieter, Angebote in Textform und über das Internet, Teilnahme an Live-Auktionen, Nachverkauf

3.1 Der Versteigerer ist darum bemüht, schriftliche Angebote, Angebote in Textform, übers Internet oder fermündliche Angebote, die erst am Tag der Versteigerung bei ihm eingehen und der Anbietende in der Versteigerung nicht anwesend ist, zu berücksichtigen. Der Anbietende kann jedoch keinerlei Ansprüche daraus herleiten, wenn der Versteigerer diese Angebote in der Versteigerung nicht mehr berücksichtigt, gleich aus welchem Grund.

3.2 Sämtliche Angebote in Abwesenheit nach vorausgegangener Ziffer, auch 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung werden rechtlich grundsätzlich gleich behandelt wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Der Versteigerer übernimmt jedoch hierfür keinerlei Haftung.

3.3 Es ist grundsätzlich nach allgemeinem Stand der Technik nicht möglich, Soft- und Hardware vollständig fehlerfrei zu entwickeln und zu unterhalten. Ebenso ist es nicht möglich Störungen und Beeinträchtigungen im Internet und Telefonverkehr zu 100 % auszuschließen. Demzufolge kann der Versteigerer keine Haftung und Gewähr für die dauernde und störungsfreie Verfügbarkeit und Nutzung der Websites, der Internet- und der Telefonverbindung übernehmen, vorausgesetzt dass er diese Störung nicht selbst zu vertreten hat. Maßgeblich ist der Haftungsmaßstab nach Ziffer 10 dieser Bedingungen. Der Anbieter übernimmt daher unter diesen Voraussetzungen auch keine Haftung dafür, dass aufgrund vorbezeichneter Störung ggffs. keine oder nur unvollständige, bzw. verspätete Gebote abgegeben werden können, die ohne Störung zu einem Vertragsabschluss geführt hätten. Der Anbieter übernimmt dem gemäß auch keine Kosten des Bieters, die ihm aufgrund dieser Störung entstanden sind.

Der Versteigerer wird während der Versteigerung die ihm vertretbaren Anstrengungen unternehmen, den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Telefonnummer zu erreichen und ihm damit die Möglichkeit des telefonischen Gebots zu geben. Der Versteigerer ist jedoch nicht verantwortlich dafür, dass er den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Nummer nicht erreicht, oder Störungen in der Verbindung auftreten.

3.4 Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Telefongespräche mit dem Telefonbieter während der Auktion zu Dokumentations- und Beweiszwecken aufgezeichnet werden können und ausschließlich zur Abwicklung des Auftrages bzw. zur Entgegennahme von Angeboten, auch wenn sie nicht zum Abschluss des Auftrages führen, verwendet werden können.

Sollte der Telefonbieter damit nicht einverstanden sein, so hat er spätestens zu Beginn des Telefonats den/die Mitarbeiter/-in darauf hinzuweisen.

Der Telefonbieter wird über diese in Ziffer 3.4 aufgeführten Modalitäten zusätzlich rechtzeitig vor Stattfinden der Versteige-

rung in Schrift- oder Textform, ebenso zu Beginn des Telefonats aufgeklärt.

3.5 Beim Einsatz eines Währungs(um)rechners (beispielsweise bei der Live-Auktion) wird keine Haftung für die Richtigkeit der Währungsumrechnung gegeben. Im Zweifel ist immer der jeweilige Gebotspreis in EURO maßgeblich.

3.6 Der Bieter in der Live Auktion verpflichtet sich, sämtliche Zugangsdaten zu seinem Benutzerkonto geheim zu halten und hinreichend vor dem Zugriff durch Dritte zu sichern. Dritte Personen sind sämtliche Personen mit Ausnahme des Bieters selbst. Der Versteigerer ist unverzüglich zu informieren, wenn der Bieter Kenntnis davon erlangt, dass Dritte die Zugangsdaten des Bieters missbraucht haben. Der Bieter haftet für sämtliche Aktivitäten, die unter Verwendung seines Benutzerkontos durch Dritte vorgenommen werden, wie wenn er diese Aktivität selbst vorgenommen hätte.

3.7 Angebote nach der Versteigerung, der so genannte Nachverkauf, sind möglich. Sie gelten, soweit der Einlieferer dies mit dem Versteigerer vereinbart hat, als Angebote zum Abschluss eines Kaufvertrages im Nachverkauf. Ein Vertrag kommt erst zustande, wenn der Versteigerer dieses Angebot annimmt. Die Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen gelten entsprechend, sofern es sich nicht ausschließlich um Bestimmungen handelt, die den auktionsspezifischen Ablauf innerhalb einer Versteigerung betreffen.

4. Gefahrenübergang / Kosten der Übergabe und Versendung

4.1 Mit Erteilung des Zuschlags geht die Gefahr, insbesonde-re die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschlechterung des Versteigerungsgegenstandes auf den Käufer über, der auch die Lasten trägt.

4.2 Die Kosten der Übergabe, der Abnahme und der Versen-dung nach einem anderen Ort als dem Erfüllungsort trägt der Käufer, wobei der Versteigerer nach eigenem Ermessen Ver-sandart und Versandmittel bestimmt.

4.3 Ab dem Zuschlag lagert der Versteigerungsgegenstand auf Rechnung und Gefahr des Käufers beim Versteigerer, der berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, eine Versicherung abzuschließen oder sonstige wertsichernde Maßnahmen zu treffen. Er ist jederzeit berechtigt, den Gegenstand bei einem Dritten für Rechnung des Käufers einzulagern; lagert der Gegenstand beim Versteigerer, kann dieser Zahlung eines üblichen Lage-rentgelts (zzgl. Bearbeitungskosten) verlangen.

5. Kaufpreis / Fälligkeit / Abgaben

5.1 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag (beim Nachverkauf, vgl. Ziffer 3.8, mit der Annahme des Angebots durch den Versteigerer) fällig. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

5.2 Zahlungen sind bar in EUR (€) an den Versteigerer zu leisten. Schecks und Wechsel werden nur aufgrund besonde-rer Vereinbarung erfüllungshalber unter Berechnung aller Kosten und Steuern angenommen; der Versteigerer haftet nicht für rechtzeitige Vorlegung, Protestierung, Benachrichtigung oder Zurückleitung nicht eingelöster Schecks oder Wechsel. Hat sich der Versteigerer mit unbarer Zahlung einverstanden erklärt, gehen alle Kosten und Gebühren der Überweisung (inkl. der dem Versteigerer abgezogenen Bankspesen) zu Las-ten des Käufers.

5.3 Es wird, je nach Vorgabe des Einlieferers, differenz- oder regelbesteuert verkauft. Die Besteuerungsart kann vor dem Kauf erfragt werden. In jedem Fall kann die Regelbesteuerung bis 7 Tage nach Rechnungsstellung verlangt werden.

5.4. Käuferaufgeld

5.4.1 Kunstgegenstände ohne besondere Kennzeichnung im Katalog unterliegen der Differenzbesteuerung.

Bei der Differenzbesteuerung wird pro Einzelobjekt ein Aufgeld, wie folgt erhoben:

– Zuschlagspreis bis 500.000 Euro: hieraus Aufgeld 32 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 500.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 27 % berechnet und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 500.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– In dem Kaufpreis unter Ziffer 5.4.1 ist jeweils die Umsatzsteuer, derzeit in Höhe von 19 %, enthalten. Für Originalkunstwerke und Photographien wird zur Abgeltung des gemäß §26 UrhG gesetzlich anfallenden Folgerechts eine Umlage von 1,8 % inkl. USt. erhoben.

5.4.2 Kunstgegenstände, die im Katalog mit „N“ gekennzeichnet sind, wurden zum Verkauf in die EU eingeführt. Diese werden differenzbesteuert angeboten. Bei diesen wird zusätz-lich zum Aufgeld die vom Versteigerer verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7% der Rechnungssumme erhoben. Für Originalkunstwerke und Photographien wird zur Abgeltung des gemäß §26 UrhG gesetzlich anfallenden Folgerechts eine Umlage von 1,8 % erhoben.

5.4.3 Bei im Katalog mit dem Buchstaben „R“ gekennzeichneten Kunstgegenständen wird Regelbesteuerung vorgenom-men. Demgemäß besteht der Kaufpreis aus Zuschlagspreis und einem Aufgeld pro Einzelobjekt, das wie folgt erhoben wird:

– Zuschlagspreis bis 500.000 Euro: hieraus Aufgeld 25 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 500.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 20 % berechnet und zu dem Auf-geld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 500.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetz-liche Umsatzsteuer von derzeit 19 % erhoben. Für Originalkunstwerke und Photographien wird zur Abgeltung des gemäß §26 UrhG gesetzlich anfallenden Folgerechts eine Umlage von 1,5 % zuzügl. gesetzlicher USt. erhoben.

Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug bei Kunst und An-tiquitäten berechtigt sind, kann die Regelbesteuerung ange-wendet werden.

5.5 Ausfuhrlieferungen in EU-Länder sind bei Vorlage der VAT-Nummer von der Umsatzsteuer befreit. Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) sind von der Mehrwertsteuer befreit; werden die ersteigerten Gegenstände vom Käufer ausgeführt, wird diesem die Umsatzsteuer erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhrnachweis vorliegt.

6. Vorkasse, Eigentumsvorbehalt

6.1 Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Versteigerungs-gegenstand vor Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Be-träge herauszugeben.

6.2 Das Eigentum am Kaufgegenstand geht erst mit vollstän-diger Bezahlung des geschuldeten Rechnungsbetrags auf den Käufer über. Falls der Käufer den Kaufgegenstand zu einem Zeitpunkt bereits weiterveräußert hat, zu dem er den Rechnungs-betrag des Versteigerers noch nicht oder nicht vollständig bezahlt hat, tritt der Käufer sämtliche Forderungen aus diesem Weiterverkauf bis zur Höhe des noch offenen Rechnungsbetrages an den Versteigerer ab. Der Versteigerer nimmt diese Abtretung an.

6.3 Ist der Käufer eine juristische Person des öffentlichen Rechts, ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen oder ein Unternehmer, der bei Abschluss des Kaufvertrages in Aus-übung seiner gewerblichen oder selbständigen beruflichen Tätigkeit handelt, bleibt der Eigentumsvorbehalt auch bestehen für Forderungen des Versteigerers gegen den Käufer aus der laufenden Geschäftsbeziehung und weiteren Versteigerungs-gegenständen bis zum Ausgleich von im Zusammenhang mit dem Kauf zustehenden Forderungen.

7. Aufrechnungs- und Zurückbehaltungsrecht

7.1 Der Käufer kann gegenüber dem Versteigerer nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen.

7.2 Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ausgeschlossen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers, der nicht Unternehmer i.S.d. § 14 BGB ist, sind nur dann ausgeschlossen, soweit sie nicht auf demselben Vertragsverhältnis beruhen.

8. Zahlungsverzug, Rücktritt, Ersatzansprüche des Versteigerers

8.1 Befindet sich der Käufer mit einer Zahlung in Verzug, kann der Versteigerer unbeschadet weitergehender Ansprüche Ver-zugszinsen in Höhe des banküblichen Zinssatzes für offene

Kontokorrentkredite verlangen, mindestens jedoch in Höhe des jeweiligen gesetzlichen Verzugszins nach §§ 288, 247 BGB. Mit dem Eintritt des Verzugs werden sämtliche Forderungen des Versteigerers sofort fällig, auch soweit Schecks oder Wechsel angenommen wurden.

8.2 Verlangt der Versteigerer wegen der verspäteten Zahlung Schadensersatz statt der Leistung und wird der Gegenstand nochmals zurückgetreten, so haftet der ursprüngliche Käufer, des-sen Rechte aus dem vorangegangenen Zuschlag erlöschen, auf den dadurch entstandenen Schaden, wie z.B. Lagerhal-tungskosten, Ausfall und entgangenen Gewinn. Er hat auf einen eventuellen Mehrerlös, der auf der nochmaligen Versteigerung erzielt wird, keinen Anspruch und wird auch zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen.

8.3 Der Käufer hat seine Erwerbung unverzüglich, spätestens 1 Monat nach Zuschlag, beim Versteigerer abzuholen. Gerät er mit dieser Verpflichtung in Verzug und erfolgt eine Abholung trotz erfolgloser Fristsetzung nicht, oder verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abholung, kann der Versteigerer vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass er den Gegenstand nochmals verstei-gern und seinen Schaden in derselben Weise wie bei Zah-lungsverzug des Käufers geltend machen kann, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zusteht. Darüber hinaus schuldet der Käufer im Verzug auch angemessenen Ersatz aller durch den Verzug bedingter Bei-treibungskosten.

9. Gewährleistung

9.1 Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Sie sind gebraucht und werden ohne Haftung des Versteigerers für Sachmängel und unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zugelassen. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch ge-genüber dem Käufer bei Sachmängeln, welche den Wert oder die Tauglichkeit des Objekts aufheben oder nicht unerheblich mindern und die der Käufer ihm gegenüber innerhalb von 12 Monaten nach Zuschlag geltend macht, seine daraus resultie-renden Ansprüche gegenüber dem Einlieferer abzutreten, bzw., sollte der Käufer das Angebot auf Abtretung nicht annehmen, selbst gegenüber dem Einlieferer geltend zu machen. Im Fal-le erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers durch den Versteigerer, kehrt der Versteigerer dem Käufer den daraus erzielten Betrag bis ausschließlich zur Höhe des Zuschlags-preises Zug um Zug gegen Rückgabe des Gegenstandes aus. Zur Rückgabe des Gegenstandes ist der Käufer gegenüber dem Versteigerer dann nicht verpflichtet, wenn der Versteige-rer selbst im Rahmen der Geltendmachung der Ansprüche gegenüber dem Einlieferer, oder einem sonstigen Berechtigten nicht zur Rückgabe des Gegenstandes verpflichtet ist. Diese Rechte (Abtretung oder Inanspruchnahme des Einlieferers und Auskehrung des Erlöses) stehen dem Käufer nur zu, soweit er die Rechnung des Versteigerers vollständig bezahlt hat. Zur Wirksamkeit der Geltendmachung eines Sachmangels gegen-über dem Versteigerer ist seitens des Käufers die Vorlage eines Gutachtens eines anerkannten Sachverständigen (oder des Erstellers des Werkzeichnisses, der Erklärung des Künstlers selbst oder der Stiftung des Künstlers) erforderlich, welches den Mangel nachweist. Der Käufer bleibt zur Entrichtung des Aufgeldes als Dienstleistungsentgelt verpflichtet.

Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Verstei-gerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen

kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

9.2 Die nach bestem Wissen und Gewissen erfolgten Katalog-beschreibungen und Beschreibungen in sonstigen Medien des Versteigerers (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten und keine Eigen-schaften i.S.d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich der In-formation des Bieters/Käufers, es sei denn, eine Garantie wird vom Versteigerer für die entsprechende Beschaffenheit bzw. Eigenschaft ausdrücklich und schriftlich übernommen. Dies gilt auch für Expertisen. Die im Katalog und Beschreibungen in sonstigen Medien (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) des Versteigerers angegebenen Schätzpreise dienen - ohne Gewähr für die Richtigkeit - lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrs-wert der zu versteigernden Gegenstände. Die Tatsache der Begutachtung durch den Versteigerer als solche stellt keine Beschaffenheit bzw. Eigenschaft des Kaufgegenstands dar.

9.3 In manchen Auktionen (insbesondere bei zusätzlichen Live-Auktionen) können Video- oder Digitalabbildungen der Kunstobjekte erfolgen. Hierbei können Fehler bei der Darstel-lung in Größe, Qualität, Farbgebung u.a alleine durch die Bild-wiedergabe entstehen. Hierfür kann der Versteigerer keine Ge-währ und keine Haftung übernehmen. Ziffer 10 gilt entsprechend.

10. Haftung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen den Versteige-r, seine gesetzlichen Vertreter, Arbeitnehmer, Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen sind - gleich aus welchem Rechtsgrund - ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten des Versteige-rers, seiner gesetzlichen Vertreter oder seiner Erfüllungsge-hilfen beruhen. Ebenfalls gilt der Haftungsausschluss nicht bei der Übernahme einer Garantie oder der Zusicherung einer Eigenschaft, soweit diese Grundlage der Haftung sind. Die Haf-tung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

11. Schlussbestimmungen

11.1 Fermündliche Auskünfte des Versteigerers während oder unmittelbar nach der Auktion über die Versteigerung be-treffende Vorgänge - insbesondere Zuschläge und Zuschlags-preise - sind nur verbindlich, wenn sie schriftlich bestätigt werden.

11.2 Mündliche Nebenabreden bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform. Gleiches gilt für die Aufhebung des Schrift-formerfordernisses.

11.3 Im Geschäftsverkehr mit Kaufleuten, mit juristischen Personen des öffentlichen Rechts und mit öffentlichem-rechtlichem Sondervermögen wird zusätzlich vereinbart, dass Erfül-lungsort und Gerichtsstand (inkl. Scheck- und Wechselklagen) München ist. München ist ferner stets dann Gerichtsstand, wenn der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand im Inland hat.

11.4 Für die Rechtsbeziehungen zwischen dem Versteigerer und dem Bieter/Käufer gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland unter Ausschluss des UN-Kaufrechts.

11.5 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Verstei-gerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Es gilt § 306 Abs. 2 BGB.

11.6 Diese Versteigerungsbedingungen enthalten eine deutsche und eine englische Fassung. Maßgebend ist stets die deutsche Fassung, wobei es für Bedeutung und Auslegung der in diesen Versteigerungsbedingungen verwendeten Begriffe ausschließ-lich auf deutsches Recht ankommt.

Bitte beachten Sie unsere neue Aufgeldstaffelung in Ziff. 5.4

DATA PROTECTION REGULATION

into the EU for the purpose of sale. These objects are subject so differential taxation. The advanced import turnover tax of currently 7% of the invoice total is generally added to the invoice total. In accordance with §26 of German Copyright Act, a droit de suite charge of 1.8% is levied for original artworks and photographs for the compensation of the statutory right of resale.

5.4.3 Art object marked „R“ in the catalog are subject to regular taxation. Accordingly, the purchasing price consists of the hammer price and a premium per single object which is calculated as follows:

– Hammer prices up to 500,000 Euro: resulting premium of 25%.

– The share of the hammer price that exceeds 500,000 Euro is subject to a premium of 20% and will be added to the premium that incurs for the hammer price up to 500,000 Euro.

– The statutory VAT of currently 19% is added to the sum of hammer price and premium. In accordance with §26 of German Copyright Act, a droit de suite charge of 1.5% plus VAT is levied for original artworks and photographs for the compensation of the statutory right of resale.

For contractors entitled to input tax reduction for art and anti-quinies regular taxation may be applied.

5.5 Export shipments in EU countries are exempt from value added tax on presenting the VAT number. Export shipments in non-member countries (outside the EU) are exempt from value added tax; if the items purchased by auction are exported by the purchaser, the value added tax shall be reimbursed to him as soon as the export certificate is submitted to the auctioneer.

6. Advance payment / reservation of title

6.1 The auctioneer shall not be obligated to release the item sold by auction to the purchaser before payment of all the amounts owed by him.

6.2 The title to the object of sale shall pass to the purchaser only when the invoice amount owed is paid in full. If the purchaser has already resold the object of sale on a date when he has not yet paid the amount of the auctioneer’s invoice or has not paid it in full, the purchaser shall transfer all claims arising from this resale up to the amount of the unsettled invoice amount to the auctioneer. The auctioneer hereby accepts this transfer.

6.3 If the purchaser is a legal entity under public law, a separate estate under public law or an entrepreneur who is exercising a commercial or independent professional activity while concluding the contract of sale, the reservation of title shall also be applicable for claims of the auctioneer against the purchaser arising from the current business relationship and other items sold at the auction until the settlement of the claims that he is entitled to in connection with the purchase.

7. Offset and right of retention

7.1 The purchaser can offset only undisputed claims or claims recognized by declaratory judgment against the auctioneer.

7.2 The purchaser shall have no right of retention. Rights of retention of a purchaser who is not an entrepreneur with in the meaning of § 14 of the German Civil Code (BGB) shall be unenforceable only if they are not based on the same contractual relationship.

8. Delay in payment, revocation, auctioneer’s claim for compensation

8.1 Should the purchaser’s payment be delayed, the auctioneer may demand default interest at the going interest rate for open current account credits, without prejudice to continuing claims. The interest rate demanded shall however not be less than the respective statutory default interest in accordance with §§ 288, 247 of the German Civil Code (BGB). When default occurs, all claims of the auctioneer shall fall due immediately, even if checks and bills of exchange have been accepted.

8.2 Should the auctioneer demand compensation instead of performance on account of the delayed payment and should the item be resold by auction, the original purchaser, whose rights arising from the preceding acceptance of his bid shall lapse, shall be liable for losses incurred thereby, for e.g. storage costs, deficit and loss of profit. He shall not have a claim to any surplus proceeds procured at a subsequent auction and shall also not be permitted to make another bid.

8.3 The purchaser must collect his purchase from the auctioneer immediately, no later than 1 month after the bid is accepted. If he falls behind in performing this obligation and does not collect the item even after a time limit is set or if the purchaser seriously and definitively declines to collect the item, the auctioneer may withdraw from the contract of sale and demand compensation with the proviso that he may resell the item by auction and assert his losses in the same manner as in the case of default in payment by the purchaser, without the purchaser having a claim to any surplus proceeds procured at the subsequent auction. Moreover, in the event of default, the purchaser shall also owe appropriate compensation for all recovery costs incurred on account of the default.

9. Guarantee

9.1 All items that are to be sold by auction may be viewed and inspected before the auction begins. The items are used and are being auctioned off without any liability on the part of the auctioneer for material defects and exclude any guarantee.

However, in case of material defects which destroy or significantly reduce the value or the serviceability of the item and of which the purchaser notifies the auctioneer within 12 months of his bid being accepted, the auctioneer undertakes to assign any claim which it holds against the consignor or – should the purchaser decline this offer of assignment – to itself assert such claims against the consignor. In the event of the auctioneer successfully prosecuting a claim against the consignor, the auctioneer shall remit the resulting amount to the purchaser up to the value of the hammer price, in return for the item’s surrender. The purchaser will not be obliged to return this item to the auctioneer if the auctioneer is not itself obliged to return the item within the scope of its claims against the consignor or another beneficiary. The purchaser will only hold these rights (assignment or prosecution of a claim against the consignor and remittance of the proceeds) subject to full payment of the auctioneer’s invoice. In order to assert a valid claim for a material defect against the auctioneer, the purchaser will be required to present a report prepared by an acknowledged expert (or by the author of the catalog, or else a declaration from the artist himself or from the artist’s foundation) documenting this defect. The purchaser will remain obliged to pay the surcharge as a service charge. The used items shall be sold at a public auction in which the bidder/purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

9.2 The catalog descriptions and descriptions in other media of the auctioneer (internet, other advertising etc.) are given to the best of our knowledge and belief and do not constitute any contractually stipulated qualities or characteristics within the meaning of § 434 of the German Civil Code (BGB). On the contrary, these are only intended to serve as information to the bidder/purchaser unless the auctioneer has expressly assumed a guarantee in writing for the corresponding quality or characteristic. This also applies to expert opinions. The estimated prices stated in the catalog and descriptions in other media of the auctioneer (internet, other advertising etc.) serve only as an indication of the market value of the items being sold by auction. No responsibility is taken for the correctness of this information. The fact that the auctioneer has given an appraisal as such is not indicative of any quality or characteristic of the object being sold.

9.3 In some auctions (especially in additional live auctions)

video- or digital images of the art objects may be offered. Image rendition may lead to faulty representations of dimensions, quality, color, etc. The auctioneer can not extend warranty and assume liability for this. Respectively, section 10 is decisive.

10. Liability

The purchaser’s claims for compensation against the auctioneer, his legal representative, employee or vicarious agents shall be unenforceable regardless of legal grounds. This shall not apply to losses on account of intentional or grossly negligent conduct on the part of the auctioneer, his legal representative or his vicarious agents. Liability for losses arising from loss of life, personal injury or injury to health shall remain unaffected.

11. Final provisions

11.1 Any information given to the auctioneer by telephone during or immediately after the auction regarding events concerning the auction - especially acceptance of bids and hammer prices - shall be binding only if they are confirmed in writing.

11.2 Verbal collateral agreements require the written form to be effective. This shall also apply to the cancellation of the written form requirement.

11.3 In business transactions with businessmen, legal entities under public law and separate estates under public law it is additionally agreed that the place of performance and place of jurisdiction (including actions on checks and bills of exchange) shall be Munich. Moreover, Munich shall always be the place of jurisdiction if the purchaser does not have a general place of jurisdiction within the country.

11.4 Legal relationships between the auctioneer and the bidder/purchaser shall be governed by the Law of the Federal Republic of Germany; the UN Convention relating to a uniform law on the international sale of goods shall not be applicable.

11.5 Should one or more terms of these Terms of Public Auction be or become ineffective, the effectiveness of the remaining terms shall remain unaffected. § 306 par. 2 of the German Civil Code (BGB) shall apply.

11.6 These Terms of Public Auction contain a German as well as an English version. The German version shall be authoritative in all cases. All terms used herein shall be construed and interpreted exclusively according to German law.

Please note changes regarding surcharges in 5.4

Data protection regulation (in off-line mode)

This document describes a data protection regulation that is applicable to the following:

Ketterer Kunst GmbH & Co.KG

Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 Munich
HRA: 46730 (Registration Court at the Munich Municipal Court)
VAT Id.: DE 129 989 806
General Partner:
Experts Art Service GmbH
HRB: 117489 (Registration Court at the Munich Municipal Court)
Managing Director: Robert Ketterer
Tel.: +49-(0)89-552 44-0
Fax: +49-(0)89-552 44-166
Email: info@kettererkunst.de
http://www.kettererkunst.de

Ketterer Kunst GmbH

Holstenwall 5, D-20355 Hamburg
HRB: 48312 (Registration Court at the Hamburg Municipal Court)
VAT Id.: DE 118 535 934
Managing Director: Robert Ketterer
Tel.: +49-(0)40-37 4961-0
Fax: +49-(0)40-37 4961-66
Email: infohamburg@kettererkunst.de
http://www.kettererkunst.de

Sphere of application

This data protection regulation lays down procedures for handling your personal data for services offered by us and used by you.

Under this regulation, you grant us permission to collect, store, use and pass on your personal data for the purposes described in this regulation within the framework of applicable statutory regulations (such as the BDSG (Bundesdatenschutzgesetz = German Federal Data Protection Act)).

We are entitled to amend this data protection regulation at any time by publishing amended regulations (in the auction catalog, through posters in the auctioneering house, etc.) as permitted under the statute.

What is personal data?

Personal data is detailed information regarding the personal and/or factual circumstances of a determinate or determinable natural person. It does not include data regarding companies, associations and groups of persons, if such data does not concern individual determinate or determinable persons (managing directors, shareholders, proprietors, etc.). Personal data is protected under the German Federal Data Protection Act to the extent it is processed, used or collected for this purpose during the use of data processing systems or to the extent it is processed, used, or collected for this purpose in or from automated files, namely all stored personal files or data collections, independent of their form and the nature of processing.

Collection, storage, use, passing on

In deciding to provide us personal data, you agree that the data will be transmitted and stored on our servers or other storage media. In particular, we are authorized to collect and store the following personal data:

- E-mail address, other contact data such as name, address, profession, date of birth, etc., as well as financial information such as credit card or bank details, if these are required for financial transactions;
- Shipping data, invoicing data and other information provided by you for purchasing, bids, or other services provided by our firm or for the shipment of an object;
- Transaction data based on the operations described above;

- Other information we may request, such as for authentication purposes (examples: copy of identity papers, commercial register extract, invoice copy, replies to additional queries, that we may need in order to check your identity or the status of ownership rights of an object offered by you);
- Other supplementary third-party information (for example, if you contract liabilities with us, we are in general entitled to have your creditworthiness checked through a credit bureau within the legally permitted framework).

By signing this data protection regulation, you are consenting to our use of your personal data for the following purposes and their publication if required for the same.

- The provision of services and customer support as desired by you;
- Passing on to service providers appointed by us for order processing exclusively for this purpose (for example, a forwarding agency may be appointed to ship goods/informational material to you. This forwarding agency must have your name, address, and details of the goods or information material to be shipped);
- Payment processing;
- Prevention, assistance in exposing and investigating possibly prohibited or illegal activities, especially to support investigation authorities in cases of suspected criminal offence, copyright violations, unauthorized transactions etc.;

• Information about services provided by our firm and companies on the art market that are closely associated with our firm, targeted marketing, and promotional offers, on the basis of your profile;

- Marketing-related communications by fax, post or e-mail (which you can revoke at any time by sending a brief notification to Ketterer Kunst GmbH & Co.KG, Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 Munich-Riem, or to Ketterer Kunst GmbH, Holstenwall 5, D-20355 Hamburg or by e-mail to: info@kettererkunst.de);

- Assessment, review and enhancement of our services, contents and advertisements;

- Third party reconciliation of the data to ensure completeness/correctness and verification of the data;

- To verify your address and credit worthiness, we are entitled to approach credit bureaus such as Schufa, Creditreform and others for information regarding your address and credit-worthiness details, including data computed on the basis of mathematical/statistical procedures (scoring), in compliance with relevant data protection provisions (BDSG, especially § 28 b BDSG);

- Negative data that arises during the business relationship and that allows a reliable conclusion of insolvency or unwillingness to pay on the part of a customer will be passed on to the credit bureaus along with name and address. This data is then incorporated into the credit report providing the credit information files to companies with a legitimate interest;

- Passing on to other third parties to whom your data is sent with your explicit consent or at your request.

Review, modification and deletion of your personal data, revocation

You have the right to obtain information about personal data stored with us at any time, including the source of the data and its recipients, as well as the purpose of data processing. You are entitled to request that your details be amended, supplemented or deleted. Please note that your right to delete personal data may be limited if the data is obtained from publicly accessible records.

You may **revoke** this consent, and with it the right to use, process and pass on your personal data at any time with prospective effect if such use, processing and passing on is subject to approval.

Please send your questions and/or your revocation in writing, by fax or e-mail to

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG
Joseph-Wild-Str. 18
D-81829 Munich
Fax: +49-(0)89-552 44-166
Email: info@kettererkunst.de

or to

Ketterer Kunst GmbH
Holstenwall 5
D-20355 Hamburg
Fax: +49-(0)40-37 4961-66
Email: infohamburg@kettererkunst.de

This shall not affect statutory provisions and your right to delete or block personal data under § 35 BDSG.

This data protection regulation is available in both German and in English. The German version shall be authoritative at all times, and German law shall apply exclusively in interpreting and arriving at the significance of the terms used in this data protection regulation.

ANSPRECHPARTNER

Abteilung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Geschäftsleitung, Öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator	Robert Ketterer	München	r.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-158
Auktionatorin	Gudrun Ketterer M.A.	München	g.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-200
Kaufmännische Leitung, Auktionator	Peter Wehrle	München	p.wehrle@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-155
Assistenz der Geschäftsleitung	Melanie Schmidt M.A.	München	m.schmidt@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-158
Referentin der Geschäftsleitung	Claudia Pajonck M.A.	München	c.pajonck@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-154
Assistenz Kaufmännische Leitung	Charlotte Damm Ass. iur.	München	c.damm@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-157
Auktionsgebote	Beate Deisler	München	b.deisler@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-91
Kundenbetreuung	Claudia Bethke	München	c.bethke@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-150
	Dietmar Wiewiora	München	d.wiewiora@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-191
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Michaela Derra M.A.	München	m.derra@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-152
Buchhaltung	Simone Rosenbusch Dipl.-Ök.	München	s.rosenbusch@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-123
	Viktoria Wagner	München	v.wagner@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-120
	Silke Seibel	München	s.seibel@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-121
Versand/Logistik	Frank Schumacher	München	f.schumacher@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-160
	Dimitri Gogia	München	d.gogia@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-161
Experten				
Klassische Moderne	Nadine Frank M.A.	München	n.frank@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-148
	Bettina Beckert M.A.	München	b.beckert@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-140
Kunst nach 1945/Contemporary Art	Undine Lubinus MLitt	München	u.lubinus@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-131
	Julia Haußmann M.A.	München	j.hausmann@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-246
	Elisabeth Bonse M.A.	München	e.bonse@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-244
Klassische Moderne/Kunst nach 1945/Contemporary Art	Ruth Tenschert M.A.	Hamburg	r.tenschert@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-22
	Barbara Guarnieri M.A.	Hamburg	b.guarnieri@kettererkunst.de	+49-(0)171-6006663
	Miriam Heß	Heidelberg	m.hess@kettererkunst.de	+49-(0)6221-5880038
	Lydia Kumor	Düsseldorf	infoduesseldorf@kettererkunst.de	+49-(0)211-367794-60
	Ralf Radtke	Düsseldorf	infoduesseldorf@kettererkunst.de	+49-(0)211-367794-60
	Dr. Simone Wiechers	Berlin	s.wiechers@kettererkunst.de	+49-(0)30-88675363
	Stefan Maier	Sachsen/Thüringen	s.maier@kettererkunst.de	+49-(0)34293-449282
	Stella Michaelis	USA	s.michaelis@kettererkunst.com	+1-310-386-6432
Kunst des 19. Jahrhunderts	Sarah Mohr M.A.	München	s.mohr@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-147
	Andreas Geffert M.A.	München	a.geffert@kettererkunst.de	+49-(0)89-55244-146
	Ursula Brommauer	Hamburg	u.brommauer@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-35
Wertvolle Bücher	Christoph Calaminus	Hamburg	c.calaminus@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-11
	Christian Höfflich	Hamburg	c.hoefflich@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-20
	Silke Lehmann M.A.	Hamburg	s.lehmann@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-19
	Enno Nagel	Hamburg	e.nagel@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-17
	Imke Friedrichsen M.A.	Hamburg	i.friedrichsen@kettererkunst.de	+49-(0)40-374961-21

Wissenschaftliche Katalogbearbeitung

Julia Amann M.A., Christiane Beer M.A., Klaus Dietz, Dr. Eva Heisse, Eva Lengler M.A., Silvie Mühlin M.A., Julia Scheu M.A., Franziska Stephan M.A., Sarah Theobald M.A. und Dr. Agnes Thum

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. +49-(0)89-55244-0
tollfree Tel. 0800-KETTERER
Fax +49-(0)89-55244-177
info@kettererkunst.de
www.kettererkunst.de

USt.IdNr. DE 129989806
Ust.-Nr. 11621/39295 57 FA München III
Amtsgericht München HRA 46730
Persönlich haftender
Gesellschafter:
Experts Art Service GmbH
Amtsgericht München HRB 117489
Geschäftsführer: Robert Ketterer

Ketterer Kunst Hamburg

Ruth Tenschert M.A.
Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. +49-(0)40-374961-0
Fax +49-(0)40-374961-66
infohamburg@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Berlin

Dr. Simone Wiechers
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)30-88675363
Fax +49-(0)30-88675643
infoberlin@kettererkunst.de

Repräsentanz Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz

Miriam Heß
Tel. +49-(0)6221-5880038
Fax +49-(0)6221-5880595
infoheidelberg@kettererkunst.de

Repräsentanz Düsseldorf

Lydia Kumor/Ralf Radtke
Malkastenstraße 11
40211 Düsseldorf
Tel. +49-(0)211-367794-60
Fax +49-(0)211-367794-62
infoduesseldorf@kettererkunst.de

Repräsentanz Sachsen/Thüringen

Stefan Maier
Bismarckstraße 5
04683 Naunhof b. Leipzig
Tel. +49-(0)34293-449283
s.maier@kettererkunst.de

Repräsentanz USA

Stella Michaelis
Michaelis ART, LLC
500 California Avenue #20
Santa Monica, CA 90403
Tel. +1-310-386-6432
s.michaelis@kettererkunst.com

Repräsentanz Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Schweiz

Barbara Guarnieri M.A.
Tel. +49-(0)171-6006663
b.guarnieri@kettererkunst.de

Ketterer Kunst in Kooperation mit The Art Concept

Andrea Roh-Zoller M.A.
Dr.-Hans-Staub-Straße 7
82031 Grünwald
Tel. +49-(0)172-4674372
artconcept@kettererkunst.de

Ketterer Kunst in Kooperation mit The Art Consultant

Constantin Hemmerle
Tel. +49-(0)172-8876300
artconsultant@kettererkunst.de

KÜNSTLERVERZEICHNIS 435

Achenbach, Andreas	39	Koester, Alexander	91, 99, 132, 134, 137	Ruths, Valentin	89
Ambros, Raphael Ritter von	146	Kosjakov, Georgis Antonowitsch	122	Schenker, Jacques Matthias	136
Bartels, Hans von	141	Kuhnert, Wilhelm	148	Schleich, Eduard d. Ä.	9
Baum, Paul	90	Kummer, Robert	67	Schlesinger, Felix	87
Blechen, Carl	64	Landenberger, Christian	152	Schuch, Carl	84
Boehme, Karl Theodor	139	Lehnen, Jakob	72	Seidel, August	17
Bohnstedt, Ludwig Franz Karl	70	Leibl, Wilhelm	83	Severdonck, Franz van	71
Compton, Edward Theodore	112	Lenbach, Franz von	111	Seyler, Julius	140
Compton, Edward Harrison	113, 114	Leonhardi, Eduard	68	Speckter, Erwin	32
Corinth, Lovis	128	Lier, Adolf Heinrich	15	Spitzweg, Carl	1, 2, 3, 4, 5, 8, 14
Cortès, Edouard Léon	157	Lüdecke-Cleve, August	142, 143	Steffeck, Carl Constantin	80
Dahl, Hans Andreas	154	Malfroy, Henry	150	Stuck, Franz von	92, 93
Deutschland	28, 29, 36, 37, 38, 41, 62	Marr, Carl von	95, 130, 131	Thiersch, Ludwig	81, 82
Dill, Otto	158, 159	Meyer von Bremen, Johann Georg	56	Thomassin, Désiré	19
Doll, Anton	10, 13	Meyerheim, Friedrich Eduard	31	Thöny, Eduard	119, 120
Eberlein, Otto	74	Meyerheim, Wilhelm	73	Tischbein, Johann Heinrich Wilhelm	26
England	79	Millner, Carl	7	Toulouse-Lautrec, Henri de	127
Friedrich, Caroline Therese	58	Mönsted, Peder (Peder Mørk Mønsted)	156	Trouillebert, Paul Désiré	88
Gebler, Otto	16	Moser, Koloman	109	Trübner, Wilhelm	133, 135
Gurlitt, Louis	65, 69	Munch, Edvard	124, 125	Uhde, Fritz von	20
Hagemeister, Karl	85	Niederhäusern, Sophie de	59, 60	Vallotton, Félix	118
Hartig, Karl Ludwig	155	Oer, Theobald von	34	Velde, Bram van	153
Heine, Thomas Theodor	115, 116, 117	Palmié, Charles Johann	22	Velten, Wilhelm	77
Hoecker, Paul	86	Pfeiffer, Wilhelm	76	Verboeckhoven, Eugène Joseph	35
Hofmann, Ludwig von	100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107	Portielje, Edward Antoon	78	Vetter, Charles (Karl)	129
		Preller d. Ä., Friedrich	33	Vogeler, Heinrich	126
		Prestele, Carl	6	Volkman, Artur	94
Huber, Jakob Wilhelm	25	Preuschen, Hermione von	151	Weisgerber, Albert	98
Joli, Antonio	61	Putz, Leo	96, 110, 145	Weller, Theodor Leopold	30
Jungheim, Carl	66	Raupp, Karl	18	Wenglein, Josef	24
Kappis, Albert	12, 75	Reiser, Carl	144	Wenk, Albert	138, 149
Kips, Erich	147	Richter, Adrian Ludwig	42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49	Werner, Anton von	50, 51, 52, 53, 54, 55, 57
Klimsch, Eugen	40	Rieth, Paul	97	Wopfner, Joseph	11
Klinger, Max	123	Röth, Phillip	23	Zille, Heinrich	121
Kniep, Christoph Heinrich	27	Roubaud, Franz	21, 108		
Koester, Christian Philipp	63				

INFO

Glossar

1. Mit **signiert** und/oder **datiert** und/oder **betitelt** und/oder **bezeichnet** werden die nach unserer Ansicht eigenhändigen Angaben des Künstlers beschrieben.
2. Die Beschreibung **handschriftlich bezeichnet** meint alle Angaben, die nach unserer Ansicht nicht zweifelsfrei vom Künstler selbst stammen.
3. Die mit **(R)** gekennzeichneten Objekte werden regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 19 % verkauft.
4. Die mit **(N)** gekennzeichneten Objekte, wurden zum Verkauf in die EU eingeführt. Bei diesen wird zusätzlich zum Aufgeld die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7 % des Zuschlagspreises erhoben.
5. Die artnet Price Database enthält Auktionsergebnisse seit 1985 und umfasst nach Unternehmensangaben zurzeit Auktionsergebnisse von über 700 internationalen Auktionshäusern.

Ergebnisse

Ergebnisse ab Mo., 28. November 2016, 9 Uhr unter +49-(0)89-55244-0. Im Inland unter der Gratis-Hotline 0800-KETTERER (0800-53883737). Für den Export von Kunstwerken aus der Europäischen Union ist das Kulturschutzabkommen von 1993 sowie die UNESCO-Konvention von 1975 zu beachten.

Besitzerliste 435

1: 27; 2: 67; 3: 69, 70; 4: 88; 5: 6, 130; 6: 66, 76; 7: 123; 8: 65, 111; 9: 138, 144; 10: 115, 116, 117, 127, 128; 11: 91, 99, 132; 12: 33; 13: 98; 14: 19; 15: 9; 16: 8; 17: 153; 18: 10, 13; 19: 14; 20: 83; 21: 23; 22: 86, 97, 131, 141, 142, 143; 23: 73; 24: 12; 25: 124, 125; 26: 147; 27: 11; 28: 24; 29: 84; 30: 77, 87; 31: 81, 82; 32: 148; 33: 79; 34: 7, 36, 37; 35: 78; 36: 68, 71; 37: 93; 38: 158, 159; 39: 119, 120; 40: 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107; 41: 105; 42: 94; 43: 133; 44: 134; 45: 96; 46: 157; 47: 137; 48: 126; 49: 16, 154; 50: 22; 51: 62; 52: 64; 53: 1, 2, 3, 35; 54: 149; 55: 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 151; 56: 152, 155; 57: 85; 58: 135; 59: 28; 60: 95; 61: 136; 62: 92; 63: 113, 114; 64: 25, 26, 30, 31, 34, 38, 39, 40, 41, 56, 58, 59, 60, 109, 112; 65: 15, 90, 145; 66: 32, 118; 67: 21, 108; 68: 63; 69: 72, 74; 70: 75; 71: 140; 72: 61; 73: 4, 5, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 121; 74: 20; 75: 139; 76: 89; 77: 122; 78: 129; 79: 29; 80: 146; 81: 80; 82: 156; 83: 17, 110, 150; 84: 18



Ketterer Kunst ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Objekte in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mindestens € 1.500 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Ketterer Kunst is a partner of the Art Loss Register. All objects in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable and have an estimate of least € 1,500 have been checked against the database of the Register prior to the auction.





KETTERER KUNST

25. NOV. 2016
KUNST DES
19. JAHRHUNDERTS